

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Männliche Tonstatuetten in der minoischen und  
mykenischen Kultur

Verfasserin

Maria Millgrammer

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im September 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 314

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Klassische Archäologie

Betreuerin:

Univ.-Doz. Dr. Eva Alram

## Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	1
Definition männlicher Statuetten	1
A. Forschungsgeschichte zur Untersuchung und Interpretation von mykenischen und minoischen Tonstatuetten	1
1.) Ältere Forschung im minoischen Raum	1
2.) Ältere Forschung im mykenischen Raum	2
2. a.) Die Klassifizierung der Statuetten vom mykenischen Festland	2 - 3
2. b.) Zur Herkunft der mykenischen Statuetten	3 – 4
B. Männliche Tonstatuetten aus dem minoischen Kreta	4
1.) Altpalastzeit	4
1 a.) Katalog und Beschreibung der Statuetten	4 - 6
1 b.) Tabellarische Aufstellung der Statuettentypen und ihrer Fundorte	7 - 8
2.) Neupalastzeit	9
2 a.) Katalog und Beschreibung der Statuetten	9 - 10
2 b.) Tabellarische Aufstellung der Statuettentypen und ihrer Fundorte	11
3.) Nachpalastzeit	12
3 a.) Katalog und Beschreibung der Statuetten	12 - 16
3 b.) Tabellarische Aufstellung der Statuettentypen und ihrer Fundorte	17 - 18
5.) Auswertung	19
5 a.) Einleitung	19
5 b.) Typologische Einteilung der Tonstatuetten	19
5 c.) Beschreibung der einzelnen Statuetten bzw. Statuettentypen	20 - 21
5 d.) Kleidung und Kopfbedeckung	21
5d.1) Kleidung	21 - 22
5d.2) Frisur und Kopfbedeckung	22 - 23
5d.3) Das Gesicht	23
5 e.) Die geographische Verbreitung bzw. die geographischen Fundorte der verschiedenen Statuettentypen	24 - 27
5 f.) Die spezifischen Fundorttypen der verschiedenen Statuettentypen	27
1) Fundorttypus Heiligtum	27 – 28
2) Fundorttypus Bergheiligtum	28 – 29
3) Fundorttypus Siedlung	29



4. c.) Die geographische Verbreitung bzw. die geographischen Fundorte der verschiedenen Statuettentypen	87 - 89
4. d.) Die spezifischen Fundorttypen der Statuettentypen	89
4. d. 1.) Fundorttypus „Schrein“ bzw. „Heiligtum“	89 – 90
4. d. 2.) „sepulkraler Kontext“	90 – 91
4. d. 3.) Fundorttypus „Siedlung“	91 – 92
4. d. 4.) unbekannter Fundort	92
5.) Interpretation der Funde	92
5 a.) Theoretische Ansätze zur Nutzung von Figuren aus dem mykenischen Raum	92 - 93
5 b.) Mögliche Neuinterpretationen der Tonstatuetten und ihrer Funktionen	93 - 94
5 c.) Die Besitzer und Verwender der männlichen Tonstatuetten	
5 d.) Aktivitäten im Zusammenhang mit mykenischen Statuetten	94 – 95
5 e.) Wiederverwendung und Entsorgung der Tonstatuetten	95
6.) Theoretische Ansätze zur Bedeutung der Figuren aus dem mykenischen Raum	95
6 a.) Interpretationsmöglichkeit der mykenischen Statuetten auf Grund der Körperhaltung	95 - 98
6 b.) Interpretationsmöglichkeit der mykenischen Statuetten auf Grund der Fundorttypen	98 – 101
Englische Zusammenfassung – Conclusion	101 – 102
Deutsche Zusammenfassung	102 - 103
D. Abbildungen	104 - 124
Abkürzungsverzeichnis	130 – 133
Abbildungsnachweis	133
Lebenslauf	134

## **EINLEITUNG**

Die Wahl des Themas meiner Diplomarbeit resultierte daraus, dass ich im SS 2006 ein Seminar mit dem Titel „Kult und Religion in mykenischer Zeit“, geleitet von meiner jetzigen Diplomarbeitbetreuerin, Frau Univ.-Doz. Dr. Eva Alram, besucht habe. Dabei bin ich auf die Problematik gestoßen, dass sowohl minoische als auch mykenische männliche Tonstatuetten meiner Meinung nach in der Literatur nicht ausreichend behandelt worden sind. Die Festlegung des Arbeitsthemas erfolgte im Verlauf des WS 2007/2008. Die Arbeit soll die Beschreibung, Typeneinteilung, geographische Verbreitung, die Aufstellung und Interpretation der verschiedenen Typen sowie die Funktion von männlichen Tonstatuetten aus minoischer und mykenischer Zeit umfassen.

### *Definition männlicher Statuetten*

Wann spricht man von einer männlichen Tonstatuette? Einfach ist dies bei Statuetten, bei denen das Geschlecht ohne Zweifel zu erkennen ist. Jedoch ist dies nur bei wenigen Beispielen der Fall. Bei manchen ist das männliche Geschlecht anatomisch sehr wohl angegeben. Es kommt aber vor, dass auch bei Statuetten mit männlichen Geschlechtsorganen die Brüste plastisch ausgeformt sein können. Nun wird es schwierig, die Statuette als eindeutig männlich zu interpretieren. Eine mögliche Interpretation wäre hier ein Hermaphrodit. Ein weiteres Kriterium für die richtige Zuweisung des Geschlechtes kann der Körperbau allgemein, die Frisur, wie auch der Bart oder die Handlung in der die Statuette dargestellt ist, sein.

## **A. FORSCHUNGEN ZUR UNTERSUCHUNG UND INTERPRETATION VON MYKENISCHEN UND MINOISCHEN TONSTATUETTEN**

### **1.) *Ältere Forschung im minoischen Raum***

Tonstatuetten, die aus dem minoischen Kreta stammen, kennt bzw. untersucht man schon so lange wie die Keramik. Rethemiotakis hat eine Sammlung von bekannten minoischen Statuetten, sowohl weiblichen als auch männlichen, untersucht und die Ergebnisse 1997 bzw. 2001 publiziert. Im Zuge dieser Arbeit hat er sowohl mit ihnen verbundene Kulte als auch Herstellungstechniken erforscht.

## 2.) *Ältere Forschung im mykenischen Raum*

Festländische Tonstatuetten wurden erstmals durch Schliemann in Mykene gefunden. Schliemann dokumentierte unzählige Statuetten und –fragmente. 500 seiner bei dieser Ausgrabung gefundenen Exemplare befinden sich heute im Nationalmuseum von Athen. Weitere werden in den unterschiedlichen europäischen Museen aufbewahrt. Die Erforschung bezog sich hierbei jedoch im Wesentlichen auf die weiblichen Statuetten, die auch den Großteil des Fundmaterials ausmachen. Nach eingehenden Untersuchungen der Statuetten stellte Tsountas eine Typenunterteilung auf, die er 1889 publizierte.<sup>1</sup> Er bezog auch die physischen Merkmale, wie etwa die Augen oder die Arme der Figuren mit ein. 1903 listete Winter erstmals die gesamten, bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Statuetten auf.<sup>2</sup> Seine Typenunterteilung basierte auf den Untersuchungen durch Tsountas. Auch Wace setzte sein Augenmerk auf die physische Komponenten der Figuren.<sup>3</sup>

Blegen untersuchte die stilistische Entwicklung der menschlichen Figuren.<sup>4</sup> Während dieser sich auf die stilistischen Tendenzen konzentrierte, war Furumark hauptsächlich an der Datierung und chronologischen Einordnung interessiert. Er meinte, dass die Entwicklung bestimmter Figurentypen eine chronologische Signifikanz hat.

### 2.a.) *Die Klassifizierung der Statuetten vom mykenischen Festland*

Einleitend muss hier betont werden, dass eine Klassifizierung nur für weibliche Statuetten getroffen wurde.

Furumark benannte als erster die unterschiedlichen Figuren nach griechischen Buchstaben. Sie sind unter anderem als Psi-, Phi-, Proto-Phi- und Tau- Figuren bezeichnet worden. Seine chronologische Einteilung basiert auf den stratifizierten Funden in den Gräbern aus Dendra, dem „Potter’s Shop“ in Zygyouries und dem Gebiet um das Löwentor von Mykene.<sup>5</sup> Wace<sup>6</sup> und Blegen<sup>7</sup> teilten die von ihnen gefundenen Figuren aus dem Gräbern in Mykene in neue Kategorien ein. Eine erneute Grabung im Jahre 1950 in Mykene lenkte das Augenmerk vor allem auf die Erforschung der chronologischen Entwicklung und auf die Interpretation der

---

<sup>1</sup> Tsountas 1889, 119.

<sup>2</sup> Winter 1903, 1f.

<sup>3</sup> Wace 1932, 1f.

<sup>4</sup> Blegen 1937, 356.

<sup>5</sup> Furumark 1941, 86 - 89.

<sup>6</sup> Wace 1932, 1f.

<sup>7</sup> Blegen 1937, 358.

Figuren. Die große Menge der hier gefundenen Statuetten stammt zum Teil aus gut dokumentierten Fundkontexten.<sup>8</sup>

French berücksichtigte und übernahm zum Teil die chronologische Einteilung nach Furumark. Nach French behinderte die Tatsache, dass die Figuren bereits in der frühen Zeit der minoisch-mykenischen Archäologie untersucht und eingeteilt worden sind, die Erforschung und Interpretation der Statuetten.<sup>9</sup> Ihre These über die Entwicklung der Figuren basiert darauf, dass die Mykener zur Stilisierung tendierten. In diese stilistische Entwicklung integrierte sie auch die von ihr erarbeiteten chronologischen Beweise.<sup>10</sup>

I. Weber-Hiden erklärte, dass die stilistische Entwicklung und chronologische Einordnung getrennt von einander betrachtet und untersucht werden sollen. Dadurch könne auf die zeitgleiche Existenz von unterschiedlichen Figurentypen Rücksicht genommen werden.<sup>11</sup>

## 2. b.) *Zur Herkunft der mykenischen Statuetten*

Blegen<sup>12</sup> und Harland<sup>13</sup> stellten sich erstmals die Frage nach dem Ursprung der minoischen und mykenischen Figuren. Blegen bemerkt vor allem das „plötzliche“ Auftreten von Figuren um 1400 v. Chr. und setzt sie mit der „archaischen Invasion“ aus dem Norden von Griechenland in Zusammenhang. Man nahm an, dass die Entwicklung der mykenischen Tonstatuetten in keiner Beziehung zu jenen aus dem orientalischen und aus dem minoischen Raum steht.<sup>14</sup>

Der Ursprung, sowie das exakte Datum des ersten Auftretens der Figuren und die Typenabfolge sind wichtige Fragestellungen. Nach E. French ist wie im Fall der Keramik die Stilisierung der Figuren ein wichtiger Aspekt in der Erforschung der Typenabfolge. Durch die Auffindung und Erforschung von frühen Figuren aus Prosymna durch Blegen, die der mykenischen Ikonographie fremd erscheinende Elemente aufweisen, wird gezeigt, dass der Beginn des ersten Auftretens von diesen im mykenischen Raum nicht als plötzlich zu bezeichnen ist.<sup>15</sup> Zwar könnten nach Blegen die aus späthelladischer Zeit stammenden Figuren die Wiederverwendung jener Typen darstellen, die in der neolithischen und frühhelladischen Zeit geläufig waren, jedoch ist der Ursprung der mykenischen Figuren nach

---

<sup>8</sup> Blegen 1937, 103.

<sup>9</sup> French 1971, 104.

<sup>10</sup> French 1971, 108.

<sup>11</sup> Weber-Hiden 1985, 307.

<sup>12</sup> Blegen 1928, 1f.

<sup>13</sup> Harland 1923, 1f.

<sup>14</sup> French 1971, 103.

<sup>15</sup> French 1971, 104.

E. French nicht in Griechenland zu finden, sondern leitet sich von einer auswärtigen Beeinflussung ab. Die Fremdkontakte von Mykene zu jener Zeit müssen hier berücksichtigt werden. Da mit dem Norden und dem Westen kein direkter Kontakt bestand und keine vergleichbaren Statuetten in diesem Raum bekannt sind, können diese Kulturräume vernachlässigt werden. Ein second-hand Handel oder ein Austausch durch Handelsreisende kann jedoch berücksichtigt werden. Der Ursprung der mykenischen Statuetten ist somit in den östlichen Regionen zu finden. Eine Überlagerung der Handelskontakte mit den Kykladen, mit dem minoischen Kreta und mit Gebieten im Nahen Osten sind wahrscheinlich.

Während bzw. gegen Ende der frühen Bronzezeit nimmt die Verwendung und somit die Nachfrage nach Tonstatuetten ab. Aus der mittleren und späten Bronzezeit sind noch einige wenige Beispiele von männlichen Statuetten aus Bronze in Anatolien in Umlauf. Sie scheinen jedoch in keinem Zusammenhang mit den Tonstatuetten aus dem mykenischen oder minoischen Raum zu stehen.<sup>16</sup>

## **B. MÄNNLICHE TONSTATUETTEN AUS DEM MINOISCHEN KRETA**

### ***B. 1.) Altpalastzeit:***

#### *1a) Katalog und Beschreibung der Statuetten:*

1. Morris 2001, Pl. LXXX a.

Typ: Stehend, beide Arme erhoben

Beschreibung: Körper leicht tailliert modelliert, Beine sind abgebrochen, Arme waren abgebrochen, wieder angefügt, männliches Geschlecht als auch die Brust sind plastisch angegeben, Kopf auf wulstartigen Halsansatz gesetzt, weist zwei leichte Einbuchtungen auf, in denen zwei kugelförmige Augen eingesetzt wurden beidseitig des Kopfes sind halbkreisförmige Tonklumpen angefügt, können als Ohren gedeutet werden; um die Arme ist je ein ungeschlossener Tonring gelegt; auf Hinterkopf verläuft eine horizontale, dünne, wellenförmige Tonplatte die als Frisur gedeutet wird; 13,7 cm groß;

Fundort: Atsipadhes

Datierung: FM III – MM II

2. Morris 2001, Pl. LXXX b.

Typ: Stehend, beide Arme erhoben

Beschreibung: Kleiner unförmiger Körper, dreiecksförmig, Beine getrennt gehalten, Geschlecht plastisch angegeben, Kopf eckig geformt, Augen durch zwei Tonklumpchen die angefügt wurden, gebildet, Gesicht läuft nach vorne hin spitz zu, Nase und Mundansatz erkenntlich, um Körper windet sich eine Wulst, die in der Höhe der Brust endet; auch um teilweise erhaltenen linken Arm ist

---

<sup>16</sup> French 1971, 105.

eine Wulst gewickelt, oberer konisch zulaufender Kopfabschluss kann als Kopfbedeckung angesprochen werden, Armschmuck um linken Arm, 11,7 cm groß;

Fundort: Atsiphades  
Datierung: FM III – MM II

3. Morris 2001, Pl. LXXX c.

Typ: Stehend  
Beschreibung: stark fragmentiert, Teil des Torsos und Teile der beiden Arme, Teil des Rückens, der Kopf und der Ansatz eines Halses erhalten, plastisch geformte Nase, aufgesetzte Augen; zungenförmige Anfügung an Vorderseite des Torsos stellt einen Körperschmuck dar, beide Armgelenke weisen einen offenen Reif aus Ton auf, in der Mitte des Kopfes verläuft horizontal nach hinten ein Haarkamm aus Ton, durch Einkerbungen sind hier verschiedene Haarsträhnen angegeben, 4,2 cm groß;  
Fundort: Atsiphades  
Datierung: FM III – MM II

4. Rutkowski 1991, Taf. VI, 5. HM 3405

Typ: Stehend, beide Arme vor Brust  
Beschreibung: Kurzer, dreiecksförmiger Oberkörper, lange Beine, erhobene, stark angewinkelte Arme, Hände zu Fäusten geballt, bis auf einen Haarstreifen abraisiertes, plastisch ausgearbeitetes Haupthaar, 18 cm groß;  
Fundort: Petsopas  
Datierung: MM I

5. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 18a. HM 14158

Typ: Stehend  
Beschreibung: Torso mit Arm- und Beinstümpfen, Halsansatz, um Taille wulstartiges Band mit oval geformtem Penisfutteral, 8-10 cm groß;  
Fundort: Kophinas  
Datierung: MM I

6. Rethemiotakis 2001, 2, Fig. 2. HM 3487

Typ: Stehend, Arme angewinkelt vor Bauch und Kinn gehalten  
Beschreibung: dreiecksförmiger Oberkörper, lange Beine, Arme angewinkelt vor Bauch und Kinn gehalten, Hände zu Fäusten geballt, Beine proportional länger als Oberkörper geformt, Füße ausgearbeitet, Gesicht, Ohren, Brust plastisch ausgearbeitet, 27 cm groß, Statuetten wird als Brettidol angesprochen;  
Fundort: Chamezi  
Datierung: FM III- MM I

7. Rethemiotakis 1998, Taf. 13, Fig. 159 ε, ζ. HM 14236

Typ: Stehend  
Beschreibung: Torso mit Arm- und Halsansatz, Brustmuskulatur herausgearbeitet, 10 cm groß;  
Fundort: Kophinas  
Datierung: MM I

8. Sapouna-Sakellarakis 1971, 21, Nr. 41, Fig. 3. HM 16598.

Typ: Stehend, Arme seitlich des Körpers gehalten  
Beschreibung: Körper von Schulter bis zum oberen Teil des Schenkels bekleidet; Größe nicht

angegeben;  
Fundort: Traostalos  
Datierung: MM I

9. Rutkowski 1991, Taf. XIX. HM 16894

Typ: Stehend

Beschreibung: Tonstatuette, Arme und Kopf sind abgebrochen, Beine sind noch in abgebrochenen Stümpfen zu erkennen; mantelartiger Umhang in Schrägdrapierung, zusätzliche rechteckige Verzierungselemente, Fransen; Größe nicht angegeben;

Fundort: Pyrgos

Datierung: MM I

10. Myres 1902-1903, 356, Taf. X 11. HM 4877

Typ: Stehend

Beschreibung: Arme und Beine sind noch in Stümpfen zu erkennen, Kopf ist im Gegensatz zum übrigen Körper klein gehalten, zwei breite Tonstreifen werden über die Schulter und den Oberkörper gelegt, um Hüftbereich ist ein weiterer Streifen geführt;

Fundort: Petsofas

Datierung: MM I

11. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 15b, c. HM 16895

Typ: Stehend

Beschreibung: Arme nicht erkennbar, Kopf kugelförmig gestaltet, trägt, nach unten hin leicht ausgestelltes, einfach um den Körper drapiertes Gewand;

Fundort: Tyliossos

Datierung: MM I

12. Rutkowski 1991, Taf. VII, 1. HM 3423

Typ: Stehend, re Arm vor Brust

Beschreibung: rechte Hand und linker Arm sowie rechtes Bein und unterer Teil des linken Beines sind abgebrochen, Kopf ist sehr klein gehalten, Arm, Nase, Augen und Mund sind plastisch angegeben, ebenso das männliche Geschlechtsteil, rechter Arm angewinkelt vor der Brust gehalten;

Fundort: Petsofas

Datierung: MM I - II

1 b) *Tabellarische Aufstellung der Statuentypen und ihrer Fundorte:*

Kat.Nr.	Typ	Kleidung	Fundort	Fundorttypus	Aufstellung	Datierung
1.	Stehend, bd. Arme erhoben	Nackt	Zentralkreta	Bergheiligtum	-	FM III – MM II
2.	Stehend, bd. Arme erhoben	Nackt, pileusähnliche Mütze	Zentralkreta	Bergheiligtum	-	FM III – MM II
3.	Stehend	Nackt	Zentralkreta	Bergheiligtum	-	FM III – MM II
4.	Stehend, bd. Arme vor Brust	Phallustasche mit Gürtelband, Dolch und Futteral	O-Kreta	Bergheiligtum	Podest	MM I
5.	Stehend	Gürtel mit Phallustasche	S-Kreta	Bergheiligtum	-	MM I
6.	Stehend, Arme vor Bauch und Kinn gehalten	Beinbekleidung, Oberkörperbekleidung, Kappe	O-Kreta	Heiligtum	Podest	FM III- MM I
7.	Stehend	Gürtel	S-Kreta	Bergheiligtum	-	MM I
8.	Stehend, Arme seitlich des Körpers gehalten	Mantel	O-Kreta	Siedlung	-	MM I
9.	Stehend	mantelartiger Umhang in Schrägdrapierung,	S-Kreta	Siedlung	-	MM I
10.	Stehend	Mantel, Umhang	O-Kreta	Siedlung	-	MM I

11.	Stehend	Fell imitierendes, gewebtes, schurzartiges Kleidungsstück	N-Kreta	Heiligtum	-	MM I
12.	Stehend, re Arm vor Brust	Phallustasche	O-Kreta	Heiligtum	-	MM I- II

## **B. 2) Neupalastzeit:**

### *2 a) Katalog und Beschreibung der Statuetten:*

13. Rethemiotakis 2001, 8, Fig. 13. MH 9831

Typ: Stehend, beide Arme vor Brust

Beschreibung: Beine proportional länger gehalten als Oberkörper, ab Knie getrennt ausgeformt, Arme angewinkelt vor Körper gehalten, 29 cm groß;

Fundort: Piskocephalo

Datierung: MM III – SM I

14. Rethemiotakis 1998, Taf. 13, Fig. 158  $\gamma$ ,  $\delta$ . HM 14202

Typ: Stehend

Beschreibung: Torso, Rippenbogen anatomisch angegeben, Halsansatz noch zu sehen;

Fundort: Kophinas

Datierung: MM III – SM I

15. Rethemiotakis 1997, Pl. XLV, f.

Typ: Stehend

Beschreibung: Torso, innen hohl gearbeitet, nur noch bis zur Hüfte erhalten, Ansatz des rechten Armes erhalten, linker Arm fehlt gänzlich, Kopf mit angesetzten Ohr war abgebrochen, konnte Torso zugeordnet werden; plastisch ausgeformte Gesichtszüge und Haaransatz erkennbar;

Fundort: Kophinas

Datierung: MM III- SM I

16. Rethemiotakis 2001, 107, Fig. 122. HM 19410

Typ: Stehend

Beschreibung: Statuette steht in einem dreiwandigen Schrein, cape ähnlicher Schulterüberwurf auf rechter Schulter sichtbar, Arme angewinkelt vor Brust gehalten;

Fundort: Archanes

Datierung: MM III

17. Rethemiotakis 2001, 109, Fig. 123. HM 15074

Typ: Stehend und Sitzend

Beschreibung: Figurengruppe mit männlichen Statuetten, nackt, 10 cm groß; vier auf Hocker sitzende, männliche Figuren empfangen Gaben von zwei vor ihnen stehenden, kleineren Figuren, vor den sitzenden Figuren sind kleine zylinderförmige Tische aufgestellt, Schreinmodell;

Fundort: Hagia Triada

Datierung: MM III

18. Rethemiotakis 2001, 112, Fig. 126. HM 15073

Typ: Stehend

Beschreibung: Figurengruppe mit vier stehenden, männlichen Statuetten, nackt, stehen auf runder Plattform mit Einfassung aus Kulthörnern, Figuren berühren sich mit den Armen, 18 cm groß, Schreinmodell;

Fundort: Kamilari

Datierung: MM III

19. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 17a, HM 9749

Typ: Stehend, bd. Arme angewinkelt vor Brust

Beschreibung: Männliche Tonstatuette, Kopf kugelförmig, Hals dick und kurz geformt, Arme angewinkelt vor der Brust gehalten, Hände zu Fäusten geballt, linkes Bein abgebrochen, rechtes Bein knapp oberhalb des Knies abgebrochen, Nase, Ohren und Augen plastisch angegeben;

Fundort: Piskokephalo

Datierung: MM III

20. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 18b, HM 14213

Typ: Beine

Beschreibung: Ab Hüfte bis oberhalb der Knie erhaltenes Tonstatuettenfragment, ca. 5 cm groß, Bekleidung plastisch angegeben;

Fundort: Kophinas

Datierung: MM III

2b) Tabellarische Aufstellung der Statuententypen und ihre Fundorte:

Kat.Nr.	Typ	Kleidung	Fundort	Fundorttypus	Aufstellung	Datierung
13	Stehend, bd. Arme vor Brust	Schurz	O- Kreta	Bergheiligtum	Podest	MM III- SM I
14	Stehend	Gürtel	S- Kreta	Bergheiligtum	-	MM III – SM I
15	Stehend	nackt, Haaransatz	S- Kreta	Bergheiligtum	-	MM III – SM I
16	Stehend	cape- ähnlicher Schulter- überwurf	Nördliches Zentralkreta	Grab	-	MM III
17	Stehend bzw. sitzend	Nackt	S- Kreta	Siedlung	-	MM III
18	Stehend	Nackt, Haare nach oben zu Knoten gebunden	S- Kreta	Siedlung	-	MM III
19	Stehend, bd. Arme angewinkelt vor Brust	Gürtel mit Phallustasche	O-Kreta	Heiligtum	-	MM III
20	Beine	Gürtel mit Phallustasche	O-Kreta	Heiligtum	-	MM III

### **B. 3) Nachpalastzeit:**

#### *3a) Katalog und Beschreibung der Statuetten:*

21. Rutkowski 1991, Taf. VII 1. HM 3410

Typ: Stehend, beide Arme vor Brust

Beschreibung: auf kleiner Plattform stehende männliche Tonstatuette, angewinkelt zur Brust erhobene Arme, Kopf ist abgebrochen, Körper aus Fragmenten wieder zusammengesetzt, männliches Geschlechtsteil plastisch angegeben, ca. 12 cm groß;

Fundort: Petsopas

Datierung: SM II- SM III

22. Rethemiotakis 1997, Taf. 32, Fig. 8  $\alpha$ ,  $\beta$ . HM uncatalogued

Typ: Kopf

Beschreibung: Kopf mit Hals und Schulteransatz, Gesicht, Gesichtsumrahmung und Haaransatz plastisch ausgearbeitet, Haaransatz am Oberkopf erkennbar, schlecht erhalten, 15 cm groß;

Fundort: Gournia

Datierung: SM III B

23. Rethemiotakis 1997, Taf. 28, Fig. 139. HM 15113

Typ: Stehend, beide Arme vor Brust

Beschreibung: Voluminöser Körper, sehr dünne Beine, Füße ausgearbeitet, sehr klein gehalten; angewinkelt erhobene Arme, Hände fehlen, waren ursprünglich mit Stiften in Unterarme gesteckt (Löcher), Körper ist leicht tailliert geformt, Oberkörper bekleidet, 39 cm groß;

Fundort: Gortys

Datierung: SM III B

24. Rethemiotakis 1997, Taf. 57, Fig. 104  $\beta$ . HM 18647

Typ: Stehend, beide Arme vor Brust

Beschreibung: Längsgestreckter Torso, Taille nicht angegeben, Beine getrennt gearbeitet, abgebrochen, Arme angewinkelt, vertikal vor der Brust gehalten, Kopf oval ausgeformt, Gesichtszüge, bis auf Nase, schlecht erkennbar; männliches Geschlechtsorgan ist zu erkennen; 11,7 cm groß;

Fundort: Hagia Triada

Datierung: SM III A2- B

25. Rethemiotakis 1997, Taf. 84, Fig. 203  $\alpha$ ,  $\beta$ ,  $\gamma$ . Uncatalogued

Typ: Stehend

Beschreibung: Körper mit Armstümpfen und Halsansatz, Beine kurz gehalten, keine Füße ausgearbeitet, Geschlecht ursprünglich angegeben, abgebrochen, nackt, 5 cm groß;

Fundort: Poros

Datierung: SM III A2 – B

26. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 12a. HM 9854

Typ: Sitzend mit Sitzmöglichkeit

Beschreibung: Sitzende Tonstatuette mit angewinkelten Armen, Kopf ist abgebrochen, ebenso der linke Arm und die rechte Hand, sitzt auf einer kleinen vierfüßigen Bank, 8-10 cm groß, Bekleidung plastisch angegeben;

Fundort: Maza  
Datierung: SM III

27. Crouwel 1981, Pl. 48a- b. T 50

Typ: Stehend, bei einer Handlung dargestellt

Beschreibung: männliche Figur steht auf einem Podest eines vierstufigen, dreirädrigen Gefährts, die Beine werden gespreizt gehalten, die Arme sind vor dem Körper gehalten und berühren mit den Händen eine bogenförmige Konstruktion, vor dieser Konstruktion wurden drei Stierköpfe angebracht, wobei der unterste eine Öffnung aufweist, die auf ein Rhyton hinweist; kurz geschnittene Haare, seitlich rasiert, Größe nicht angegeben, als Tonrhyton verwendet;

Fundort: Karfi

Datierung: SM III C- subminoisch

28. Rethemiotakis 1997, Taf. 33  $\alpha$ ,  $\beta$ ,  $\gamma$ . Rethemiotakis 2001, col Pl. 5. HM 3904

Typ: Stehend, beide Arme vor Brust

Beschreibung: Kopf im Verhältnis zum übrigen Körper sehr klein gehalten, Bruchspuren am unteren Ende des Halses, Gesichtsform verjüngt sich zum Kinn hin, Nase, Ohren, beide Augen plastisch ausgearbeitet, Hals wird zum Rumpf hin breiter, Oberkörper dreiecksförmig, sehr dünn geformte Arme, Unterarme proportional länger gehalten als Oberarme, Hände zu Fäusten geballt, Beine sehr schmal ausgeformt, Oberschenkel durch andeutungsweise ausgeformte Kniescheiben von Unterschenkel getrennt, Oberschenkel deutlich länger geformt als Unterschenkel, Disproportionalität; Füße sehr klein und schematisch gehalten; Haare sind auf der Stirn in drei Strähnen gelegt, Hinterhauptthaar fällt in zwei Strähnen herab, nach vorne auf die Brust gelegt; 18,5 cm groß;

Fundort: Palaikastro

Datierung: SM III B

29. Banti 1941, 58, Fig. 50 a-b. HM 3054

Typ: Stehend

Beschreibung: lang gestreckter Hals, kugelförmiger Kopf, rund geformter Körper noch fragmentarisch erhalten, ein Armstumpf noch erkennbar, Rücken: plastisch angegebener Mantel in Hufeisenform, vorne durch zwei Bänder über der Brust geschlossen, Knoten als Scheibe ausgearbeitet, Verzierung durch Schachbrettmuster in schwarzweiß;

Fundort: Hagia Triada

Datierung: SM II- III C

30. Rutkowski 1991, Taf. XX, 3. FM GR 185/1907

Typ: Stehend, rechter Arm vor Brust

Beschreibung: Fragmentarisch erhaltene männliche Tonstatuette, Kopf, linker Arm sowie rechtes Bein ab Knie und linkes Bein ab der Mitte des Oberschenkels abgebrochen, rechter Arm ist angewinkelt zur Brust erhoben, Bauchnabel und männliches Geschlechtsteil plastisch angegeben, 8 cm groß;

Fundort: Petsofas

Datierung: SM II- SM III C

31. Rutkowski 1991, Taf. XXII, 9. BM 1907/1-19/6

Typ: Stehend

Beschreibung: Sehr fragmentarisch erhaltene männliche Tonstatuette, Beine bis zum Knie

erhalten, männliches Geschlechtsteil angegeben, 6-7 cm groß.  
Fundort: Petsotas  
Datierung: SM II- SM III C

32. Rutkowski 1991, Taf. V, 4. HM 16936

Typ: Stehend  
Beschreibung: Tonstatuette mit Armstümpfen, Kopf und Beine, ab unterem Ende des Oberschenkels, abgebrochen, zwei Ritzlinien im Hüftbereich, 4-6 cm groß;  
Fundort: Pyrgos  
Datierung: SM II- SM III C

33. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 13a. HM 16607

Typ: Stehend  
Beschreibung: nur noch ab Hüfte erhaltene männliche Tonstatuette, wulstartig angegebene Phallustasche, rechtes Bein ab Mitte des Oberschenkels und linkes Bein ab Mitte des Unterschenkels abgebrochen, 6-8 cm groß;  
Fundort: Traostalos  
Datierung: SM II- III C

34. Rutkowski 1991, Taf. VI, 3. HM 16986

Typ: Stehend  
Beschreibung: Kopf, Arme ab Schulter, linkes Bein ab Ansatz, rechtes Bein ab Knie abgebrochen, 4-6 cm groß erhalten, Bekleidung plastisch angegeben;  
Fundort: Tyliossos  
Datierung: SM II- III C

35. Rutkowski 1991, Taf. XIX. HM 4874

Typ: Stehend  
Beschreibung: Hüfte, Ansatz des linken Beines erhalten, ca. 4 cm groß erhalten;  
Fundort: Petsotas  
Datierung: SM II- III C

36. Sapouna-Sakellarakis 1971, 81, Nr. 190, Fig. 15. HM 3064.

Typ: Stehend  
Beschreibung: Kopf, Beine abgebrochen, Arme in Stümpfen erhalten, eng anliegender Schurz ist an den unteren Kanten mit einem Schmuckband versehen ist;  
Fundort: Tyliossos  
Datierung: SM II – SM III C

37. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 17 c. HM 14251

Typ: Stehend  
Beschreibung: Männliche Tonstatuette, Arme, Hals, Beine sind abgebrochen, linker Oberschenkel etwas länger erhalten als rechter Oberschenkel, Bekleidung plastisch angegeben, 8-10 cm groß;  
Fundort: Kophinas  
Datierung: SM II – SM III C

38. Rutkowski 1991, Taf. X, 2. HM 3420

Typ: Stehend  
Beschreibung: Arme ab Schulter abgebrochen, Kopf mit plastisch angegebene Ohren, Augen

- und Nase; Beine getrennte gearbeitet, Bekleidung plastisch angegeben, 10-12 cm groß;  
Fundort: Petsofas  
Datierung: SM II – SM IIIC
39. Rutkowski 1991, Taf. A3, 4. HM 3425  
Typ: Stehend, re Arm vor Brust, li Arm erhoben  
Beschreibung: Linker Arm zum Kinn geführt, Kopf mit plastisch angegebenen Ohren, Augen, Nase, Bruchstellen bei beiden Beinen ersichtlich, 10-12 cm groß;  
Fundort: Petsofas  
Datierung: SM II – SM IIIC
40. Rutkowski 1991, Taf. B2, X 4-6. HM 4873  
Typ: Stehend  
Beschreibung: Arme ab Schulter abgebrochen, Beine ab Mitte des Oberschenkels abgebrochen, Augen, Nase, Ohren und Mund plastisch angegeben, 6-8 cm groß, Bekleidung und Halsschmuck aufgemalt;  
Fundort: Petsofas  
Datierung: SM II – SM IIIC
41. Rutkowski 1991, Taf. VII, 5. HM 3411  
Typ: Stehend, li Arm vor Brust  
Beschreibung: Tonstatuette, linker Arm angewinkelt vor Brust gehalten, rechter Arm ab Schulter abgebrochen, Beine proportional länger als übriger Körper, Bruchstellen am Hals und linker Oberschenkel, Bruchstellen über- und unterhalb des rechten Knies, linkes Ohr plastisch angegeben, 12- 15 cm groß;  
Fundort: Petsofas  
Datierung: SM II – SM IIIC
42. Rutkowski 1991, Taf. V, 5. HM 3416  
Typ: Stehend, bd. Arme vor Brust  
Beschreibung: Männliche Tonstatuette, Arme angewinkelt vor der Brust gehalten, Hände zu Fäusten geballt, Beine unterhalb der Knie abgebrochen, Phallus, Ohren, Nase, Bekleidung plastisch ausgeformt, ca. 10 cm groß;  
Fundort: Petsofas  
Datierung: SM II – SM IIIC
43. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 20a. HM  
Typ: Stehend, bd. Arme vor Brust  
Beschreibung: Männliche Tonstatuette, Beine sehr lange ausgeformt, Arme sind angewinkelt vor die Brust gehalten, Hände zu Fäusten geballt, Nase, Ohren, Haare und Bekleidung plastisch angegeben, Bruchstellen am Hals, im Bereich der Knie;  
Fundort: Hagia Kyrillos  
Datierung: SM II – SM IIIC
44. Rutkowski 1991, Taf. V, 5. HM 342  
Typ: Stehend  
Beschreibung: Tonstatuette, linker Arm, Kopf, Hals und rechte Hand abgebrochen, Oberkörper sehr kurz gehalten, Beine proportional sehr lang ausgeformt, Beine und Füße sehr plump, dick gestaltet, Bekleidung erkennbar, ca. 10 cm groß;  
Fundort: Petsofas

Datierung: SM II – SM III C

45. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 10b. HM 3408

Typ: Stehend, bd. Arme angewinkelt vor Brust

Beschreibung: Männliche Tonstatuette, stehend, Kopf abgebrochen, Arme sind angewinkelt vor die Brust gehalten, Hände geballt, Phallustasche und Halsschmuck plastisch angegeben, Halsschmuck besteht aus einer Kette und einem runden Anhänger, der von kleinen, perlförmigen Kugeln umrahmt wird, Beine sehr lange und dick ausgeformt, Bruchstellen am oberen Fußende, 18-20 cm groß;

Fundort: Petsotas

Datierung: SM II – SM III C

46. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 5b. HM 3415

Typ: Stehend, li Arm angewinkelt vor Brust, re Hand zum Kinn geführt

Beschreibung: Männliche Tonstatuette, linker Arm angewinkelt vor die Brust gehalten, rechter Arm angewinkelt zum Kinn geführt, Kopf rund, Hals dick ausgeformt, linkes Bein in der Mitte des Oberschenkels abgebrochen, rechtes Bein nur ansatzweise erhalten, Ohren, Nase und Haare plastisch angegeben;

Fundort: Petsotas

Datierung: SM II – SM III C

47. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 13b. HM 16439

Typ: Stehend, bd. Arme angewinkelt vor Brust

Beschreibung: Männliche Tonstatuette, Beine ab oberen Oberschenkel und Kopf abgebrochen, beide Arme angewinkelt vor die Brust gehalten;

Fundort: Traostalos

Datierung: SM II – SM III C

48. Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 10b. HM 3443

Typ: Stehend, re Arm angewinkelt seitlich vom Körper

Beschreibung: Männliche Tonstatuette, linke Körperhälfte abgebrochen, ebenso rechter Unterarm, rechter Oberarm angewinkelt, seitlich des Körpers gehalten, Kopf kugelförmig und sehr klein ausgeformt, Oberkörper proportional kürzer als Unterkörper gehalten, Füße abgebrochen;

Fundort: Petsotas

Datierung: SM II – SM III C

3b) *Tabellarische Aufstellung der Statuententypen und ihrer Fundorte:*

Kat.Nr.	Typ	Kleidung	Fundort	Fundorttypus	Aufstellung	Datierung
21	Stehend, bd. Arme vor Brust	Phallustasche	O-Kreta	Heiligtum	-	SM II-SM III
22	Kopf	Haaransatz	O- Kreta	Heiligtum	-	SM III B
23	Stehend, bd. Arme vor Brust	Nach vorne offene Oberkörperbekleidung, mit Rüschen	S- Kreta	Heiligtum	Dreistufiges Podest	SM III B
24	Stehend, bd. Arme vor Brust	Nackt	S- Kreta	Heiligtum	-	SM III A2- B
25	Stehend	Nackt	W- Kreta	Heiligtum	-	SM III A2- B
26	Sitzend mit Sitzmöglichkeit	Gürtel und Phallustasche	W- Kreta	Heiligtum	-	SM III
27	Stehend, bei einer Handlung dargestellt	Nackt	Zentralkreta	-	-	SM III C- subminoisch
28	Stehend, bd. Arme vor Brust	Gürtel mit blattförmigen Schurz	O- Kreta	Heiligtum	-	SM III B
29	Stehend	Mantel mit Bänder, Schachbrettmusterverzierung	S- Kreta	Heiligtum	-	SM II- III
30	Stehend, re Arm vor Brust	Phallustasche	O- Kreta	-	-	SM II- IIIC
31	Stehend	Gürtel mit Phallustasche	O- Kreta	-	-	SM II- III C
32	Stehend	Gürtel mit Phallustasche	S- Kreta	-	-	SM II- III C
33	Stehend	Gürtel mit Phallustasche	O- Kreta	-	-	SM II- III C
34	Stehend	Gürtel und Phallustasche	N- Kreta	Siedlung	-	SM II- III C
35	Stehend	Schurz	O- Kreta	-	-	SM II- III C
36	Stehend	Gürtel mit Phallustasche	N- Kreta	-	-	SM II –III C
37	Stehend	Gürtel mit Phallustasche	S- Kreta	-	-	SM II –III C
38	Stehend	Gürtel mit Phallustasche	O- Kreta	Heiligtum	Podest	SM II –III C
39	Stehend, re Arm vor Brust, li Arm erhoben	Gürtel mit Phallustasche	O- Kreta	Heiligtum	Podium	SM II – III C
40	Stehend	Gürtel mit Phallustasche, Halskette mit scheibenförmigen	O- Kreta	Heiligtum	-	SM II – III C

		Anhänger				
41	Stehend, li Arm vor Brust	Gürtel mit Phallustasche	O- Kreta	Heiligtum	Podium	SM II – III C
42	Stehend, bd. Arme vor Brust	Phallustasche, Gürtel, Dolchfutteral	O- Kreta	Heiligtum	-	SM II – III C
43	Stehend, bd. Arme vor Brust	Phallustasche, Gürtel und Schurz	W- Kreta	-	-	SM II – III C
44	Stehend	Phallustasche und Gürtel	O- Kreta	Heiligtum	-	SM II – III C
45	Stehend, bd. Arme angewinkelt vor Brust	Phallustasche, Halskette mit rundem Anhänger	O- Kreta	Heiligtum	Einstufiges Podium	SM II – III C
46	Stehend li Arm angewinkelt vor Brust, re Hand zum Kinn	Gürtel mit Phallustasche	O- Kreta	Heiligtum	-	SM II – III C
47	Stehend, bd. Arme angewinkelt vor Brust	Phallustasche und Gürtel	O- Kreta	Heiligtum	-	SM II – III C
48	Stehend, re Arm angewinkelt seitlich vom Körper	Gürtel mit Phallustasche	O-Kreta	Heiligtum	-	SM II – III C

## **B.5) Auswertung:**

### *5a) Einleitung:*

Die 48 von mir herangezogenen und beschriebenen Beispiele männlicher Tonstatuetten, die als minoisch angesprochen werden können, datieren in die Epochen zwischen FM III bis SM III C. Bei einer Aufstellung in Form einer Tabelle im Zuge der Untersuchung wurde festgestellt, dass alle Beispiele handgeformt wurden. Die Tabelle setzt sich aus den Kategorien: Typus, der Beschreibung der Bekleidung der einzelnen Statuetten, ihre geographischen Fundorte, dem spezifischen Fundorttypus, die Art der Aufstellungsweise in diesem, sowie der Datierung zusammen. Somit sollen mögliche Antworten für die Fragestellungen, wie etwa welche Statuettentypen unterschieden werden können, welcher Statuettentyp in welchem Kontext vorkommt und welche Informationen wir daraus ziehen können, gefunden und diskutiert werden.

### *5b) Typologische Einteilung der Tonstatuetten:*

Die Statuettentypen wurden von mir auf die Kriterien, Körperhaltung, Gestik, also die Arm- und Handhaltung, Kleidung, Körperschmuck, Frisur, Beingestaltung und ihrer Mimik hin untersucht.

Die Typeneinteilung erfolgte weiter auf Grund ihrer Zusammensetzung. Bei einzelnen stehenden Figuren erschließt sich der Typus aus der Körperhaltung. Folgende Typen sind zu unterscheiden:

a.) rechter Arm zum Kinn geführt und der linke vor der Brust gehalten, b.) beide Arme vor der Brust angewinkelt gehalten, c.) angewinkelt vor der Brust gehaltenem rechten und angewinkelt erhobenem linken Arm, d.) angewinkelt vor dem Bauch und zum Kinn geführte Arme, e.) angewinkelt erhobene Arme, f.) angewinkelt vor der Brust gehaltenem linken Arm, g.) angewinkelt, seitlich vom Körper gehaltenem rechten Arm, h.) vor dem Körper gehaltene Arme, i.) Sitzende auf verschiedenen Sitzmöglichkeiten, j.) Figurengruppen mit sitzenden und stehenden Figuren.

### *5 c) Beschreibung der einzelnen Statuetten bzw. Statuettentypen:*

1.) Stehende Figuren: Kat. Nr. 1-16, 18-21, 23-25, 27-48.

Bei den stehenden Statuettentypen kann man nun zwischen folgenden Hand- und Armhaltungen unterscheiden:

Die Hände sind bei fast allen Beispielen zu Fäusten geballt. Nur selten erscheinen die flachen Handflächen. Die Arme sind in den meisten Fällen angewinkelt vor der Brust gehalten. Es treten hierbei aber Mischformen dieses Typus auf. So kann es vorkommen, dass nur der linke Arm angewinkelt vor der Brust gehalten und der rechte Arm angewinkelt zum Kinn geführt wird oder umgekehrt. Bei anderen Beispielen ist zu sehen, wie der rechte Arm angewinkelt vor der Brust und der linke Arm seitlich, neben dem Körper gehalten wird. Bei einigen Beispielen wird der linke Arm angewinkelt vor der Brust gehalten und der rechte Arm ist abgebrochen, sodass die ursprüngliche Armhaltung nicht rekonstruierbar ist. Die Beine sind meist getrennt gearbeitet. Dabei kann es zu einer Variation kommen. Bei einigen Beispielen sind die Beine erst unterhalb der Knielinie oder ab der Mitte des Oberschenkels getrennt. Die Füße sind meist, wenn überhaupt, sehr plump gestaltet.

## 2.) Sitzende Figuren und ihre Sitzmöglichkeiten: Kat. Nr. 26

Unter den 48 untersuchten Tonstatuetten gibt es nur eine sitzende, männliche Figur auf einer Sitzmöglichkeit. Sie stammt aus einem Heiligtum bei Maza und datiert in SM III. Die männliche Figur hat angewinkelt gehaltene Arme, wobei der linke Arm zum Teil und die rechte Hand zur Gänze abgebrochen ist, und sitzt auf einer kleinen, vierfüßigen Bank. Die Figur ist mit einem Gürtel und einer Phallustasche bekleidet. Sie ist ca. 9 cm groß.<sup>17</sup>

Ihre Körper sind meist so gestaltet, dass der Oberkörper kürzer ausgeformt ist als ihr Unterkörper, der Oberkörper ist meist sehr breit und die Beine sehr dünn gehalten.

## 3.) Stehend und Sitzend: Kat. Nr. 17

Unter den von mir untersuchten Tonstatuetten befindet sich eine Gruppe von sitzenden und stehenden Figuren. Vier Figuren sind dabei sitzend dargestellt, zwei stehend. Die Stehenden sind im Gegensatz zu den Sitzenden sehr klein gestaltet und halten Gefäße in den Händen, die sie den Sitzenden reichen. Vor den Sitzenden ist je ein zylinderförmiger Sockel gestellt. In zwei Fällen steht darauf ein Gefäß. Die Figurengruppe wird von Rethemiotakis als Schreinmodell angesprochen.<sup>18</sup> Es stammt aus einem Grab aus Kamilari.

---

<sup>17</sup> Kat.Nr. 26.

<sup>18</sup> Rethemiotakis 2001, 109.

## 5d) *Kleidung und Kopfbedeckung:*

### 5d.1) *Kleidung:*

Nur sechs der 48 von mir untersuchten Beispiele sind nackt dargestellt. Ob eine Bekleidung ursprünglich durch Bemalung oder organische Stoffe vorhanden war, kann nicht mehr festgestellt werden. Die meisten der hier angeführten männlichen Tonstatuetten sind mit einem Gürtel oder der Kombination Gürtel und Phallustasche bekleidet. Bei einigen wenigen Beispielen ist die Figur nur mit einer Phallustasche bekleidet. Auch hierbei wäre es möglich, dass der Gürtel, der hier fehlt, ursprünglich aufgemalt war. Mögliche Accessoires, die gemeinsam mit dieser Kombination auftreten können, sind ein Dolch und das dazugehörige Dolchfutteral, sowie eine Halskette mit Anhänger. Bei einem Beispiel aus einem Heiligtum bei Petsofas ist die männliche Tonstatuette mit einer Phallustasche, einem Gürtel, einer Halskette sowie einem runden Anhänger bekleidet.<sup>19</sup> Einige männliche Tonstatuetten sind mit einem Schurz, der bei manchen Beispielen in Kombination mit einem Gürtel verwendet wird, bekleidet.<sup>20</sup> Bei einem publizierten Beispiel trägt die Figur einen eng anliegenden Schurz, der an seiner Unterkante mit einem Schmuckband verziert ist.<sup>21</sup> Aufgrund der Schurzdarstellungen auf Wandmalereien kann man sagen, dass dieses Kleidungsstück bei unterschiedlichen Anlässen, wie etwa bei Prozessionen oder bei bestimmten Sportaktivitäten, möglich sind hier etwa Boxen, Ringen oder Stiersprung, getragen wird.<sup>22</sup> Dies ist zum Beispiel beim so genannten Prozessionsfresko aus dem Westkorridor des Palastes von Knossos zu sehen.<sup>23</sup> Er kann aber auch im religiösen Bereich als Bekleidungsstück verwendet werden, so etwa bei der Darbringung von Weihgeschenken. Von Adoranten wird der Schurz auch als Trachtart getragen.<sup>24</sup> Als Oberkörperbekleidung kann eine nach vorne offen getragene Jacke, ein hufeisenförmig geschnittener Mantel, ein dreifach drapierter Umhang mit Schrägdrapierung oder ein einfacher Mantel angeführt werden. Dieser kann in Zusammenhang mit einem Gürtel und einem Umhang auftreten. Der in Hufeisenform geschnittene Mantel ist bei einer Statuette aus dem Heiligtum von Hagia Triada zu sehen.<sup>25</sup> Die offen getragene Jacke wird als einfache Bekleidung, die nicht statusbezogen ist,

---

<sup>19</sup> Kat. Nr. 45.

<sup>20</sup> Kat. Nr. 40: auch dieses Beispiel trägt eine Halskette mit rundem Anhänger, der mit zwei vertikal eingesetzten Stäbchen versehen ist.

<sup>21</sup> Kat. Nr. 36.

<sup>22</sup> Trnka 1998, 13.

<sup>23</sup> Marinatos 2000, 155.

<sup>24</sup> Trnka 1998, 13.

<sup>25</sup> Kat. Nr. 29.

gedeutet.<sup>26</sup> Der Mantel bzw. mantelartige Umhang ist wegen der klimatischen Verhältnisse in den Wintermonaten als nutzbringende Gebrauchsbekleidung anzusehen. Er kann aber auch als sakrale Bekleidung im kultischen Bereich, etwa bei Prozessionen zum Einsatz kommen. Somit stellt er nach Trnka ein notwendiges Kleidungsstück der minoischen Männertracht dar.<sup>27</sup> Auch der Gürtel kann als wesentliches Trachtelement angesehen werden. Er erfüllt eine schützende, schmückende und praktische Funktion. So kann er die Kleidung im Taillenbereich zusammenhalten.<sup>28</sup> Der Gürtel bleibt bis in die Spätzeit ein bedeutendes Kleidungsstück in der minoischen Männertracht.<sup>29</sup> Die, meist mit dem Gürtel gemeinsam auftretende, Phallustasche ist wohl ebenfalls als Schutzvorrichtung bzw. als Hülle für das männliche Geschlecht anzusehen. Da der Gürtel bei den meisten Statuetten nur aufgemalt war, erscheint die Phallustasche häufig alleine. Ein Schurz war bei vielen Statuetten ebenfalls ursprünglich häufig aufgemalt. Auch er ist meist nicht mehr erhalten.<sup>30</sup> Bei einigen wenigen Tonstatuetten ist ein schurzartiger Fellrock zu sehen. Dieser wurde vor allem bei Zeremonien von Gabenbringern getragen. Dies ist auf der Rückseite des Kalksteinsarkophags aus Hagia Triada zu sehen.<sup>31</sup> Er gilt als Bestandteil der Kulttracht.<sup>32</sup>

#### 5d.2) Frisur und Kopfbedeckung:

Bei den meisten Beispielen ist eine Frisur nicht mehr nachweisbar. Dies liegt wohl daran, dass sie meist aufgemalt war. Wenn sie plastisch ausgearbeitet ist, so kann sie in verschiedenen Variationen auftreten. Es kann vorkommen, dass die seitlichen Haare abrasiert sind und somit ein horizontal nach hinten laufender Haarkamm entsteht, der als Irokesenschnitt bezeichnet werden kann.<sup>33</sup> Bei einigen Beispielen ist das Haar einfach kurz gehalten und z. T. seitlich abrasiert<sup>34</sup> oder auf Grund der Kopfbedeckung nicht erkenntlich. Bei einer männlichen Tonstatuette aus Palaikastro ist eine Langhaarfrisur zu erkennen. Das Haar ist auf der Stirn in drei Strähnen gelegt. Das Hinterhaupt Haar fällt in zwei gedrehten Strähnen nach vorne auf die Brust herab.<sup>35</sup> Bei einem Beispiel aus dem Bergheiligtum von Atsipadhes ist eine wellenförmige Tonplatte horizontal auf dem Hinterkopf angefügt worden. So stellt wohl auch

---

<sup>26</sup> Trnka 1998, 37.

<sup>27</sup> Trnka 1998, 47.

<sup>28</sup> Trnka 1998, 5.

<sup>29</sup> Trnka 1998, 5.

<sup>30</sup> Trnka 1998, 10.

<sup>31</sup> Dussaud 1908, 364 – 370.

<sup>32</sup> Trnka 1998, 53.

<sup>33</sup> Kat. Nr. 1 – 3.

<sup>34</sup> Kat. Nr. 13.

<sup>35</sup> Kat. Nr. 28.

diese eine Art Frisur dar.<sup>36</sup> Bei einem weiteren Beispiel aus diesem Heiligtum verlaufen der tönerner Haarkamm auf dem Kopf horizontal nach hinten. Hierbei sind durch Einkerbungen verschiedene Haarsträhne angegeben.<sup>37</sup>

#### 5d.3) Das Gesicht:

Die Augen, wie auch die Ohren, die Nase oder der Mund können plastisch angefügt, eingeritzt oder aufgemalt worden sein. Bei einem Beispiel aus dem Heiligtum von Gournia, das in SM III B datiert, ist ein Kopf mit Hals und Schulteransatz gefunden worden. Das Gesicht weist eine Umrahmung in Form eines Tonringes und einen plastisch ausgearbeiteten Haaransatz am Oberkopf auf. Das Statuettenfragment ist ca. 15 cm groß.<sup>38</sup>

#### 5 e) *Die geographische Verbreitung bzw. die geographischen Fundorte der verschiedenen Statuettentypen:*

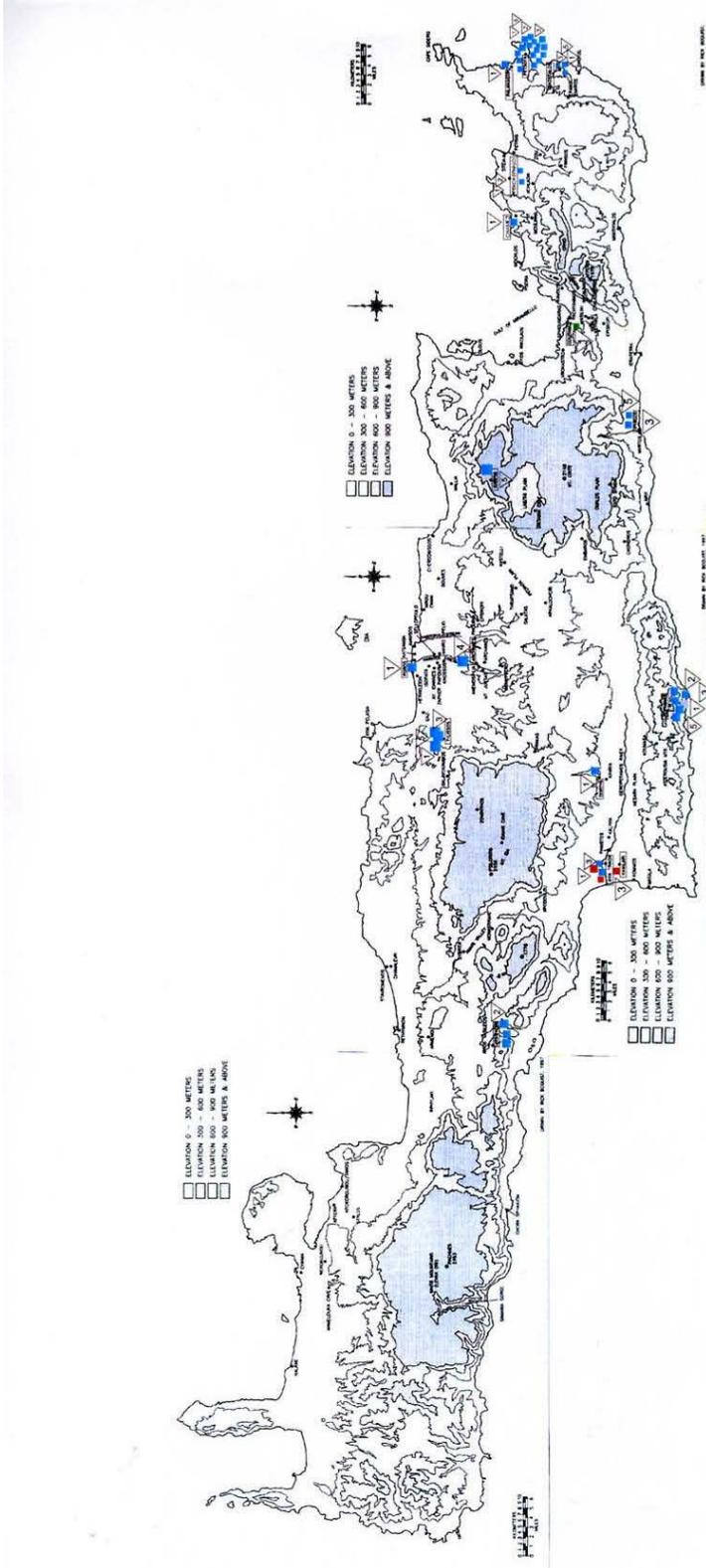
Abb. 1.

---

<sup>36</sup> Kat. Nr. 1.

<sup>37</sup> Kat. Nr. 3.

<sup>38</sup> Kat. Nr. 22.



- Stehend
- Kopf
- Stehend - Sitzend
- Sitzend
- Beine
- Figurengruppe

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

- Heiligtum
- Bergheiligtum
- Siedlung
- Grab
- Unbekannt

## Nördliches Zentralkreta:

Als einziger Fundort im nördlichen Zentralkreta ist Tyliisos bekannt.<sup>39</sup> Da es sich hier ausschließlich um stark fragmentierte stehende Figuren handelt, kann dieser Region an Hand der publizierten Beispiele nur der Typus Stehend zugeordnet werden.

## Ostkreta:

Aus Ostkreta sind die folgenden publizierten Fundorte bekannt: Petsofas, Karfi, Chamezi, Piskokefalo, Palaikastro, Traostalos, Gournia und Myrtos-Pyrgos.

Die meisten, der von mir bestimmten Typen sind in Regionen von Ostkreta belegt. Aus dieser Region gibt es laut wissenschaftlichen Untersuchungen eine große Fundmenge. Hierbei muss jedoch erwähnt werden, dass die meisten der bekannten Funde unpubliziert blieben. Die von mir angeführten Beispiele stellen somit nur einen kleinen Teil der gefundenen Statuetten dar. Allein für Kophinas sind rund 6000 Statuetten bekannt, die jedoch noch nicht publiziert worden sind. Acht der von mir angeführten publizierten Tonstatuetten sind nur noch fragmentarisch erhalten. Fünf davon stammen aus Petsofas<sup>40</sup> und jeweils ein Beispiel ist aus Traostalos<sup>41</sup>, aus Gournia<sup>42</sup> und aus Myrtos-Pyrgos<sup>43</sup> bekannt. Sechs Typen sind nach den publizierten Beispielen ausschließlich in Ostkreta zu finden. Diese umfassen den Typus „stehend, rechter Arm zum Kinn geführt, linker vor die Brust gehalten“, der bisher ausschließlich für Petsofas publiziert ist<sup>44</sup>. Ein Beispiel des Typus „Stehend, bei einer Handlung dargestellt“ ist aus Karphi belegt.<sup>45</sup> Der Typus „stehend mit angewinkelt vor der Brust gehaltenem rechten und angewinkelt erhobenem linken Arm“ ist ebenfalls nur einmal unter den publizierten Beispielen vertreten und stammt ebenfalls aus Petsofas.<sup>46</sup> Für den Typus „stehend mit angewinkelt vor der Brust gehaltenem linken Arm“ gibt es nur einen publizierten Beleg, der aus Petsofas stammt.<sup>47</sup> Weitere Typen, die nur aus Ostkreta bekannt sind, sind folgende: „stehend mit seitlich des Körpers gehaltenem rechten Arm“, der nur einmal für Petsofas belegt ist<sup>48</sup>, und der Typus der „stehend mit angewinkelt vor dem Bauch

---

<sup>39</sup> Kat. Nr. 34, HM in: Rutkowski 1989, Taf. VI 4; Kat. Nr. 36.

<sup>40</sup> Kat. Nr. 21, 35, 38, 39, 40.

<sup>41</sup> Kat. Nr. 33.

<sup>42</sup> Kat. Nr. 22.

<sup>43</sup> Kat. Nr. 32.

<sup>44</sup> Kat. Nr. 46

<sup>45</sup> Kat. Nr. 27.

<sup>46</sup> Kat. Nr. 39.

<sup>47</sup> Kat. Nr. 41.

<sup>48</sup> Kat. Nr. 48.

und zum Kinn geführten Armen“, der durch ein so genanntes Brettidol aus Chamezi belegt ist.<sup>49</sup> Für den Typus der „stehend mit vor der Brust angewinkelt gehaltenen Armen“ stammen die meisten der von mir angeführten Beispiele ebenfalls aus Ostkreta. So gibt es hierbei insgesamt acht publizierte Beispiele aus Petsofas<sup>50</sup>, Piskokephalo<sup>51</sup>, Palaikastro<sup>52</sup> und Traostalos<sup>53</sup>. Der Typus „stehend, seitlich des Körpers gehaltenen Armen“ ist durch ein Beispiel neben Regionen in Zentral- und Südkreta auch für Ostkreta bekannt. Es stammt aus Traostalos.<sup>54</sup>

#### Südküste Westkretas:

Von der Südküste Westkretas sind die Typen „stehend mit seitlich vom Körper gehaltenen Armen“ aus Atsipadhes<sup>55</sup>, „stehend mit angewinkelt erhobenen Armen“ aus Atsipadhes<sup>56</sup> und „stehend mit vor der Brust angewinkelt gehaltenen Armen“<sup>57</sup> ebenfalls aus Atsipadhes durch je ein Beispiel vertreten.

#### Südküste Zentralkretas:

Zwei der von mir angeführten, publizierten Figurentypen treten ausschließlich an der Südküste von Kreta auf. So ist der Typus der „Figurengruppen bzw. Schreinmodelle“ ausschließlich an der Südküste belegt. Der Typus ist durch ein Beispiel aus Hagia Triada<sup>58</sup> und durch zwei Beispielen aus Kamilari<sup>59</sup> belegt. Acht Statuettenfragmente, die als stehend angesprochen werden können sind für Südkreta bekannt. Sechs davon stammen aus Kophinas<sup>60</sup> und zwei aus Hagia Triada<sup>61</sup>. Ein weiterer Typus, „stehende mit vor der Brust angewinkelt gehaltenen Armen“, ist für die Südküste von Kreta durch ein Beispiel bekannt. Es stammt aus Gortys<sup>62</sup>. Bei diesem Beispiel könnten die Hände der Statuette, die auf Grund der Löcher in die Armstumpfe eingesetzt waren, ursprünglich einen Gegenstand gehalten

---

<sup>49</sup> Kat. Nr. 6.

<sup>50</sup> Kat. Nr. 4, 21, 42-43.

<sup>51</sup> Kat. Nr. 13, 19.

<sup>52</sup> Kat. Nr. 28.

<sup>53</sup> Kat. Nr. 47.

<sup>54</sup> Kat. Nr. 8.

<sup>55</sup> Kat. Nr. 2.

<sup>56</sup> Kat. Nr. 1.

<sup>57</sup> Kat. Nr. 3.

<sup>58</sup> Kat. Nr. 16.

<sup>59</sup> Kat. Nr. 17, 18.

<sup>60</sup> Kat. Nr. 7, 37. HM 14213 in: Sapouna- Sakellarakis 1971, Taf. 18b. Kat. Nr. 5, 14, 15.

<sup>61</sup> Kat. Nr. 24, 29.

<sup>62</sup> Kat. Nr. 23.

haben. So kann diese Statuette als Gabenbringer oder -empfänger zu interpretieren sein. Es kann mit einem Beispiel das nur noch fragmentarisch erhalten ist, und die Arme vor der Brust hält, verglichen werden. Bis auf den Erhaltungszustand gleicht sich der Typus sehr stark.

Westkreta:

Aus Maza ist ein Beispiel für den Typus „Sitzend mit Sitzmöglichkeit“ bekannt.<sup>63</sup> Es stammt aus einem Heiligtum. Ein Vertreter des Typus „Stehend, mit vor der Brust angewinkelt gehaltenen Armen“ ist aus Hagia Kyrillos<sup>64</sup> belegt. Ein Fragment, das dem Typus Stehend zugeordnet werden konnte, ist von Poros bekannt.<sup>65</sup> Eine weitere männliche Statuette stammt aus einem Bergheiligtum aus Vrysina. Sie befindet sich heute im Museum Rethymnon und blieb bis jetzt jedoch unpubliziert.

#### *5 f.) Die spezifischen Fundorttypen der verschiedenen Statuettentypen:*

Für meine Arbeit habe ich die Fundorttypen in fünf Kategorien eingeteilt. Zum einen die Heiligtümer, mit einer speziellen Untergruppe der Bergheiligtümern, zum anderen die Siedlungen, die Gräber und die Gruppe „unbestimmte Fundorttypus“. Bei der Auswertung der Tabelle stellte sich heraus, dass die meisten von mir gesammelten Statuettentypen in Heiligtümern gefunden wurden.

#### 1) Fundorttypus Heiligtum:

So stammt ein Beispiel, das zum Typus „stehend, rechter Arm zum Kinn geführt, linker vor der Brust gehalten“ gehört, aus einem Heiligtum.<sup>66</sup> Der Typus „stehend, mit vor der Brust angewinkelt gehaltenen Armen“ wurde laut meiner Auswertung sechs mal in einem Heiligtum gefunden. Ob sie in ihren Händen Gegenstände, möglich wären in diesem Zusammenhang zu weihende Objekte, gehalten haben, kann nicht mehr rekonstruiert werden. Ein Stehender, der den linken Arm angewinkelt vor der Brust hält, stammt aus einem Heiligtum aus Petsofas. Das Beispiel datiert in SM II bis SM III C.<sup>67</sup> Vom Typus „Stehend mit angewinkelt vor der Brust gehaltenem rechten und angewinkelt erhobenen linken Arm“

---

<sup>63</sup> Kat. Nr. 26.

<sup>64</sup> Kat. Nr. 43.

<sup>65</sup> Kat. Nr. 25.

<sup>66</sup> Kat. Nr. 46.

<sup>67</sup> Kat. Nr. 41.

ist mir nur ein Beispiel bekannt. Es stammt aus einem Heiligtum bei Petsofas und datiert in die SM II bis SM III C- Periode.<sup>68</sup> Der Typus „Sitzend mit Sitzmöglichkeit“ kommt nur einmal in einem Heiligtum vor.<sup>69</sup> Es ist in die SM III Epoche zu setzen. Auf Grund ihrer geringen Größe, es ist 8- 10 cm groß, stellt es wohl einen Weihenden dar. Eine Figurengruppe, die als Schreinmodell interpretiert werden kann, ist aus einem Heiligtum bei Hagia Triada bekannt.<sup>70</sup>

Aus diesem Heiligtum ist auch ein Vertreter des Typus „Stehend“ bekannt. Es datiert in SM II- SM III C.<sup>71</sup> Eine stehende Statuette, bei der die Armhaltung durch den angewinkelt, seitlich vom Körper gehaltenen rechten Arm noch bestimmbar ist, ist hier zu erwähnen. Sie datiert in die SM II- III C Epoche und stammt aus einem Heiligtum bei Petsofas<sup>72</sup>. Drei Beispiele<sup>73</sup>, die aus einem Heiligtum bei Hagia Triada und aus einem Heiligtum bei Poros bekannt sind und in SM III A2-B datieren, können dem Typus Stehend zugeordnet werden. Beim ersten Beispiel sind die Arme angewinkelt vor der Brust gehalten, beim zweiten und dritten Beispiel sind nur noch Armstümpfe erhalten. Ein letztes Beispiel, das dem Fundorttypus Heiligtum zugeordnet werden kann ist ein Kopffragment einer Statuette. Es stammt aus Gournia und datiert in SM III B.<sup>74</sup>

## 2) Fundorttypus Bergheiligtum:

Der Typus „stehend, mit vor der Brust angewinkelt gehaltenen Armen“ ist durch zwei Beispiele für diesen Fundorttypus belegt.<sup>75</sup> Hier wurden die Statuetten sowohl auf dem Boden liegend<sup>76</sup>, als auch auf einem niedrigen Podest stehend gefunden.<sup>77</sup> Der Typus „Stehend mit angewinkelt erhobenen Armen“ ist einmal aus einem Bergheiligtum bei Atsipadhes<sup>78</sup> bekannt.

Ein Beispiel des Typs „Stehend, seitlich des Körpers gehaltene Arme“ stammt aus dem Bergheiligtum bei Atsipadhes.<sup>79</sup> Vier Beispiele, die dem Typus „Stehend“ zugeordnet werden können sind aus Bergheiligtümern bekannt. Ihre Armhaltung ist auf Grund des

---

<sup>68</sup> Kat. Nr. 39.

<sup>69</sup> Kat. Nr. 26.

<sup>70</sup> Kat. Nr. 17.

<sup>71</sup> Kat. Nr. 29.

<sup>72</sup> Kat. Nr. 48.

<sup>73</sup> Kat. Nr. 24, 25, 40.

<sup>74</sup> Kat. Nr. 22.

<sup>75</sup> Kat. Nr. 4, 13.

<sup>76</sup> Kat. Nr. 13.

<sup>77</sup> Kat. Nr. 4.

<sup>78</sup> Kat. Nr. 1.

<sup>79</sup> Kat. Nr. 2.

fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht mehr rekonstruierbar. Sie alle wurden in einem Bergheiligtum bei Kophinas gefunden.<sup>80</sup>

### 3) Fundorttypus Siedlung:

Ein Beispiel des Typs „Stehend, seitlich des Körpers gehaltene Arme“ wurde in einer Siedlung bei Traostalos<sup>81</sup> gefunden.

### 4) Fundorttypus Grab:

Für diesen Fundorttypus sind nur zwei Figurengruppen, die als Schreinmodelle angesprochen werden können, belegt. Sie wurden in Kamilari und Archanes gefunden.<sup>82</sup>

### 5) Unbestimmter Fundorttypus:

Bei insgesamt neun der von mir angeführten Tonstatuetten ist der Fundorttypus nicht bekannt. Es handelt sich hierbei um einen Vertreter des Typus „Stehend, mit vor der Brust angewinkelt gehaltene Arme“<sup>83</sup>, um ein Beispiel des Typus „Stehend, mit vor der Brust gehaltenem rechten Arm“<sup>84</sup> und um sechs Statuetten bei denen die Armhaltung nicht mehr näher bestimmbar ist.<sup>85</sup> Sie alle datieren in SM II – IIIC.

Bei dem letzten Beispiel mit unbestimmbarem Fundorttypus handelt es sich um eine Figur die dem Typus Stehend zugeordnet werden kann. Es wurde in Karphi gefunden, der genauere Fundorttypus dieses als Tonrython angesprochenen Beispiels ist nicht bekannt. Die Arme der Figur sind nach vorne gestreckt gehalten. Es datiert in SM III C bis subminoisch.<sup>86</sup>

### 5 g) *Die Aufstellungsweise der verschiedenen Statuettentypen in den verschiedenen Fundorttypen:*

Bei den meisten der von mir herangezogenen Beispiele, 40 in ihrer Zahl, ist die Aufstellung unbekannt. Dies trifft vor allem bei jenen zu, die in Heiligtümern gefunden wurden. Acht

---

<sup>80</sup> Kat. Nr. 5, 7, 14, 15.

<sup>81</sup> Kat. Nr. 8.

<sup>82</sup> Kat. Nr. 16, 18.

<sup>83</sup> Kat. Nr. 43.

<sup>84</sup> Kat. Nr. 30.

<sup>85</sup> Kat. Nr. 31 - 33, 35 - 37.

<sup>86</sup> Kat. Nr. 27.

männliche Tonstatuetten sind auf einem einfachen<sup>87</sup> oder auf einem niedrigen, dreistufigen Podest<sup>88</sup> oder einer Plattform stehend dargestellt. Das Podest kann ein- oder mehrstufig erscheinen. Die Aufstellungsart mit Hilfe der Plattformen oder Podeste findet man vor allem in Gebäuden, die als Heiligtümer angesprochen werden. Dafür spricht auch meine Untersuchung, da von den sieben, der von mir angeführten Beispiele sechs aus einem als Heiligtum bezeichneten Gebäude stammen. Ein weiteres Beispiel wurde in einem Bergheiligtum gefunden.

#### 6.) *Ansätze zur Deutung von Figuren aus dem minoischen Raum:*

Prähistorische, anthropomorphe Figuren wurden häufig in Gebäuden gefunden, die als Heiligtümer angesprochen werden können. Von den ersten Forschern wurden sie auf Grund ihrer Fundumstände und –orte als Personifikationen von Göttern oder Göttinnen angesehen.<sup>89</sup> Eine Gegenthese für diese Annahme stellte D. W. Bailey auf. Nach ihm repräsentieren die Statuetten Individuen.<sup>90</sup> Viele Wissenschaftler hielten die Tonstatuetten für den Ausdruck religiöser Identität ihrer Hersteller und Benutzer. Andere wiederum sahen in ihnen weltliche Objekte, zum Beispiel Spielzeug.<sup>91</sup> Jedoch sprechen die Fundumstände und die archäologischen Fundkontexte in Heiligtümern und Gräbern vielmehr für eine religiöse oder kultische Bedeutung. Figuren repräsentieren demnach Götter bzw. Göttinnen, oder sie stellen Votivgaben von Kultteilnehmern dar. Es besteht hier die Möglichkeit, dass sie in der Kultausübung ihre Verwendung gefunden haben. Schliemann wies sowohl auf die Beziehung der Statuetten zur religiösen Sichtweise der Verwender als auch auf ihre mögliche Rolle im Kultgeschehen hin.<sup>92</sup>

Auch Tsountas schloss sich der Deutung dahingehend an, dass die Figuren Abbilder von Göttern oder götterähnlichen Wesen darstellen sollen.<sup>93</sup> Er verglich sie in ihrer Bedeutung mit Ikonen, wie etwa dem christlichen Kreuz, oder Heiligenbildern in katholisch geprägten Ländern. M. P. Nilsson kritisierte die Annahme, dass minoische Figuren als Götter zu interpretieren seien. Es gäbe keine Hinweise durch die Fundumstände, die auf diese Interpretation schließen lassen. Wenn man den Fundkontext beachtet, so stellt man nach Nilsson fest, dass die Statuetten eine Vielzahl an Interpretationsmöglichkeiten zulassen. Es sei anzunehmen, dass die Statuetten einem religiösen Zweck entsprechen, da sie für eine

---

<sup>87</sup> Kat. Nr. 4, 6, 13, 38, 39, 41, 45.

<sup>88</sup> Kat. Nr. 23.

<sup>89</sup> Marinatos 2000, 151–160.

<sup>90</sup> Bailey 1994, 321.

<sup>91</sup> Tzounou-Herbst 2002, 64.

<sup>92</sup> Schliemann 1880, 159–161.

<sup>93</sup> Tsountas – Manatt 1897, 295–297.

anderweitige Verwendung unpassend sind. Die unterschiedlichen Typen der Statuetten sprächen gegen die Darstellung von Gottheiten, so Nilsson.<sup>94</sup> Wenn man die unterschiedlichen Fundkontexte beachtet, so weisen die Statuetten viele Interpretationsmöglichkeiten auf. J. B. Wace deutet sie als Votivgaben.<sup>95</sup> Aber warum und wann kann man Figuren als religiöse Artefakte bezeichnen? C. Renfrew zeigt am Beispiel von Figuren aus Phylakopi, dass sie hier deshalb als Kultgegenstände oder Votivgaben angesprochen werden können, weil sie den Statuetten aus dem Schrein der Doppeläxte in Knossos stark ähneln.<sup>96</sup> Des weiteren verglich er sie mit Beispielen aus Gazi und Gournia.

6 a.) *Ansätze zur Figurenanalyse der männlichen Figuren des minoischen Kretas auf Grund ihrer Körperhaltung:*

Bei der Figurenanalyse ist vor allem auf die Körpergestaltung, insbesondere auf die Größe und die Arm- bzw. Körperhaltung der Statuetten zu achten. Die zum Teil ausgestreckten Arme sind vor oder neben dem Körper gehalten. Jedoch kommt der für Bronzefiguren so prominente Gestus, die Hand vor der Stirn zu halten, nur selten bei Tonstatuetten vor. Eine konvergierende Armhaltung, bei der die Arme den Körper berühren, ist bei Tonstatuetten sehr häufig vertreten. Hierbei stellt sich heraus, dass solche Gesten vor allem bei Statuetten, die aus Bergheiligümern stammen, vorkommt.<sup>97</sup> Es besteht die Möglichkeit, dass Unterschiede in der Darstellung des Gestus aus der Verwendung von Ton als Herstellungstoff resultieren. Auffällig ist, dass der Gestus sehr stark variieren kann. Bei einigen Beispielen aus Petsosfas sind die Arme bis zur Hüfte angehoben. Bei anderen Statuetten werden die Arme auf unterschiedlichste Weise vom Körper weg gehalten. Dabei spricht man von divergierenden Gesten. Bei Figurinen aus dem Höhenheiligtum von Atsipadhes treten Figuren mit konvergierendem und mit divergierendem Gestus nebeneinander auf.<sup>98</sup>

Möglicherweise gehen diese unterschiedlichen Gesten auf kultische Handlungen zurück und weisen auf Statusunterschiede zwischen Individuen und Gruppen hin. Nach Morris bilden Statuetten auf diese Weise eine nonverbale Kommunikation, die einen wichtigen Hinweis auf rituelle Handlungen und auf das tägliche Leben der Kultgemeinschaft, vor allem im Bereich des liturgischen Rituals, geben.<sup>99</sup>

---

<sup>94</sup> Nilsson 1971, 1f.

<sup>95</sup> Wace 1949, 115.

<sup>96</sup> Renfrew 1985, .

<sup>97</sup> Morris 2001, 249. Kat.Nr. 1 – 3.

<sup>98</sup> Vgl. Kat.Nr. 2,3,19.

<sup>99</sup> Morris 2001, 248.

In meiner Arbeit unterscheide ich zwischen acht unterschiedlichen Körper- und Armhaltungen.

Bei *sitzenden Statuetten* ist mir durch publizierte Beispiele nur eine Armhaltung bekannt.<sup>100</sup>

- Die Haltung der Arme ist hier nur bei der rechten Hand erkennbar. Deshalb kann man nicht sagen, ob ursprünglich beide Hände zu Fäusten geballt waren. Die Sitzmöglichkeiten werden in der Literatur häufig als Thron angesprochen<sup>101</sup>, somit wäre eine Interpretation des Sitzenden als eine Art Autorität nahe liegend. Ob allerdings die sitzende Haltung nur höher gestellten Persönlichkeiten vorbehalten ist, ist nicht erwiesen.

Bei den *stehenden Statuetten* habe ich zwischen sieben möglichen Körper- und Armhaltungen, die aller Wahrscheinlichkeit nach dem Sakralbereich entstammen, unterschieden.

- Die erste Armhaltung habe ich folgend beschrieben: beide Arme sind vor der Brust gehalten, beide Hände sind zu Fäuste geballt.<sup>102</sup> Dieser Gestus hebt die dargestellte Figur hervor und ist auch bei der spätbronzezeitlichen Elfenbeinstatue aus Palaikastro<sup>103</sup> und bei archaischen Kourosdarstellungen zu sehen. MacGillivray beschreibt die Statuette als nach vorne schreitende Statuette. Auch sie hält ihre Arme angewinkelt neben dem Körper. Die Hände sind zu Fäusten geballt und gegen die Hüfte gedrückt. Er sieht in ihrer Haltung eine Parallele zu den früheren Tonstatuette aus Petsofas.<sup>104</sup> Möglich wäre hier, dass die Figuren in ihren Händen Gegenstände, wie etwa Waffen oder andere Geräte, gehalten haben.<sup>105</sup>

- Eine weitere Armhaltung ist jene, bei der ein Arm angewinkelt vor den Bauch, der andere zum Kinn geführt wird. Die Hände sind auch hierbei zu Fäusten geballt.<sup>106</sup>

- Andere stehende Figuren halten beide Arme angewinkelt zur Brust erhoben. Die Hände können hierbei zusammenstoßen oder übereinander liegen.<sup>107</sup> Ein ähnlicher Gestus tritt bei weiblichen Tonstatuetten auf, die von Rethemiotakis als Weihende interpretiert wurden.<sup>108</sup>

- Bei weiteren stehenden Statuetten wird der rechte Arm vor der Brust und der linke erhoben gehalten.<sup>109</sup>

- Eine weitere Armhaltung, die bei minoischen, männlichen Tonstatuetten auftritt, ist jene, bei der beide Arme angewinkelt seitlich des Körpers gehalten werden.

---

<sup>100</sup> Kat. Nr. 26.

<sup>101</sup> Mylonas 1977, 153 – 161.

<sup>102</sup> Kat. Nr. 4, 13, 19, 21, 23, 28, 42, 43, 45, 47.

<sup>103</sup> MacGillivray – Driessen – Sackett 2000, Pl. C, D, 9, 24, 25.

<sup>104</sup> MacGillivray – Driessen – Sackett 2000, 168.

<sup>105</sup> Vgl. Moore 1988, 219f.

<sup>106</sup> Kat. Nr. 6.

<sup>107</sup> Kat. Nr. 4, 19, 21, 24, 28, 30, 41 - 46.

<sup>108</sup> HM 3862 in: Rethemiotakis 2001, 132, Fig. 140.

<sup>109</sup> Kat. Nr. 39.

- Eine Variation dieser Armhaltung ist jene, bei der der linke Arm vor der Brust gehalten und der rechte Arm erhoben ist.<sup>110</sup> Dieser Gestus wird als Epiphanie- oder Gebetsgestus gedeutet. Dazu können Vergleiche aus der Siegelglyptik herangezogen werden. Dabei zeigt sich, dass sowohl ein als auch beide Arme erhoben sind um einen gebietenden Gestus als auch einen Epiphaniegestus darzustellen.<sup>111</sup> Die Hände sind dabei meist geballt gehaltenen.<sup>112</sup> Hierbei kann man Vergleiche bei Herrscherdarstellungen zum Beispiel im pharaonischen Ägypten finden. In dieser Position sind hier häufig Monumentalstatuen von Göttern oder Herrschern vor Tempel aufgestellt.
- Die letzte von mir angeführte Armhaltung bei stehenden Statuetten ist jene der erhobenen Arme. Diese Armhaltung ist auch bei weiblichen Statuetten häufig zu sehen. Rethemiotakis deutet sie als göttliches Symbol.<sup>113</sup> Ob auch die männlichen Statuetten somit als göttlich interpretiert werden können ist fraglich. Die erhobenen Arme könnten aber auch auf einen Tanzgestus hindeuten.<sup>114</sup>

#### 6 b.) *Interpretationsmöglichkeit der minoischen Statuetten auf Grund der Fundorttypen:*

Durch die Erstellung einer Tabelle ergab sich, dass männliche Tonstatuetten des minoischen Kretas aus drei möglichen Fundorttypen stammen können. Aus Heiligtümern bzw. Bergheiligtümern, Siedlungen und Gräbern.

Für den *Fundorttypus Grab* ist mir nur ein publiziertes Beispiel bekannt, es stellt ein Schreinmodell dar. Weitere Schreinmodelle wurden in Siedlungen gefunden. Das Schreinmodell aus einem Grab unterscheidet sich von den anderen beiden dahingehend, dass hier eine einzelne männliche Statuette in einem dreiwandigen, quaderförmigen Schrein gestellt worden ist. Auf Grund des Schreines und der Bekleidung, durch einen capeähnlichen Schulterüberwurf kann sie als verehrte Autorität angesehen werden.<sup>115</sup> Sollte es sich hierbei um die Darstellung eines Verstorbenen handeln, so kann der dreiwandige Raum als Schutz für diesen interpretiert werden. Jedoch ist es auch möglich, dass es sich hierbei um die Darstellung einer Gottheit handelt. Wenn man annimmt, dass die Statuetten solche höher gestellten Individuen repräsentieren, so kann man sie in ihrer Verwendung als Grabbeigaben als eine Reflexion der persönlichen Identität des Bestatteten ansehen. Auf diese Weise können

---

<sup>110</sup> Kat. Nr. 48.

<sup>111</sup> Niemeier 1989, 170.

<sup>112</sup> Kat. Nr. 4.

<sup>113</sup> Rethemiotakis 2001, 131.

<sup>114</sup> Siehe Kat.Nr. 18.

<sup>115</sup> Kat. Nr. 16. Zur Bekleidung siehe unten.

uns die Figurstudien Auskunft über die Bewohner einer Siedlung geben. Durch die Untersuchung von anthropomorphen Statuetten und ihren Fundplätzen sollte es möglich sein, das soziale Leben der mit ihnen in Verbindung stehenden Menschen besser zu verstehen.<sup>116</sup>

Für den *Fundorttypus Siedlung* können von mir einige stehende Tonstatuetten und zwei Schreinmodelle angeführt werden. Die Stehenden mit den verschiedenen Armhaltungen könnten hier politische oder kultische Autoritäten wiedergeben. Möglich wäre, dass durch die Darstellung einer solchen Autorität ein Schutz für bestimmte Häuser oder ganze Siedlungen gewährleistet sein soll. Wenn man bei einigen Beispielen annimmt, dass sie als Götterdarstellungen zu interpretieren sind, so könnten sie hier im engeren Sinne als Schutzgötter fungieren. Eine weitere Interpretationsmöglichkeit wäre, dass diese Statuetten Ahnen darstellen. Ob sie hierbei nur dem Andenken an verstorbene Familienmitglieder dienten oder als göttlich verehrt wurden, ist nicht festzustellen.<sup>117</sup>

Bei den Schreinmodellen fällt auf, dass bei jenen Beispielen, die aus Siedlungen stammen, jeweils mehrere Figuren dargestellt sind. Beim Schreinmodell von Kamilari<sup>118</sup> sind vier tanzende, männliche Figuren auf einem runden Gebilde dargestellt. Zwischen ihnen wurden Kulthörner positioniert. Auf Grund dieser Hörner kann die Handlung als kultisch interpretiert werden. Dieses Modell könnte nach Branigan als Symbol für die Langlebigkeit des Tanzes und der Gottheiten, die durch den Tanz verehrt wurden, angesehen werden.<sup>119</sup> Ähnliche Figurmodelle sind auch aus dem spätminoischen Palaikastro und aus dem geometrischen Olympia belegt.<sup>120</sup> Beim zweiten Beispiel eines Schreinmodells aus Hagia Triada<sup>121</sup> sind vier sitzende, männliche Figuren vor kleinen Tischen und zwei kleinere Figuren, die vor den Tischen stehen, zu sehen. Die stehenden Figuren halten den Sitzenden zwei schüsselartige Gegenstände hin. Eine mögliche Interpretation könnte folgende sein: die beiden kleineren Figuren stellen Opferbringer dar. Sie opfern vermutlich Naturalien, möglich wäre hierbei auch ein Trankopfer, das sich in den Schüsseln befindet, männlichen Autoritäten. Ob diese Autoritäten als menschlich oder göttlich angesehen werden sollen, ist unklar. Hierbei stellt sich auch die Frage, warum gerade zwei Opferbringer und vier –empfänger dargestellt sind. Da das Modell in einer Siedlung gefunden wurde, könnte es sich auch hierbei um lokale Autoritäten handeln. Aber auch ein Ahnenkult ist nicht auszuschließen. So könnte es sich bei

---

<sup>116</sup> Bailey 1994, 321. D. W. Bailey vermutet, dass Statuetten nur höher gestellten Persönlichkeiten als Grabbeigaben mit gegeben wurden. Dabei muss beachtet werden, dass die Schlussfolgerung, die durch die Deutung von Figuren in Bezug auf den Fundkontext erfolgt, die Berücksichtigung des historischen Umfeldes unabdingbar macht.

<sup>117</sup> Soles 2001, 229 f.

<sup>118</sup> Kat. Nr. 18.

<sup>119</sup> Branigan 1993, 130 – 133.

<sup>120</sup> Branigan 1993, 133.

<sup>121</sup> Kat. Nr. 17.

den Empfängern um verstorbene aber auch um lebende Vorfahren handeln, die dem Haus oder der Siedlung Schutz gewähren sollen. So hielt nach Soles der Tod eine Person nicht davon ab, weiterhin am Leben und an den Handlungen seiner Familie bzw. der Gemeinschaft teilzunehmen.<sup>122</sup> Die archäologischen Befunde für die unterschiedlichsten Bewohner von Kreta in einem Zeitraum von über 2000 Jahren zeigen jedoch keine homogenen Ahnenkulte.<sup>123</sup> Der Kult, den die Lebenden für die toten Ahnen praktizierten ist je nach Gesellschaft unterschiedlich.<sup>124</sup> Der Kult, den die Lebenden für die toten Ahnen praktizierten ist je nach Gesellschaft unterschiedlich.<sup>125</sup> Zum Teil ist der Kult auf die Verehrung am Grab beschränkt. Er bezieht sich vor allem auf die Teilnehmer der Bestattungsriten und ist im weitesten Sinne als Erweiterung der sozialen Beziehungen zu deuten. Der Ahnenkult dient der Stärkung der familiären Identität. Die komplexen religiösen Ansichten, die damit in Verbindung stehen, schließen auch bestimmte Rituale, die mit ihnen in Zusammenhang stehenden Opfertgaben und den Glauben an die Kraft der Vorfahren, die auf die Lebenden einwirken kann, mit ein.<sup>126</sup> Durch die Kulte können die Verstorbenen auf eine bestimmte Weise am Leben der Hinterbliebenen teilhaben. Damit dies möglich wird, muss der Verstorbene mit seinen vererbten und spirituellen Fähigkeiten wiedervereint werden. Das ist durch bestimmte Rituale und mit der Hilfe von materiellen Gütern, die als Opfertgaben anzusprechen sind, möglich. Dies geschieht an Schreinen, Altären sowie an monumentalen Gräbern. Archäologische Beweise für einen Ahnenkult in minoischer Zeit stellen Funde dar, die auf Trink- und Libationszeremonien hinweisen. Dabei kann es sich um Rhyta und andere dekorierte Gefäße handeln.<sup>127</sup> Beweise für praktizierten Ahnenkult sind in den SM III Gräbern von Mochlos zu finden.<sup>128</sup> Die Bestattungsriten zeugen von einer Ausdehnung der sozialen Beziehungen. Die Bestattungen selber erbringen jedoch keinen Beweis für einen Ahnenkult. Umfassende Beweise für einen Ahnenkult in SM II und SM III liefert der Friedhof von Archanes.<sup>129</sup> Bereits die Gründer dieses Friedhofes praktizierten Ahnenkult. Hinweise darauf sind in der Verehrung der Schädel in früh- und mittelminoischen Gräbern zu sehen.<sup>130</sup> Viele der vopalatialen Gräber sind über Jahrhunderte hinweg gepflegt und genutzt worden. Sie wurden von der herrschenden Elite zum Zweck der politischen Legitimation

---

<sup>122</sup> Soles 2001, 229.

<sup>123</sup> Soles 2001, 229.

<sup>124</sup> Soles 2001, 229.

<sup>125</sup> Soles 2001, 229.

<sup>126</sup> Soles 2001, 229.

<sup>127</sup> Soles 2001, 231.

<sup>128</sup> Soles 2001, 232.

<sup>129</sup> Sakellarakis – Sapouna-Sakellaraki, 1997, 258-267.

<sup>130</sup> Soles 2001, 233.

verwendet.<sup>131</sup> Somit ist auch die lang andauernde Belegung und Nutzung der Gräber von Archanes, Myrtos und Pyrgos erklärbar. Die Veränderung der Grabformen auf Kreta beeinflusste den Ahnenkult nicht. Er wurde in Gräbern von Archanes, Chrysolakkos, Myrtos und Pyrgos auch weiterhin praktiziert.<sup>132</sup> Der unter den Minoern weit verbreitete Ahnenkult unterstreicht ihre religiösen Ansichten und unterscheidet sie somit von den Einwanderern, die während der Dark Ages aus Festlandgriechenland nach Kreta kamen.<sup>133</sup> Nach Soles könnte der Ahnenkult auch während der frühen Neupalastzeit weiterhin praktiziert worden sein.<sup>134</sup> Davon zeugt auch das Schreinmodell von Kamilari.<sup>135</sup> Allerdings ist die These, dass auf Kreta in dieser Form ein Ahnenkult betrieben wurde, nicht gesichert. Denn Statuetten, die in Siedlungsstrukturen gefunden wurden, stammen möglicherweise aus Siedlungsheiligtümern. Somit wäre auch ihre Ähnlichkeit mit den Funden aus Höhenheiligtümern erklärbar.

Für den *Fundorttypus Heiligtum bzw. Bergheiligtum* sind sowohl sitzende als auch stehende Figuren mit unterschiedlicher Armhaltung bekannt. Für den Typus der sitzenden Figuren ist mir nur ein publiziertes Beispiel bekannt.<sup>136</sup> Unter der Berücksichtigung, dass dies das einzige publizierte Beispiel dieses Typs ist, kann man die dargestellte Figur wohl als Autorität interpretieren.<sup>137</sup> Statuetten mit erhobenen Armen oder jene, bei denen ein Arm angewinkelt vor die Brust gehalten und der andere zum Kinn geführt wird, können unter Berücksichtigung des Fundorttyps wohl mit einem Opfer- oder Anbetungsgestus in Verbindung gebracht werden. Somit könnten diese Beispiele Adoranten darstellen. Statuetten, die einen Arm erhoben und den anderen vor der Brust halten, können mit einem Schwur- oder Segensgestus in Verbindung gebracht werden. Bei Statuetten, die beide Arme vor der Brust halten und aus Heiligtümern stammen, kann es sich um Adoranten oder Weihende handeln. Sie bitten möglicherweise um die Annahme ihrer Opfergaben oder um Unterstützung. Hierbei kann es vorkommen, dass einige Beispiele sehr wohl bekleidet, andere wiederum nackt dargestellt sind.<sup>138</sup> Hier kann eine Tonstatuette angeführt werden, bei der durch Ritzlinien eine mögliche Kleidung dargestellt ist.<sup>139</sup> Die Armhaltung deutet auf einen Sprechgestus hin. Da die Statuette in einem Heiligtum gefunden wurde und zusätzlich auf einem einstufigen Podest steht, kann es sich hierbei um einen höhergestellten Weihenden oder um eine Gaben empfangende Autorität oder Gottheit handeln.

---

<sup>131</sup> Soles2001, 234.

<sup>132</sup> Soles 2001, 234.

<sup>133</sup> Soles 2001, 235.

<sup>134</sup> Soles 2001, 234.

<sup>135</sup> Kat. Nr. 18.

<sup>136</sup> Kat. Nr. 26.

<sup>137</sup> Sapouna-Sakellarakis 1971, Taf. 12a.

<sup>138</sup> vgl. Kat. Nr. 24, 28.

<sup>139</sup> Kat. Nr. 6.

### 6 c.) Interpretationsmöglichkeiten der minoischen Statuetten auf Grund von Modellen:

Die Haus- oder Schreinmodelle:

Schoep<sup>140</sup> unterschied hierbei vier Typen: maßstabsgetreue Architekturmodelle, Modelle, die nur einen Raum aufweisen, Modelle, die als Hintergrund einer Figurengruppe fungieren und Modelle, in denen sich eine Handlung abspielt, sogenannte „soul houses“. Sie wurden als Votivgaben angesprochen. Sie könnten sowohl Konstruktionen darstellen, die real existierten, als auch Phantasiegebilde.<sup>141</sup> Einige von ihnen weisen eine große Detailgetreue auf. Da einige dieser Hausmodelle menschliche Figuren beinhalten, nimmt Kyriakidis an, dass auch den anderen solche beigelegt waren.<sup>142</sup> Peatfield nimmt an, dass menschliche Figuren selten alleine dargestellt waren. Sie gehörten meist einer Gruppe an.<sup>143</sup> Viele Statuetten und Modelle mit Statuetten deuten auf eine neopalatale Ikonographie mit spezieller Betonung der Beziehung einer menschlichen Figur zu einem Gebäude hin.<sup>144</sup> Dies lässt vermuten, dass kultische Aktivitäten in oder vor einem Gebäude, das als Schrein bezeichnet werden kann, stattgefunden haben.

Als Beispiel kann hier ein Modell eines Hauses aus Archanes herangezogen werden. Es datiert in MM III und ist bis jetzt das einzig bekannte Beispiel seiner Art.<sup>145</sup> Dieses Gebäude ist nicht nur außen sondern auch innen voll ausgeformt, obwohl das Innere für keinen sichtbar war. Das Modell stellt eine genaue Replik eines typisch minoischen Hauses dar. Auf Grund eines Statuettenrestes, der sich auf dem vorspringen Balkon bzw. der Veranda befand, ist ein Hinweis auf die Verwendung dieses Modells gegeben. Auf dem Balkon könnte eine Statuette gestanden haben, die verehrt wurde. Ob das Gebäude profan oder kultisch war, ist nicht sicher zu klären. Von der neopalatalen Ikonographie weiß man, dass einige Gebäude den Hintergrund bei der Durchführung von Ritualen darstellten.

Aus Hagia Triada sind noch weitere fragmentierte Gebäudemodelle bekannt. Eines dieser Modelle stellt eine Art Schrein dar, in den eine männliche Figur gestellt wurde. Der Schrein ist synoptisch aus zwei Seitenwänden und einer Rückwand gebildet.<sup>146</sup> Die Figuren, die in einer solchen Architektur ihren Platz fanden, sind ausschließlich männlich. Weibliche Figuren sind zwar häufiger vertreten, erscheinen aber nicht im Zusammenhang mit kultisch oder

---

<sup>140</sup> Schoep 1994, 207-209.

<sup>141</sup> Kyriakidis 2005, 158.

<sup>142</sup> Kyriakidis 2005, 158.

<sup>143</sup> Peatfield 1990, 86.

<sup>144</sup> Rethemiotakis 2001, 105.

<sup>145</sup> Vgl. MH 19410 in: Rethemiotakis 2001, 106, Fig. 121.

<sup>146</sup> Kat. Nr. 16.

religiös verwendeten Gebäuden.<sup>147</sup> Hierbei kann ein Schreinmodell aus einem Grab aus Kamilari herangezogen werden.<sup>148</sup> Es handelt sich hier um die Darstellung eines Raumes mit zwei Säulen. Eine Wand mit drei unterschiedlich großen Fenstern ist zu sehen. An der Rückwand sind vier Figuren auf einer Art Hocker sitzend dargestellt. Die Figuren sitzen so da, dass ihre Beine nach vorne gestreckt sind. Ihre Arme sind angewinkelt ebenfalls nach vorne, über den Beinen gehalten. Die Gesichter der Figuren zeichnen sich leicht ab.



HM 1507-

Ansonsten sind keine Details hervorgehoben. Eine der sitzenden Figuren, vom Betrachter gesehen rechts außen, trägt auf dem Kopf eine kleine Kugel, die als Teil einer Frisur oder als Gegenstand interpretiert werden kann. Vor den Füßen der Figuren sind sich in der Mitte verjüngende, zylindrische Sockel gestellt, die wohl als eine Art Tisch fungierten. G. Rethemiotakis deutet sie als Altäre.<sup>149</sup> Auf dem zweiten von rechts ist eine runde Scheibe gelegt. Diese kann als dargebrachte Gabe angesehen werden. Zwei kleinere Figuren stehen vor diesen kleinen zylindrischen Sockeln. Sie bringen wohl in den von ihnen gehaltenen Gefäßen Opfergaben dar. Die Opferung von Gefäßen und ihrem Inhalt auf einem Altar ist auch in der funerären Ikonographie als Opferdarbringung für die Verstorbenen bekannt. Hierbei ist der Sarkophag von Hagia Triada als Vergleich anzuführen. Bei diesem Beispiel aus Kamilari steht wohl die Darstellung des Hauskults im Vordergrund.

Bei einem weiteren Tonmodell aus Kamilari sind vier männliche Figurinen zu sehen.<sup>150</sup> Sie stehen auf einem höheren, runden Sockel. Den oberen Abschluss dieses Sockels bilden Kulthörner. Reale architektonische Entsprechungen dieses Gebildes wurden bei den Ausgrabungen der minoischen Stadt in Knossos entdeckt. Die stehenden Figuren halten beide Arme erhoben. Sie reichen sich die Hände. Die Körper sind sehr unförmig gebildet. Die Figuren scheinen unbedeutend zu sein. Durch die Angabe des Geschlechtes sind sie als männlich zu interpretieren. Ihre getrennten Beine erscheinen im Vergleich zu den Armen kurz. Die Füße sind nicht angegeben. Ihre Körper sind leicht tailliert ausgeformt. Ihr Kopf ist oval gehalten. Im Gesicht sind die Nase sowie die angedeuteten Augen zu erkennen. Zum Teil sind die angefügten Ohren noch erhalten. Der kleine kugelige Fortsatz auf dem Kopf kann als

<sup>147</sup> Rethemiotakis 2001, 108.

<sup>148</sup> Kat. Nr. 17.

<sup>149</sup> Rethemiotakis 2001, 108.

<sup>150</sup> Kat. Nr. 18.

Teil einer Frisur gedeutet werden. Die Handlung in der die vier hier dargestellten Figuren gezeigt werden, kann vor allem wegen der Arm- bzw. Handhaltung als Tanz interpretiert werden. Dieser soll in engem Zusammenhang mit dem Epiphanieritus stehen.<sup>151</sup> Als Vergleich kann ein Tonmodell aus Palaikastro, das in einer Siedlung gefunden wurde, herangezogen werden.<sup>152</sup> Sowohl in sepulkraler als auch in urbaner Umgebung können gleiche Kulte, die durch Modelle umfassend dargestellt werden, gleichermaßen auftreten.

Eine weitere Darstellung eines Epiphanieritus ist auch aus Mavrospilio bekannt.<sup>153</sup> Hierbei handelt es sich um eine weibliche Statuette, die eine kleine männliche Statuette mit ihren beiden Armen hochhält. Die Figurengruppe kann in SM II oder SM III A1 datiert werden. Die Figuren wurden einzeln modelliert und später zusammengefügt. Nach G. Rethemiotakis handelt es sich bei diesen Figuren um ein Götterpaar, die im Zusammenhang mit einer „sacra conversazione“ stehen.

Die meisten der besprochenen Figuren gehörten wohl ursprünglich zu Gruppen, die bei Riten des offiziellen Kultes verwendet wurden. Hinweise auf solche Riten findet man an Hand von Abbildungen auf Wandmalereien, Siegelabdrücken und Siegelringen. Die Figuren und –modelle wurde ursprünglich in kleinen Hausschreinen aufgestellt.<sup>154</sup> So waren sie für Kultteilnehmer leicht zugänglich. Sie sollten sowohl der Initiation der Kultteilnehmer in aktuell gültige Riten dienen, als auch gleichzeitig, semantisch Ähnlichkeiten mit dem Inhalt des palatialen Kultes aufweisen. Dies unterstreicht die Annahme, dass die Figuren und –gruppen als Hilfsmittel der palatialen Propaganda fungierten. Diese beabsichtigte die Bekräftigung der religiösen und politischen Beziehung zwischen den verschiedenen politischen Zentren und ihrem Umland, sowohl auf Kreta, als auch in der Ägäis und auf dem mykenischen Festland. Dieser politische Schritt veränderte nach G.Rethemiotakis auch die Gestaltung der Figuren in der Zeit nach der neopalatialen Phase.<sup>155</sup> Vor allem deshalb, weil in dieser Zeit die religiöse Ideologie, die die Formgebung der Statuetten stark beeinflusste, gemeinsam mit den minoischen Palästen verschwand. So änderte sich der Charakter des Kultes und wurde nun vor allem in kleinen, kommunalen Schreinen praktiziert.<sup>156</sup>

---

<sup>151</sup> Rethemiotakis 2001, 113.

<sup>152</sup> Rethemiotakis 2001, 113.

<sup>153</sup> HM 8345 in: Rethemiotakis 2001, 122, Fig. 133.

<sup>154</sup> Rethemiotakis 2001, 123.

<sup>155</sup> Rethemiotakis 2001, 123.

<sup>156</sup> Rethemiotakis 2001, 123.



## 7.) Aktivitäten in Bezug auf minoische Statuetten: insbesondere Bergheiligtümer

Bergheiligtümer existierten möglicherweise bereits vor der Zeit der minoischen Paläste und standen wohl seit dem späten Frühminoikum oder dem frühen Mittelminoikum in Verwendung.<sup>157</sup> 22 Bergheiligtümer und auch andere Fundorte, die möglicherweise als Ausweichsorte dienten, können hier angeführt werden.<sup>158</sup> Mögliche Ausweichsorte sind etwa das Gebäude B in Archanes, welches in Zusammenhang mit dem Bergheiligtum von Juktas stand. Auch andere spezielle Orte unter freiem Himmel, die nicht als Bergheiligtümer angesprochen werden, können hier angeführt werden. Solche Orte sind in Syme, Kophinas, Piskokephalo und in Anthropolithous zu finden.<sup>159</sup> Diese weisen meistens kein permanentes Inventar auf. So stammen die meisten der Funde hier nach Kyriakidis wohl aus sekundären Depots.<sup>160</sup>

Neben Keramiken wurden in den Bergheiligümern auch Tonstatuetten bei Ritualen verwendet und dabei zum Teil zerstört.<sup>161</sup> Peatfield vergleicht die Annahme einer regelmäßigen Zerstörung dieser Gegenstände mit Gesells Unterscheidung zwischen Votivgaben und dauerhaftem Kultinventar.<sup>162</sup> Sie können wohl für den einmaligen Gebrauch in Bergheiligümern hergestellt worden sein.<sup>163</sup> Peatfield war der Meinung, dass das Kultinventar für bestimmte Riten zwar zu den Bergheiligümern gebracht worden ist, aber dort nicht aufbewahrt wurde. Als Aufbewahrungsort erwähnt er die palatialen Schreine.<sup>164</sup> Die vielen männlichen Tonstatuetten, die im Bergheiligtum von Atsipades gefunden wurden, können Aufschluss über Aktivitäten an diesen Orten geben. Hier wurden sowohl vollständig erhaltene, männliche Tonstatuetten, als auch Körperteile von solchen gefunden. Ihnen wurden

<sup>157</sup> Kyriakidis 2005, 81.

<sup>158</sup> Kyriakidis 2005, 22.

<sup>159</sup> Kyriakidis 2005, 22.

<sup>160</sup> Kyriakidis 2005, 23.

<sup>161</sup> Jones 1999, 31.

<sup>162</sup> Gesell 1985, 2-3.

<sup>163</sup> Jones 1999, 31.

<sup>164</sup> Peatfield 1990, 128.

als Attribute sowohl Doppeläxte als auch Peitschen beigegeben.<sup>165</sup> Nach Kyriakidis stehen diese für unterschiedliche Aspekte von Individuen. Wenn diese Körperteile eine Komponente eines Inventars eines Bergheiligtums sind, so trugen sich große Veränderungen während der Wende von der alten Palastzeit zur neuen Palastzeit zu. Zur Zeit der alten Paläste wurden Körperteile nur in sieben der 19 bekannten Höhenheiligtümern auf Kreta entdeckt. Für die neue Palastzeit konnte kein einziges Beispiel angeführt werden.<sup>166</sup> Die Funde zeigten eine Kontinuität in der Zusammensetzung des Kultinventars in der alten Palastzeit. Es bestand aus fünf verschiedenen Artefakttypen: menschliche Tonstatuetten, Tierfiguren, Grob- und Feinware und verbrannte Keramik. Zur Zeit der neuen Paläste beinhaltete das Kultinventar: menschliche Tonstatuetten, Tierfiguren und Grobware. In beiden Zeitepochen umfasste das Inventar eine größere Anzahl an Tonstatuetten als an Grob- oder Feinware.<sup>167</sup> Die meisten der von Jones angeführten männlichen Tonstatuetten stammen aus verschiedenen Fundorten von Kreta. Die Mehrheit dieser Statuetten wird von Jones als Adorantendarstellung gedeutet. Nur bei wenigen von ihnen ist eine Kleidung oder eine Frisur zu erkennen.<sup>168</sup> Hierbei ergibt sich jedoch ein Problem: wir können durch die Funde von Tonstatuetten einen rituellen Charakter eines Fundortes annehmen, jedoch können wir Gegenstände und Orte nicht definitiv als nichtrituell bezeichnen.<sup>169</sup> Auf Grund der Funde von Statuetten in Bergheiligtümern geht man davon aus, dass es ursprünglich eine sehr hohe Anzahl von diesen dort gegeben haben muss. Die Figuren weisen auf einen überwiegend rituellen Charakter dieser Fundorte hin.<sup>170</sup> Die Menge der Keramik ist im Vergleich dazu sehr gering. Dabei muss auch noch beachtet werden, dass viele der ursprünglich dort platzierten Statuetten nicht mehr erhalten sind.<sup>171</sup> Zusätzlich sollte erwähnt werden, dass einige Orte, an denen rituelle oder religiöse Tätigkeiten stattgefunden haben, nach den durchgeführten Riten geräumt worden sein können.<sup>172</sup> Meistens enthält die große Anzahl der angetroffenen Statuetten nur eine kleine Auswahl an verschiedenen Typen an einem Fundort. Hierbei ist nach Kyriakidis eine Standardisierung in Bezug auf die Formgebung, die Gestiken und die Größe feststellbar. Dies deutet auf eine Formalisierung und auch auf eine kontrollierende Elite oder Regierungsgewalt hin.<sup>173</sup> Um einen Ort mit kultischen oder rituellen Aktivitäten in Verbindung zu bringen, ist eine Fundkonzentration von Gegenständen, die als Opfergaben

---

<sup>165</sup> Kyriakidis 2005, 152.

<sup>166</sup> Jones 1999, 33.

<sup>167</sup> Jones 1999, 34.

<sup>168</sup> Siehe Table 2. Clay Figurines, Human in: Jones 1999, 43-44.

<sup>169</sup> Kyriakidis 2005, 51.

<sup>170</sup> Kyriakidis 2005, 54.

<sup>171</sup> Kyriakidis 2005, 53.

<sup>172</sup> Kyriakidis 2005, 66.

<sup>173</sup> Kyriakidis 2005, 66.

oder Geschenke angesprochen werden können, nötig.<sup>174</sup> Dabei können kleinere, feiner gearbeitete Votivstatuetten als wertvoller angesprochen werden.<sup>175</sup> Es muss jedoch auch hier darauf hingewiesen werden, dass die Statuetten nur einen Bruchteil ausmachen. Die meisten von ihnen sind nicht mehr erhalten, sei es weil sie zerstört wurden, verloren gingen oder aus vergänglichen Materialien bestanden.<sup>176</sup> Möglicherweise war es auch gar nicht beabsichtigt, dass sie länger hielten. Einige Funde deuten aber auch auf sekundäre Deponierung der Statuetten hin. In Bezug auf die Bergheiligtümer übertreffen die männlichen Tonstatuetten in ihrer Anzahl die weiblichen Statuetten und die Tierfigurinen.<sup>177</sup>

Bronzefiguren treten nicht so häufig wie Tonstatuetten auf. Nur wenige von ihnen wurden in Bergheiligtümern entdeckt. Die verschiedenen Armhaltungen dieser gleichen jenen der Tonstatuetten sehr. Die Variation ihrer Gestiken ist jedoch stark limitiert.<sup>178</sup> Dies kann auch darauf zurückzuführen sein, dass die Herstellung von Bronzefiguren teurer und ihre Formgebung komplizierter war als jene der Tonstatuetten.

### C. MÄNNLICHE TONSTATUETTEN VOM MYKENISCHEN FESTLAND:

#### 1.) *Frühmykenische Zeit und beginnende Palastzeit:*

##### 1a) Katalog und Beschreibung der Statuetten:

49. French 1963, 46.

Typ: Bäcker

Beschreibung: Männliche Figur in leicht nach vorne gebeugter Haltung, keine Bekleidung erkennbar;

Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;

Datierung: SH II - SH III A 1

50. French 1963, 46.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenkerfigur, z. T. Arme noch erhalten, halten Reste von Zügeln, keine Bekleidung erkennbar;

Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;

Datierung: SH II - SH III A 1

51. French 1963, 46.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenkerfigur, z. T. Arme noch erhalten, halten Reste von Zügeln, keine Bekleidung erkennbar;

Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;

Datierung: SH II - SH III A 1

---

<sup>174</sup> Kyriakidis 2005, 63.

<sup>175</sup> Kyriakidis 2005, 65.

<sup>176</sup> Kyriakidis 2005, 148.

<sup>177</sup> Kyriakidis 2005, 149.

<sup>178</sup> Kyriakidis 2005, 153.

52. French 1963, 46.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenkerfigur, z. T. Arme noch erhalten, halten Reste von Zügeln,  
keine Bekleidung erkennbar;

Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;

Datierung: SH II - SH III A 1

53. French 1963, 46.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenkerfigur, z. T. Arme noch erhalten, halten Reste von Zügeln,  
keine Bekleidung erkennbar;

Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;

Datierung: SH II - SH III A 1

54. French 1963, 46.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenkerfigur, z. T. Arme noch erhalten, halten Reste von Zügeln,  
keine Bekleidung erkennbar;

Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;

Datierung: SH II - SH III A 1

55. French 1963, 46.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenkerfigur, z. T. Arme noch erhalten, halten Reste von Zügeln,  
keine Bekleidung erkennbar;

Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;

Datierung: SH II - SH III A 1

56. French 1963, 46.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenkerfigur, z. T. Arme noch erhalten, halten Reste von Zügeln,  
keine Bekleidung erkennbar;

Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;

Datierung: SH II - SH III A 1

57. French 1963, 46.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenkerfigur, z. T. Arme noch erhalten, halten Reste von Zügeln,  
keine Bekleidung erkennbar;

Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;

Datierung: SH II - SH III A 1

58. French 1963, 46.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenkerfigur, z. T. Arme noch erhalten, halten Reste von Zügeln,  
keine Bekleidung erkennbar;

Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;

Datierung: SH II - SH III A 1

59. French 1963, 46.

Typ: Wagenlenker  
 Beschreibung: Wagenlenkerfigur, z. T. Arme noch erhalten, halten Reste von Zügeln,  
 keine Bekleidung erkennbar;  
 Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;  
 Datierung: SH II - SH III A 1

60. French 1963, 46.

Typ: Wagenlenker  
 Beschreibung: Wagenlenkerfigur, z. T. Arme noch erhalten, halten Reste von Zügeln,  
 keine Bekleidung erkennbar;  
 Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;  
 Datierung: SH II - SH III A 1

61. French 1963, 47.

Typ: Bäcker  
 Beschreibung: Leicht nach vorne gebeugte Figur, Arme waagrecht nach vorne gebeugt,  
 keine Bekleidung erkennbar;  
 Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;  
 Datierung: SH II - SH III A 1

1b) Tabellarische Aufstellung der Statuettentypen und ihrer Fundorte:

Kat.Nr.	Typ	Kleidung	Fundort	Fundorttypus	Aufstellung	Datierung
49	Bäcker	-	Argolis	Grab	-	SH II – SH III A1
50	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH II – SH III A1
51	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH II – SH III A1
52	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH II – SH III A1
53	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH II – SH III A1
54	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH II – SH III A1
55	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH II – SH III A1
56	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH II – SH III A1
57	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH II – SH III A1
58	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH II – SH III A1
59	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH II – SH III A1
60	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	Liegend	SH II – SH III A1
61	Bäcker	-	Argolis	Grab	Liegend	SH II – SH III A1

2.) *Zeit der mykenischen Paläste:*

2a) Katalog und Beschreibung der Statuetten:

62. Blegen 1937, 150, Fig. 617.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Zwei sehr stilisierte Pferde ziehen einen Wagenkorb mit schirmartigen Baldachin, eine männliche Figur steht dahinter unter einem kleinen schirmähnlichen Gegenstand, Augen, Nase, flache, scheibenförmige Kopfbedeckung sind in schwarzer Farbe gehalten, Figurengruppe war zerbrochen, wieder zusammengesetzt, Größe nicht angegeben;

Fundort: Prosymna, Grab XXII, Kammergrabnekropole;

Datierung: SH III A-B

63. Blegen 1937, Pl. 151, Fig. 618.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: zwei sehr stilisierte Pferde ziehen einen Wagenkorb mit schirmartigen Baldachin, eine männliche Figur steht dahinter unter einem kleinen schirmähnlichen Gegenstand, Augen, Nase, flache, scheibenförmige Kopfbedeckung sind in schwarzer Farbe gehalten, mantelförmige Bekleidung, Figurengruppe war zerbrochen, wieder zusammengesetzt; Größe nicht angegeben;

Fundort: Prosymna, Grab XXII, Kammergrabnekropole;

Datierung: SH III A-B

64. Blegen 1937, Pl. 26, Fig. 133, 416.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Mit zwei Pferden und Baldachin, kleine männliche Figur steht hinter Baldachin, schmaler, kugelförmiger Kopf, zylindrischer Fortsatz als Kopfbedeckung, schwarze Linienbemalung impliziert Bekleidung, Körper der Tiere sind gestreift bemalt, ca. 10 cm lang, 10 cm hoch;

Fundort: Prosymna, Grab XXII, Kammergrabnekropole;

Datierung: SH III A-B

65. Blegen 1937, Pl. 26, Fig. 132, 415.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Mit zwei Pferden und Baldachin, kleine, männliche Figur steht hinter Baldachin und unter schirmartigem Gegenstand, Kopf ist oval ausgeformt, Augen aufgemalt, zylinderförmige Kopfbedeckung in schwarzer Farbe gehalten, durch schwarze Linien Bekleidung angegeben; Körper der Tiere sind gestreift bemalt; 12 cm lang, 9 cm hoch;

Fundort: Prosymna, Grab XXII, Kammergrabnekropole;

Datierung: SH III A-B

66. Wace 1932, Pl. XXIV, No. 3.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenker mit Ochsen, männliche Figur verschmilzt mit Hinterteil des Ochsen, auf hintersten Rückenbereich des Ochsens gesetzt, kleiner kurzer Körper mit kugelförmigem Kopf, oberen Abschluss bildet konische Kopfbedeckung, dunkle Linie verläuft vertikal über Kopf, Augen durch aufgemalte dunkle Punkte angegeben, l= 11 cm, h= 8 cm;

Fundort: Mykene  
Datierung: SH III

67. Wace 1932, Pl. XXIV, No. 4.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ist auf hintersten Rückenbereich des Ochsens gesetzt, kleiner kurzer Körper mit kugelförmigem Kopf, oberen Abschluss bildet konische Kopfbedeckung, dunkle Linie verläuft vertikal über Kopf, Augen durch aufgemalte dunkle Punkte angegeben, Ganzkörperbekleidung durch schwarze Linien aufgemalt, l= 11 cm, h= 8 cm;

Fundort: Mykene, Grab 513;

Datierung: SH III

68. Frödin – Persson 1938, 309, Fig. 213: 4.

Typ: Reiter

Beschreibung: Tonfigur sitzt in der Mitte des Rückens einer undefinierbaren Tierfigur, Beine sind sehr kurz gehalten, auf die Ausformung der Füße wurde verzichtet, die Rückseite des Körpers ist brettförmig gestaltet, lehnt leicht nach hinten, zwei lange, nach vorne gestreckte Arme berühren den Kopf der Tierfigur seitlich, der Kopf der Figur ist kugelförmig ausgeformt, seinen oberen Abschluss bildet ein „high-crowned head-gear“, möglicherweise eine Art Helm, er weist zwei große, plastisch modellierte Augen auf, plastisch ausgearbeitete Nase; Tierfigur weist vier abgespreizt gehaltene Beine auf, wobei die Vorderläufe länger ausgeformt sind als die Hinterläufe, der Schweif ist als Stummel wiedergegeben, Hals ist breit ausgeformt und weist eine Bruchlinie am unteren Ende auf, Kopf ist unförmig dargestellt, weder Augen, Ohren, noch die Schnauze ist gut zu erkennen;

Fundort: Asine, Haus G, Lower Tower, nahe einer Bank, in einer Ecke von Raum XXXII;

Datierung: SH III A-B

69. French 1971, 64.

Typ: Hüfte

Beschreibung: Hüfte und männliches Geschlechtsorgan erhalten, seitlich mit Zickzackmuster bemalt, in schwarzer Farbe, Oberkörperbekleidung ist anzunehmen auf Grund der Bemalung;

Fundort: Athen, Akropolis;

Datierung: SH III A

70. Tzounou-Herbst 2002, 138.

Typ: Reiter

Beschreibung: auf Pferdefigur; kleiner, oben flach gehaltener Kopf mit aufgemalten Augen, Unterkörper gekrümmt ausgeformt, aufgemalte Frisur, Ponyfrisur vorne, hinten Locken;

Fundort: Mykene, Petsas-Haus, Kammergrab;

Datierung: SH III B

71. Tzounou-Herbst 2002, 90.

Typ: Reiter

Beschreibung: auf Pferdefigur; nach vorn gebundene Arme, Kopf flach gehalten, Nase, Augen, Oberkörper bemalt, Ponyfrisur vorne, hinten fallen Haare in Locken herab;

Fundort: Mykene, Petsas-Haus, Kammergrab;

Datierung: SH III B

72. Tzounou-Herbst 2002, 90- 91.

Typ: Reiter

Beschreibung: auf Pferdefigur; Körperrückseite bemalt, Kopf fehlt, Unterkörper gekrümmt ausgeformt; Gemalte Frisur, Unterkörper gekrümmt ausgeformt; Gemalte Frisur, Ponyfrisur vorne, hinten Locken;

Fundort: Mykene, Petsas-Haus, Kammergrab;

Datierung: SH III B

73. Tzounou-Herbst 2002, 91.

Typ: Reiter

Beschreibung: auf Pferdefigur; lange Beine, Kopf schmal gehalten, Körper weist regelmäßige Bemalung auf. Ponyfrisur vorne, hinten Locken;

Fundort: Mykene, Petsas-Haus, Kammergrab;

Datierung: SH III B

74. Tzounou-Herbst 2002, 91.

Typ: Reiter

Beschreibung: Reiter mit Pferd; Rücken ist bemalt, Körper schmal geformt, komplett erhalten, Ponyfrisur vorne, hinten Locken;

Fundort: Mykene, Petsas-Haus, Kammergrab;

Datierung: SH III B

75. Mylonas 1977, 154.

Typ: Stehend

Beschreibung: stehende, männliche Tonstatuette mit nach oben gestreckt gehaltenen Armen;

Fundort: Mykene, Citadel House Area (Cha)-Area VIII A;

Datierung: SH III B2-C

76. Dimakopoulou 1982, Taf. 24, 66.

Typ: Reiter

Beschreibung: Ansatz einer Reiterfigur auf dem Rücken eines Tierfigurenfragments, Reiter mit Tierfigur geformt, ca. 6-8 cm lang;

Fundort: Mykene, Amyklaion;

Datierung: SH III B- SH III C

77. Dimakopoulou 1982, Taf. 24, 65 a.

Typ: Reiter

Beschreibung: Kopf mit aufgemalten Augen in Form von Punktkreisen, konisch zusammenlaufende Kappe als Kopfbedeckung, mit dunklem Streifendekor versehen;

Fundort: Mykene, Amyklaion;

Datierung: SH III B- C

78. French 1971, 166.

Typ: Sitzend, auf Sitzmöglichkeit

Beschreibung: Körper der sitzenden Figur ist der Form der Sitzmöglichkeit nachempfunden;  
Fundort: Mykene, House of Lead;  
Datierung: SH III A1

79. Tzounou-Herbst 2002, 134.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Wagenlenker mit Wagen und eingespanntem Ochsen, Oberkörper der männlichen Statuette erhalten;  
Fundort: Mykene, Petsashaushaus;  
Datierung: SH III A

80. French 1971, 166.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Wagen mit eingespanntem Ochse, Oberkörper der männlichen Statuette erhalten  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III A

81. French 1971, 166.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Wagen mit eingespanntem Ochse, Oberkörper der männlichen Statuette erhalten;  
Fundort: Argos  
Datierung: SH III A

82. French 1971, 166.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Wagen mit eingespanntem Ochsen, Oberkörper der männlichen Statuette erhalten;  
Fundort: Prosymna  
Datierung: SH III A

83. Pilafidis-Williams 1998, 52. Sammlung Vlastos

Typ: Reiter  
Beschreibung: männliche Tonstatuette auf dem Rücken einer Ochsenfigur, umschließt mit Hand das Horn, fragmentarisch erhalten.  
Fundort: Ägina, Aphaiatempel;  
Datierung: SH III A

84. Pilafidis-Williams 1998, 52. Sammlung Vlastos

Typ: Reiter  
Beschreibung: männliche Tonstatuette auf dem Rücken einer Ochsenfigur, umschließt mit Hand das Horn, fragmentarisch erhalten.  
Fundort: Ägina, Aphaiatempel;  
Datierung: SH III A

85. Pilafidis-Williams 1998, 52. Sammlung Vlastos

Typ: Reiter  
Beschreibung: männliche Tonstatuette auf dem Rücken einer Ochsenfigur, umschließt mit Hand das Horn, fragmentarisch erhalten.  
Fundort: Ägina, Aphaiatempel;

Datierung: SH III A

86. Pilafidis-Williams 1998, 52. Sammlung Vlastos

Typ: Reiter

Beschreibung: männliche Tonstatuette auf dem Rücken einer Ochsenfigur, umschließt mit Hand das Horn, fragmentarisch erhalten.

Fundort: Ägina, Aphaiatempel;

Datierung: SH III A

87. Pilafidis-Williams 1998, 64. Museum Ägina, MT 459.

Typ: Reiter

Beschreibung: Reiter sitzt auf Rücken einer Pferdefigur, bis auf seine Arme vollständig erhalten; beiger Ton, heller, matter Überzug, schwarz bemalt, aufgemalte Augen, abgebrochene Arme waren nach vorne gestreckt, spitz zulaufende Kappe, horizontale Linien auf dem Rücken angegeben, h= 0,045 m;

Fundort: Ägina, Aphaiatempel;

Datierung: SH III A 2/ B

88. Pilafidis-Williams 1998, 64. Museum Ägina, T 18.

Typ: Reiter

Beschreibung: Reiter und ein Teil seines Pferdes sind erhalten, die Figur sitzt aufrecht auf dem hinteren Rücken des Tieres, sowohl sein linker Arm als auch sein linkes Bein sind abgebrochen, in der Hand des angewinkelt gehaltenen rechten Armes hält er einen Gegenstand; mit Kopfbedeckung: konisch zulaufende Bedeckung, schwarze Linienführung auf dem Rücken und an den Seiten der Figur;

Fundort: Ägina, Aphaiatempel;

Datierung: SH III A- III C

89. Pilafidis-Williams 1998, 64. Museum Ägina, T 28.

Typ: Reiter

Beschreibung: aufrecht gehaltener Körper, sowohl Füße als auch Arme sind abgebrochen, Kopf ist zur Seite geneigt, sowohl die Augen als auch die Brauen sind in schwarzer Farbe angegeben, wellenförmige, schwarze Linien auf dem Rücken und der Seite deuten eine Bekleidung an, vertikal verlaufender Kamm auf dem Haupt als Frisur (Irokesenschnitt) zu interpretieren;

Fundort: Ägina, Aphaiatempel;

Datierung: SH III A- III C

90. Tzounou-Herbst 2002, 153. CM A 32.

Typ: Reiter

Beschreibung: männliche Figur umschlingt mit beiden Armen die Hörner einer Rinderfigur<,

Fundort: Nikosia

Datierung: SH III A – III C

91. Pilafidis-Williams 1998, 65. Aigina Mus. MT 460.

Typ: Reiter

Beschreibung: komplett erhaltener Reiter auf Ochsen, beiger Ton, heller, matter Überzug, schwarz bemalt, Oberkörper des Reiters ist mit der Ochsenfigur verbunden, rund geformter Kopf, Arme sind nach den Hörnern ausgestreckt gehalten, vertikale Linienverzierung auf dem Rücken, h= 4,7 cm; Oberkörperbekleidung

durch vertikale Linierverzierung auf dem Rücken angegeben;  
Fundort: Aigina, Aphaiatempel;  
Datierung: SH III B

92. Pilafidis-Williams 1998, 65. Aigina Mus. 42, MT 461.

Typ: Reiter  
Beschreibung: Reiter auf Stierfigur, aus grobkörnigem, rötlichem Ton, Spuren von brauner Bemalung, nur durch einen kleinen Bereich ist der Körper des Reiters mit dem Stiernacken verbunden, Spuren von brauner Bemalung auf dem Rücken, h= 4,2 cm;  
Fundort: Aigina, Aphaiatempel;  
Datierung: SH III B

93. Blegen 1937, 158.

Typ: Reiter  
Beschreibung: auf dem hinteren Rücken eines Ochsens mit weit auslaufenden Hörnern sitzt eine männliche Figur; die Arme der menschlichen Figur sind weit nach vorne gestreckt und verschmelzen in ihrer Verlängerung mit den Zügeln, die Figur ist im Vergleich zur Tierfigur sehr klein gehalten, die Augen, sowie die Kopfbedeckung und die Körperbekleidung bzw. die Arme und die Zügel sind durch schwarze Bemalungen wiedergegeben, Arme sind mit einem schwarzen Linien- und Strichdekor versehen, h= 7,5 cm;  
Fundort: Mykene, Grab IV;  
Datierung: SH III A – IIIC

94. French 1971, Pl. 27 (d). NM 1240.

Typ: Reiter  
Beschreibung: Oberkörper mit Arm-, Beinansatz und Kopf erhalten, schräg verlaufende, wellenförmige Linien am Körper, Nase, Mund, Augen und Kurzhaarfrisur aufgemalt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III A- III B

95. French 1971, Pl.27 (e). NM 1247.

Typ: Reiter  
Beschreibung: Körper eines Reiters mit Arm-, Bein- und Halsansatz, schräg, quer und längs verlaufend aufgemalte Linien implizieren eine Bekleidung;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III A- III B

96. French 1971, Pl. 27 (f).

Typ: Reiter  
Beschreibung: Reiterfigur mit kleinen Beschädigungen am rechten Arm und Bein, längs und schräg verlaufender Liniendekor am ganzen Körper;  
Fundort: Mykene, Petsas Haus;  
Datierung: SH III A- III B

97. French 1971, 64.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: sehr klein gestaltet, nur der Oberkörper und die Ansätze der Arme ausgebildet, fand seinen Platz in einem Wagen oder auf einem Sessel, gekrümmter

Unterkörper weist auf einen Wagenlenker hin, linienförmige Verzierung deutet eine Bekleidung an, h= 5-7 cm, b= 4-6 cm;

Fundort: Athen, Akropolis;

Datierung: SH III B

98. French 1971, 64.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: sehr klein gestaltet, nur der Oberkörper und die Ansätze der Arme ausgebildet, fand seinen Platz in einem Wagen oder auf einem Sessel, gekrümmter Unterkörper weist auf einen Wagenlenker hin, linienförmige Verzierung deutet eine Bekleidung an, h= 6 cm, b= 5 cm;

Fundort: Athen, Akropolis

Datierung: SH III B

99. French 1971, 64.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: sehr klein gestaltet, nur der Oberkörper und die Ansätze der Arme ausgebildet, fand seinen Platz in einem Wagen oder auf einem Sessel, gekrümmter Unterkörper weist auf einen Wagenlenker hin, linienförmige Verzierung deutet eine Bekleidung an;

Fundort: Athen, Akropolis

Datierung: SH III B

100. Weber-Hiden 1990, Taf. 48, Nr. 162.

Typ: Beine

Beschreibung: ein Paar Beine aus Ton, weisen auf Vorderseite je einen breiten schwarzen Bemalungsstreifen auf, gehörten ursprünglich wohl zu einer männlichen Tonstatuette, horizontale Streifenbemalung impliziert eine Beinbekleidung, h= 4,6 cm, b= 4,6 cm;

Fundort: Tiryns, Zitadelle;

Datierung: SH III B- C

101. Moore 1988, 219.

Typ: Stehend

Beschreibung: zylindrischer Körperbau, hält einen Schlegel, hölzernen Hammer in den Händen, schlampige Modellierung, repräsentiert wohl einen Kultteilnehmer oder ein Idol, zylindrischer Brustkorb; rasiertes Haupthaar: drei Haarbüschel, eines nach vorne und je eines auf beiden Seiten des Kopfes, wurden stehen gelassen, monochrom bemalt, Armhaltung 2;

Fundort: Mykene, Kultzentrum;

Datierung: SH III A - B

102. Tzounou-Herbst 2002, 125.

Typ: Stehend

Beschreibung: Arme nach oben gestreckt gehalten, keine Bekleidung erkennbar; Darstellung eines Priesters nach G. E. Mylonas;

Fundort: Mykene, "Citadel House Area (Cha)-Area VIII A";

Datierung: SH III B 2- C

103. French 1962b, 1964.

Typ: Sitzend auf Sitzmöglichkeit

Beschreibung: sehr fragmentarisch erhalten, mit Rest einer Sitzmöglichkeit, Arme und Beine stark angewinkelt, Arme auf den Knien gehalten, Körperformung ist der Sitzgelegenheit angepasst;

Fundort: Mykene, Schatzhaus des Atreus;

Datierung: SH III A 1

104. Tzounou-Herbst 2002, 134.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: sehr fragmentarisch erhaltener Körper, runder Kopf;

Fundort: Mykene, Petsas House;

Datierung: SH III A- B

105. Tzounou-Herbst 2002, 134.

Typ: Pflüger

Beschreibung: Männliche Tonfigur, hält ein sensenähnliches Gerät mit beiden Händen, in leicht nach vorne gebeugter Haltung;

Fundort: Mykene, Petsas House;

Datierung: SH III A- B

106. Tzounou-Herbst 2002,134.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Tierfigurine= mykenisches Standartrind mit Hörnern, ohne Schwanz; von Wagenlenker ist nur ein Teil des Oberkörpers vollständig ausgeformt, Unterteil fehlt, Kopfbedeckung;

Fundort: Mykene, Petsas House;

Datierung: SH III A- B

107. Tzounou-Herbst 2002,134.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Tierfigur: mykenisches Standartrind mit Hörnern, ohne Schwanz; von Wagenlenker ist nur ein Teil des Oberkörpers vollständig ausgeformt, Unterteil fehlt, Kopfbedeckung;

Fundort: Mykene, Petsas House;

Datierung: SH III A- B

108. Tzounou-Herbst 2002,134.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Tierfigur: mykenisches Standartrind mit Hörnern, ohne Schwanz; von Wagenlenker ist nur ein Teil des Oberkörpers vollständig ausgeformt, Unterteil fehlt, Kopfbedeckung;

Fundort: Argos;

Datierung: SH III A- B

109. French 1971, 64.

Typ: Reiter

Beschreibung: Auf dem Rücken eines Pferdes ist eine Halterung angebracht, Reiter sitzt auf Rücken des Pferdes;

Fundort: Mykene, Petsas House;

Datierung: SH III A- B

110. French 1971, Pl. 29 (a).

Typ: Reiter

Beschreibung: Auf dem Rücken eines Pferdes ist eine Halterung angebracht, Reiter sitzt auf Rücken des Pferdes;  
Fundort: Prosymna  
Datierung: SH III A- B

111. Tzounou-Herbst 2002, 131.

Typ: Sitzend auf Sitzmöglichkeit  
Beschreibung: Körperformung ist einer Sitzgelegenheit angepasst, Beine getrennt, leicht gebeugt, linker Arm ruht seitlich auf Hüfte, rechter Arm angewinkelt erhoben, Hand abgebrochen, Kopf fehlt zur Gänze, männliches Geschlecht ist angegeben, Fischgratmuster zieht sich über ganzen Körper: Körperbemalung oder Kleidung;  
Fundort: Mykene, Petsas House  
Datierung: SH III A- B

112. Tzounou-Herbst 2002, 39.

Typ: Sitzend auf Sitzmöglichkeit  
Beschreibung: Männliche Figur sitzt auf einer als Thron angesprochenen Sitzmöglichkeit, keine Bekleidung erkennbar;  
Fundort: Mykene, Westhouse;  
Datierung: SH III B

113. French 1963, 44.

Typ: Reiter  
Beschreibung: Figur auf dem Rücken einer Pferdefigur, keine Bekleidung erkennbar;  
Fundort: Mykene, Great Poros Wall;  
Datierung: SH III B 1

114. Tzounou-Herbst 2002, 150.

Typ: Reiter  
Beschreibung: Tonstatuette, schwarze Rückenbemalung als Bekleidung anzusprechen;  
Fundort: Mykene, Petsas Haus  
Datierung: SH III B

115. Tzounou-Herbst 2002, 90.

Typ: Reiter  
Beschreibung: kurzer Oberkörper, kleiner Kopf, Augen und Frisur auf Hinterkopf aufgemalt;  
Fundort: Mykene, Petsas House;  
Datierung: SH III B

116. Tzounou-Herbst 2002, 90.

Typ: Reiter  
Beschreibung: nach vorne gestreckte Arme, Oberkörper bemalt, Kopf oben flach gehalten, Augen und Nase aufgemalt, Ponyfrisur vorne, hinten fallen Haare in Locken herab;  
Fundort: Mykene, Petsas House;  
Datierung: SH III B

117. Tzounou-Herbst 2002, 90.

Typ: Reiter  
Beschreibung: auf dem Rücken bemalt, der Kopf fehlt, Bekleidung aufgemalt;

Fundort: Mykene, Petsas House;  
Datierung: SH III B

118. Wace 1932, Pl. XXIVa.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: männliche Figur sitzt auf hinterstem Rückenbereich des Ochsens, Figur weist kleinen, kurzen Körper und kugelförmigen Kopf auf, Augen durch dunkle Punkte angegeben, dunkle, horizontal über den Körper verlaufende Linien bilden eine Bekleidung, l= 11 cm, h= 8 cm;  
Fundort: Seremeti bei Ayios Elias Ithorias in Mesolonghi, Tholos;  
Datierung: SH III B

119. Tzounou-Herbst 2002, 187.

Typ: Stehend  
Beschreibung: stehende Figur, Armhaltung ist auf Grund des Fehlens der Arme nicht mehr zu benennen, nackt;  
Fundort: Hügel von Peristeria, Sektor B1; NW der Peribolosmauer von Tholos 1;  
Datierung: SH III A

120. Tzounou-Herbst 2002, 38.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur in Wagenkorb, keine Bekleidung erkennbar, h= 6-7 cm;  
Fundort: Mykene, Grab der Klytaimnestra;  
Datierung: SH III B 1

121. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

122. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

123. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

124. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

125. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

126. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

127. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

128. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

129. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

130. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

131. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

132. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

133. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

134. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

135. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

136. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

137. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

138. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

139. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

140. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

141. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

142. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

143. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

144. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

145. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

146. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

147. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

148. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

149. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

150. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker  
Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;  
Fundort: Mykene  
Datierung: SH III B 1

151. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

152. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt, mit undefinierbarer Tierfigur;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

153. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt, mit undefinierbarer Tierfigur;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

154. – 203. Tzounou-Herbst 2002, 263.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur ohne Wagenkorb, leicht nach vorne gebeugt;

Fundort: Mykene

Datierung: SH III B 1

204. Konsolake-Giannopoulou 2003, 387, MII 5487.

Typ: Reiter

Beschreibung: männliche Figur auf dem Rücken einer Tierfigur aufgesetzt, am unteren Ende ist eine Bruchstelle zu sehen, Unterkörper ist sehr kurz gehalten, der Hals und die Arme erscheinen lang gestreckt, die nach vorne zum Maul des Tieres geführten Arme sehr breit und unförmig geformt, weisen einen in dunkler Farbe gehaltenen Liniendekor auf, langer Hals mündet in kugelförmigem Kopffortsatz mit konischer Kopfbedeckung, Augen in Form von schwarzen Linien aufgemalt, eine horizontal verlaufende Linie verläuft über das Gesicht; schwarzes Pferd weist im hinteren Bereich Bruch auf, wieder zusammengefügt, Hinter- und Vorderbeine leicht gestreckt geformt, Schweif durch kleinen Stummel wiedergegeben;

Fundort: Agios Konstantinos bei Methana

Datierung: SH III A- B

205. Konsolake-Giannopoulou 2003, 387, MII 5488.

Typ: Reiter

Beschreibung: Reiterfigur steht auf Rücken einer Tierfigur, beide sind mit Punkt- und Liniendekor versehen, Körper der Reiterfigur eher klein gehalten, die Arme scheinen sehr lang gestreckt, Hände sind nur andeutungsweise ausgeformt in der Höhe der Augen der Tierfigur gehalten, lang gestreckter Hals geht in einen kugelförmigen Kopf über, dessen Abschluss bildet eine konisch geformte Kopfbedeckung, Augen und die Bekleidung sind durch schwarze Farbe bzw. durch schwarze Punkte angegeben, Oberkörperbekleidung

mit langen Ärmeln durch Punktdekor angegeben, l= 9-11 cm, h= 5-7 cm;  
Fundort: Agios Konstantinos bei Methana  
Datierung: SH III A- B

206. Konsolake-Giannopoulou 2003, 387, MII 5489.

Typ: Reiter

Beschreibung: lang gestreckte Tierfigur, Beine leicht nach außen gespreizt gehalten, Schwanz und Ohren als kleine, spitze Fortsätze ausgeformt, lange, zylinderförmige Schnauze, mit schwarzem Liniendekor versehen; Reiterstatuette ist auf dem vorderen Drittel des Rückens der Tierfigur, die als Pferd gedeutet wird, angefügt worden, Unterkörper ist nicht zu erkennen, Oberkörper sehr kurz gehalten, Arme berühren mit stummelartigen Fortsätzen den Hals der Tierstatuette, Hände sind nicht ausgeformt, kugelförmiger Kopf mit nach oben spitz zulaufendem, in schwarzer Farbe gehaltenem Fortsatz, Arme und der Oberkörper sind mit schwarzem Liniendekor versehen, in schwarzer Farbe gehaltene, in konischer Form gestaltete Kopfbedeckung, schwarze Linie, die horizontal in der Mitte des Gesichtes herunter läuft und schwarze Linien um den Hals der Figur implizieren eine mögliche Visiervorrichtung, die zur Kopfbedeckung gehört; Oberkörper und Arme der Figur mit Liniendekor versehen, l= 9-11 cm, h= 6-8 cm;

Fundort: Agios Konstantinos bei Methana

Datierung: SH III A- B

207. Konsolake-Giannopoulou 2003, 387, MII 5490.

Typ: Reiter

Beschreibung: Reiterstatuette steht auf vorderem Rücken einer Pferdestatuette, umfasst mit beiden Armen dessen Hals, beide sind mit einem sehr feinen Liniendekor versehen, Tierstatuette: lang gestreckter, vollständig erhaltener Körper, Ohren, Schnauze und stummelartiger Schweif plastisch ausgearbeitet, Beine leicht vom Körper abgespreizt, Reiterstatuette: kugelförmiger Kopf schaut zwischen Ohren der Tierfigur hervor, Körper der Reiterfigur sehr schmal und klein gehalten, Beine nur im Ansatz angegeben, Arme umfassen Hals der Tierstatuette, Hände nicht ausgeformt; Oberkörperbekleidung: Ärmel sind durch zwei dicke schwarze Linien angegeben, Oberkörperbekleidung durch vertikal verlaufende schwarze Linien erkenntlich gemacht, konische Kopfbedeckung, Hinterhauptshaar durch schwarze Farbe angegeben, l= 8-10 cm, h= 4-6 cm;

Fundort: Agios Konstantinos bei Methana

Datierung: SH III A- B

208. Konsolake-Giannopoulou 2003, 387, MII 5493.

Typ: Stierspringer

Beschreibung: Stierfigur weist viele Bruchstellen auf, konnte wieder zusammen gesetzt werden, mit wellenförmigem Liniendekor versehen; männliche Figur steht hinter dem Kopf der Tierfigur, erfasst mit ausgestreckten Armen die Hörner oder Ohren der Tierfigur, Körper leicht nach vorne gebeugt;

Fundort: Agios Konstantinos bei Methana;

Datierung: SH III A- B

209. Konsolake-Giannopoulou 2003, 390, MII 5491.

Typ: Stierspringer

Beschreibung: Männliche Figur steht auf den Schultern der Stierfigur, lehnt am Kopf

bzw. Hals, und umschließt mit beiden Armen den Hals der Tierstatuette, Körper mit Liniendekor versehen, horizontale, schwarze Linien verlaufen über den Hinterkopf und über das Gesicht, zylindrischer Kopffortsatz, wenige Reste einer in schwarzer Farbe gehaltenen Bemalung deuten auf eine Bekleidung hin, Bekleidungsart unklar; l= 8-10 cm, h= 6-8 cm;

Fundort: Agios Konstantinos bei Methana;

Datierung: SH III A- B

210. Kinsolake-Giannopoulou 2003, 390, MII 5492.

Typ: Stierspringer

Beschreibung: Männliche Figur steht auf den Schultern der Stierfigur, lehnt am Kopf bzw. Hals und umschließt mit beiden Armen den Hals der Tierstatuette, Körper mit Liniendekor versehen, horizontale, schwarze Linien verläuft über den Hinterkopf und über das Gesicht, zylindrischer Kopffortsatz, wenige Reste einer in schwarzer Farbe gehaltenen Bemalung deuten auf eine Bekleidung hin, Bekleidungsart unklar; l= 8-10 cm, h= 6-8 cm;

Fundort: Agios Konstantinos bei Methana;

Datierung: SH III A- B

211. Kinsolake-Giannopoulou 2003, 388 – 391, MII 5486.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur, stehend, beide Arme nach vorne gestreckt, Hände halten Zügel die zum Kopf des vorgespannten Zugtieres führen, Liniendekor impliziert Ganzkörperbekleidung, l= 6-8 cm;

Fundort: Agios Konstantinos bei Methana

Datierung: SH III A- B

212. Kinsolake-Giannopoulou 2003, 388 – 391, MII 5477.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Zwei männliche Figuren stehen in Wagenkorb, beide Arme nach vorne gestreckt, Hände halten Zügel, die zum Kopf des vorgespannten Zugtieres führen, Liniendekor impliziert Ganzkörperbekleidung, 6-8 cm groß;

Fundort: Agios Konstantinos bei Methana

Datierung: SH III A- B

213. Kinsolake-Giannopoulou 2003, 388 – 391, MII 5494.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Figur, stehend, beide Arme nach vorne gestreckt, Zügel als Verlängerung der Arme angefügt, Teil der Zügel mittig abgebrochen, Liniendekor impliziert Ganzkörperbekleidung, 6-8 cm groß;

Fundort: Agios Konstantinos bei Methana

Datierung: SH III A- B

214. Pilafidis-Williams1998, 75. Aigina Mus. 52, MT 466

Typ: Sitzend

Beschreibung: männliche Figur sitzt auf Thron Typ A nach G. Mylonas in *Aegean* 110ff., heller, beiger Ton, cremefarbener Überzug, rötlich-braune Bemalung, von menschlicher Figur nur noch Reste der Füße erhalten;

Fundort: Ägina, Aphaiatempel;

Datierung: SH III A 2- B

215. Pilafidis-Williams 1998, 71. Aigina Mus, MT 467 (76/2).

Typ: Sitzend

Beschreibung: männliche Figur sitzt auf Thron Typ A nach G. Mylonas in *Aegean* 110ff. gebrannter, heller, beiger Ton, schwarze Bemalung, Teil der Figur noch an Rückenlehne erhalten;

Fundort: Ägina, Aphaiatempel;

Datierung: SH III A 2- B

216. Pilafidis-Williams 1998, 72, Aigina Mus. 60, MT 469.

Typ: Sitzend

Beschreibung: männliche Figur sitzt auf Thron Typ B nach G. Mylonas in *Aegean* 110 ff.; mit einer Reihe von Punkten und horizontalen Linien in schwarzer Farbe bemalt, beiger Ton, b= 0,05 m, h= 0,06m;

Fundort: Aigina, Aphaiatempel;

Datierung: SH III A2 -B

217. Pilafidis-Williams 1998, 72, Aigina Mus. 60, MT 470.

Typ: Sitzend

Beschreibung: männliche Figur sitzt auf Thron Typ B nach G. Mylonas in *Aegean* 110 ff.; mit einer Reihe von Punkten und horizontalen Linien in schwarzer Farbe bemalt, beiger Ton, b= 0,045 m, h= 0,06m;

Fundort: Aigina, Aphaiatempel;

Datierung: SH III A2 -B

218. Pilafidis-Williams 1998, Pl. 3, 493. MT 493.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Komplette erhaltener Lenker mit fragmentarisch erhaltener Tierfigur aus gelblichem Ton mit cremefarbenem Überzug und roter Bemalung, Wagenlenker wurden in Wagenkorb hinein modelliert, keine Arme ausgeformt, größere der beiden Wagenlenkerfiguren auf linken Seite des Wagens gestellt, runde Köpfe mit aufgemalten Augen, Körper mit wellenförmigen Linien bemalt, h= 5,3 cm, b= 3,9 cm;

Fundort: Ägina, Aphaiatempel;

Datierung: SH III A2- B

219. Pilafidis-Williams 1998, Pl. 54, 508. MT 449.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenker aus gelblichen Ton, schwarze Bemalung, Kopf mit aufgemalten Augen, rechter Arm sehr lang erhalten, linker Arm abgebrochen, Rücken mit vertikalen Linien verziert, h= 2,7 cm, b= 2,7 cm;

Fundort: Ägina, Tempel;

Datierung: SH IIIA 2- B

220. Pilafidis-Williams 1998, Pl. 53, 494. MT 434.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Fahrer in Wagenkorb, der mit zwei Pferden verbunden ist, aus gelbem Ton, mit Überzug und brauner Bemalung, Pferd ist wellenförmig bemalt, l= 5,9 cm, h= 3,9 cm, b= 3,8 cm, Bekleidung durch wellenförmige Linien angegeben;

Fundort: Ägina, Tempel;

Datierung: SH IIIA 2- B

221. Pilafidis-Williams 1998, Pl. 53, 495. MT 435 (75/7/1).

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenkorb mit Überresten von zwei Lenkern, zwei Pferde vorgespannt, h= 5 cm, b= 4,6 cm;

Fundort: Ägina, Tempel;

Datierung: SH IIIA 2- B

222. Pilafidis-Williams 1998, Pl. 54, 508. MT 448.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenker aus gelblichem Ton mit dünnen Überzug, schwarz bemalt, Kopf mit aufgemalten Augen, langer rechter Arm, linker Arm abgebrochen, auf dem Rücken verlaufen viele vertikale Linien, Vorderseite undekoriert, h= 3,5 cm, b= 3 cm;

Fundort: Ägina, Tempel;

Datierung: SH IIIA 2- B

223. Mee 1982, 20.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Männliche Ochsenlenkerfigur mit Ochsespann, leicht nach vorne gebeugt, hält Arme nach vorne, Hände zu Fäusten geballt;

Fundort: Phylakopi, Melos, Schrein;

Datierung: SH IIIC

224. Dakoronia et al. 2003, 39, Етк. 17.

Typ: Reiter

Beschreibung: Reiter mit kugelförmigem Kopf, der nach vorne hin spitz zuläuft, kurzer Hals, schmaler, kurzer Oberkörper, Augen, Frisur und Oberkörperbekleidung durch Liniendekor (dunkel auf hell) angegeben, Unterkörper der Reiterfigur verschmilzt mit Rücken der Tierfigur;

Fundort: Tragana

Datierung: SH III A - B

225. Müller 1995, 305, B 12., B. H. MD 15879.

Typ: Reiter

Beschreibung: Männliche Figur sitzt auf hinterem Teil des Rückens einer Tierfigur; Reiter: Unterkörper nicht ausgeformt, Oberkörper groß, zylinderförmig geformt, rechter Arm angewinkelt nach vorne gehalten, linker Arm, sowie rechte Hand abgebrochen, kleiner kugelförmiger Kopf mit kurzem Halsansatz bildet oberen Abschluss; gesamter Körper, mit Ausnahme des Kopfes von Bekleidung umhüllt, diese weist wellenförmige hell- dunkel Verzierung auf; Augen, Mund, Nase und Haare durch dunkle Farbe betont;

Fundort: Medeon, Grab 29;

Datierung: SH III A - B

226. Moore 1988, Pl. 13a.)

Typ: Stehend

Beschreibung: Typ B Statuette nach E. French, einfacher roh belassener, zylinderförmiger Körper, Armhaltung 1: beide Arme erhoben, leicht nach vorne gebeugter Körper, Haltung des Fingers und des Daumens lassen vermuten, dass die Statuette einen Gegenstand gehalten hat, mögliche Mantelbekleidung;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“;

Datierung: SH III A - B

227. Moore 1988, 219.

Typ: Stehend

Beschreibung: Typ B Statuette nach E. French, einfacher roh belassener, zylinderförmiger Körper, Armhaltung 1: beide Arme erhoben, leicht nach vorne gebeugter Körper, Haltung des Fingers und des Daumens lassen vermuten, dass die Statuette einen Gegenstand gehalten hat, mögliche Mantelbekleidung;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“;

Datierung: SH III A - B

228. Moore 1988, Pl. 11b).

Typ: Stehend

Beschreibung: „axe-hammer bearer“; einfacher roh belassener, zylindrischer Körper, rechter Arm in vertikaler Haltung, linker Arm nach vorne, vor dem Körper gehalten; keine Bekleidung erkennbar, 15- 20 cm groß, Typ B Statuette, Armhaltung 2;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“, in statisch aufrechter Position aufgestellt;

Datierung: SH III A - B

229. Moore 1988, Pl. 12a).

Typ: Stehend

Beschreibung: „axe-hammer bearer“; einfacher roh belassener, zylindrischer Körper, rechter Arm in vertikaler Haltung, linker Arm nach vorne vor dem Körper gehalten; Armhaltung 2; keine Bekleidung erkennbar, 15- 20 cm groß, Typ B Statuette, hält in linker Hand Teil eines Griffes;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“, in statisch aufrechter Position aufgestellt;

Datierung: SH III A - B

230. Moore 1988, Pl. 11a).

Typ: Stehend

Beschreibung: „axe-hammer bearer“; einfacher roh belassener, zylindrischer Körper, rechter Arm in vertikaler Haltung, linker Arm nach vorne vor dem Körper gehalten; Armhaltung 2, in rechter Hand hält die Figur den Teil eines Griffes, keine Bekleidung erkennbar, 15- 20 cm groß, Typ B Statuette;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“, in statisch aufrechter Position aufgestellt;

Datierung: SH III A - B

231. Moore 1988, 221.

Typ: Stehend

Beschreibung: „axe-hammer bearer“, Typ B Statuette: einfacher roh belassener, zylindrischer Körper, beide Arme vor den Körper gehalten, Hände weisen zueinander, berühren sich aber nicht, Gegenstand gehalten: Armhaltung 3; Figur hält einen Axtschaft vertikal vor dem Körper, der in der Höhe ihres Kopfes endet, die Form der Axtschneide ist dem Kopf eines Hammerhais nachgeformt;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“;

Datierung: SH III A - B

232. Moore 1988, 221.

Typ: Stehend

Beschreibung: „axe-hammer bearer“, einfacher roh belassener, zylindrischer Körper, beide

Arme vor den Körper gehalten, Hände weisen zueinander, berühren sich aber nicht, Gegenstand gehalten; Figur hält einen Axtschäft vertikal vor dem Körper, der in der Höhe ihres Kopfes endet, die Form der Axtschneide ist dem Kopf eines Hammerhais nachgeformt; Typ B Statuette, Armhaltung 3;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“;  
Datierung: SH III A - B

233. Moore 1988, 221.

Typ: Stehend

Beschreibung: „axe-hammer bearer“, einfacher roh belassener, zylindrischer Körper, beide Arme vor den Körper gehalten, Hände weisen zueinander, berühren sich aber nicht, Gegenstand gehalten; Figur hält einen Axtschäft vertikal vor dem Körper, der in der Höhe ihres Kopfes endet, die Form der Axtschneide ist dem Kopf eines Hammerhais nachgeformt, Typ B Statuette, Armhaltung 3;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“;  
Datierung: SH III A - B

234. Moore 1988, 222.

Typ: Stehend

Beschreibung: einfacher roh belassener, zylindrischer Körper, männliche Typ B Statuette nach E. French, Arme nicht erhalten;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“;  
Datierung: SH III A - B

235. Moore 1988, 222.

Typ: Stehend

Beschreibung: einfacher, roh belassener, zylindrischer Körper, männliche Typ B Statuette nach E. French, Arme nicht erhalten;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“;  
Datierung: SH III A - B

236. Moore 1988, 222.

Typ: Stehend

Beschreibung: einfacher, roh belassener, zylindrischer Körper, männliche Typ B Statuette nach E. French, Arme nicht erhalten;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“;  
Datierung: SH III A - B

237. Moore 1988, 222.

Typ: Stehend

Beschreibung: einfacher roh belassener, zylindrischer Körper, männliche Typ B Statuette nach E. French, Arme nicht erhalten;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“;  
Datierung: SH III A - B

238. Moore 1988, 222.

Typ: Stehend

Beschreibung: einfacher roh belassener, zylindrischer Körper, männliche Typ B Statuette nach E. French, Arme nicht erhalten;

Fundort: Mykene, „Room with the Idols“;  
Datierung: SH III A - B

2b.) Tabellarische Aufstellung der Statuettentypen und ihrer Fundorte:

Kat.Nr.	Typ	Kleidung	Fundort	Fundorttypus	Aufstellung	Datierung
62	Wagenlenker	Mantel, Kappe	Argolis	Grab	-	SH III A-B
63	Wagenlenker	Mantel, Kappe	Argolis	Grab	-	SH III A-B
64	Wagenlenker	Mantel, Kappe	Argolis	Grab	-	SH III A- B
65	Wagenlenker	Mantel, Kappe	Argolis	Grab	-	SH III A –B
66	Wagenlenker	Helm, Mantel	Argolis	Grab	Gemeinsam mit Keramik (Schüssel, Mörser)	SH III
67	Wagenlenker	Helm, Mantel	Argolis	Grab	-	SH III
68	Reiter	Helm, Mantel	Argolis	Siedlung	in der Nähe einer Bank, liegend	SH III A - B
69	Hüfte	Oberkörperbekleidung	Attika	Siedlung	-	SH III A
70	Reiter	Oberkörperbekleidung, Helm mit Helmbusch	Argolis	Grab	-	SH III B
71	Reiter	Oberkörperbekeidung, Helm mit Helmbusch	Argolis	Grab	-	SH III B
72	Reiter	Oberkörperbekeidung, Helm mit Helmbusch	Argolis	Grab	-	SH III B
73	Reiter	Oberkörperbekeidung, Helm mit Helmbusch	Argolis	Grab	-	SH IIIB
74	Reiter	Oberkörperbekeidung, Helm mit Helmbusch	Argolis	Grab	-	SH III B
75	Stehend	nackt, barhäuptig	Argolis	Siedlung	-	SH III B2-C
76	Reiter	-	Argolis	Heiligtum	-	SH III B- C

77	Reiter	konische Kappe	Argolis	Heiligtum	-	SH III B- C
78	Sitzend auf Sitzmöglichkeit	-	Argolis	Siedlung	-	SH III A1
79	Wagenlenker	-	Argolis	Siedlung	-	SH III A
80	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH III A
81	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH III A
82	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH III A
83	Reiter	-	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III A
84	Reiter	-	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III A
85	Reiter	-	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III A
86	Reiter	Kappe, Oberkörperbekleidung	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III A 2- B
87	Reiter	Konische Kappe bzw. Helm, mantelartiger Umhang	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III A- C
88	Reiter	Umhang, barhäuptig	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III A-C
89	Reiter	Nackt, barhäuptig	Nikosia, Zypern	-	-	SH III A-C
90	Reiter	Barhäuptig, Umhang bzw. Mantel	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III B
91	Reiter	barhäuptig, Umhang	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III B
92	Reiter	Umhang bzw. Mantel	Argolis	Grab	-	SH III A-C
93	Reiter	Konische Kappe bzw. Helm, Umhang bzw. Mantel, Oberkörper-bzw. Armbekleidung;	Attika	Grab	-	SH III B
94	Reiter	Oberkörperbekleidung, Kurzhaarfrisur;	Argolis	-	-	SH III A-B
95	Reiter	Oberkörperbekleidung, barhäuptig	Argolis	-	-	SH III A-B
96	Reiter	Oberkörperbekleidung, barhäuptig	Argolis	Siedlung	-	SH III A-B
97	Wagenlenker	Paellaförmiger Überwurf, barhäuptig	Attika	Siedlung	-	SH III B
98	Wagenlenker	Paellaförmiger Überwurf,	Attika	Siedlung	-	SH III B

		barhäuptig				
99	Wagenlenker	Paellaförmiger Überwurf, barhäuptig	Attika	Siedlung	-	SH III B
100	Beine	Beinbekleidung	Argolis	Siedlung	-	SH III B - C
101	Stehend	Priesterrobe, barhäuptig	Argolis	Kultzentrum	NO-Ecke von Raum 18, vor Opfertisch	SH III A - B
102	Stehend	-	Argolis	Siedlung	NW-Ecke des Kultraumes	SH III B 2- C
103	Sitzend auf Sitzmöglichkeit	-	Argolis	Siedlung	-	SH IIIA - B
104	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH III A- B
105	Pflüger	-	Argolis	Grab	-	SH III A- B
106	Wagenlenker	Oberkörperbekleidung, Hut	Argolis	Grab	-	SH III A- B
107	Wagenlenker	Oberkörperbekleidung, Hut	Argolis	Grab	-	SH III A- B
108	Wagenlenker	Oberkörperbekleidung, Hut	Argolis	Grab	-	SH III A- B
109	Reiter	-	Argolis	Grab	-	SH III A- B
110	Reiter	-	Argolis	Grab	-	SH III B
111	Sitzend auf Sitzmöglichkeit	Ganzkörperbekleidung durch Fischgratmuster angegeben, barhäuptig	Argolis	Siedlung	-	SH III B1
112	Sitzend auf Sitzmöglichkeit	-	Argolis	Siedlung	-	SH III B
113	Reiter	-	Argolis	Siedlung	-	SH III B1
114	Reiter	Rückenbekleidung	Argolis	Grab	-	SH III B
115	Reiter	Helm mit Helmbusch	Argolis	Grab	-	SH III B
116	Reiter	Oberkörperbekleidung	Argolis	Grab	-	SH III B
117	Reiter	Ganzkörperbekleidung	Argolis	Grab	-	SH III B
118	Wagenlenker	Konische Kappe, Mantel	Ätolien	Grab	-	SH III B
119	Stehend	Nackt, barhäuptig	Ätolien	Siedlung	Sektor B1; NW der Peribolos-	SH III A

					mauer von Tholos 1	
120	Wagenlenker	-	Argolis	Grab	-	SH III B1
121	Wagenlenker	-	Argolis	Siedlung	-	SH III B 1
122-153	Wagenlenker	-	Argolis	Siedlung	-	SH III B 1
154 – 203	Wagenlenker	-	Argolis	Siedlung	-	SH III B1
204	Reiter	Mantel, konische Kappe bzw. Helm	Saronischer Golf	Heiligtum	liegend vor einer gestuften Bank in NW-Ecke Raum A.	SH III A- B
205	Reiter	Mantel, konische Kappe	Saronischer Golf	Heiligtum	liegend vor einer gestuften Bank in NW-Ecke Raum A.	SH III A- B
206	Reiter	Kurze Oberkörperbekleidung bzw. Bolero, konische Kappe bzw. Helm mit Visiervorrichtung	Saronischer Golf	Heiligtum	Liegend, vor einer gestuften Bank in NW-Ecke Raum A.	SH III A- B
207	Reiter	Langärmelige, bis zur Hüfte reichende, Oberkörperbekleidung, konischer Helm oder Kappe;	Saronischer Golf	Heiligtum	Liegend, vor einer gestuften Bank in NW-Ecke Raum A.	SH III A- B
208	Stierspringer	-	Saronischer Golf	Heiligtum	Liegend, vor einer gestuften Bank in NW-Ecke Raum A.	SH III A- B
209	Stierspringer	zylinderförmige Kappe oder Helm;	Saronischer Golf	Heiligtum	Liegend, vor einer gestuften Bank in NW-Ecke Raum A.	SH III A- B

210	Stierspringer	Zylinderförmige Kappe oder Helm;	Saronischer Golf	Heiligtum	Liegend, vor einer gestuften Bank in NW-Ecke Raum A.	SH III A- B
211	Wagenlenker	Ganzkörperbekleidung, barhäuptig	Saronischer Golf	Heiligtum	Liegend, vor einer gestuften Bank in NW-Ecke Raum A	SH III A- B
212	Wagenlenker	Ganzkörperbekleidung, barhäuptig	Saronischer Golf	Heiligtum	Liegend, vor einer gestuften Bank in NW-Ecke Raum A	SH III A- B
213	Wagenlenker	Ganzkörperbekleidung, barhäuptig	Saronischer Golf	Heiligtum	Liegend, vor einer gestuften Bank in NW-Ecke Raum A	SH III A- B
214	Sitzend	-	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III A2- B
215	Sitzend	-	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III A 2- B
216	Sitzend	-	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III A2 /B
217	Sitzend	-	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III A2 /B
218	Wagenlenker	Mantelartiger Umhang	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH III A2- B
219	Wagenlenker	Mantelartiger Umhang, barhäuptig	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH IIIA 2- B
220	Wagenlenker	Mantelartiger Umhang, barhäuptig	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH IIIA 2- B
221	Wagenlenker	-	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH IIIA 2- B
222	Wagenlenker	-	Saronischer Golf	Heiligtum	-	SH IIIA 2- B
223	Wagenlenker	Mantel bzw. Umhang, barhäuptig	Kykladen, Melos	Heiligtum	-	SH III C
224	Reiter	Oberkörperbekleidung, barhäuptig	Messenien	Siedlung	-	SH III A - B

225	Reiter	Mantel, barhäuptig	Böotien	Grab	-	SH III A – B
226	Stehend	Mantel, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	Stehend aufgestellt	SH III A – B
227	Stehend	Mantel, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	Stehend aufgestellt	SH III A – B
228	Stehend	Nackt, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	-	SH III A – B
229	Stehend	Nackt, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	-	SH III A – B
230	Stehend	Nackt, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	-	SH III A – B
231	Stehend	Langärmelige, bodenlange Tunikabekleidung, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	in statisch aufrechter Position aufgestellt	SH III A – B
232	Stehend	mantelförmige, bodenlange Tunikabekleidung, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	in statisch aufrechter Position aufgestellt	SH III A – B
233	Stehend	mantelförmige, bodenlange Tunikabekleidung, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	in statisch aufrechter Position aufgestellt	SH III A – B
234	Stehend	mantelförmige, bodenlange Tunikabekleidung, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	in statisch aufrechter Position aufgestellt	SH III A – B
235	Stehend	mantelförmige, bodenlange Tunikabekleidung, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	in statisch aufrechter Position aufgestellt	SH III A – B
236	Stehend	mantelförmige, bodenlange Tunikabekleidung, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	in statisch aufrechter Position aufgestellt	SH III A – B

237	Stehend	mantelförmige, bodenlange Tunikabekleidung, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	in statisch aufrechter Position aufgestellt	SH III A – B
238	Stehend	mantelförmige, bodenlange Tunikabekleidung, barhäuptig	Argolis	Heiligtum	in statisch aufrechter Position aufgestellt	SH III A – B

### 3) *Nachpalastzeit:*

239. French 2006, Pl. 74, 44.

Typ: Stehend

Beschreibung: Stehende, männliche Tonstatuette, Beine und Arme in Stümpfen ausgeformt, Beine getrennt gearbeitet, Halsansatz sehr breit geformt, Kopf abgebrochen, Körper untailliert gehalten, männliches Geschlecht plastisch angegeben, 6-8 cm groß, nackt;

Fundort: Lefkandi (Lefkandi IV);

Datierung: SH III C

240. French 2006, Pl. 74, 45.

Typ: Reiter

Beschreibung: Körper leicht tailliert geformt, Hals sehr kurz gehalten, Kopf kugelförmig ausgeformt, oberen Abschluss bildet ein spitz zulaufender Kegel, Arme und Füße abgebrochen, linke, vordere Körperhälfte stark beschädigt; anatomische Details, wie etwa die Augen, Augenbrauen oder die Nase durch aufgemalte Linien und Punkte angegeben; Körper der Statuette innen hohl gearbeitet, Körperbekleidung nach vorne hin offen getragen, durch schwarze, aufgemalte Linien angegeben; oberhalb der Bekleidung verlaufen dem Nacken entlang vier schwarze Linien, deuten eine Langhaarfrisur an, h= 8 – 10 cm;

Fundort: Lefkandi (Lefkandi IV);

Datierung: SH III C

241. Mastrokostas 1964, Pl. 173 β.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: Wagenlenkergruppe, fragmentarisch erhalten, lange, mantelförmige Oberkörperbekleidung mit Liniendekor versehen; l = 8 – 10 cm, h = 5-6 cm;

Fundort: Seremeti bei Ayios Elias Ithorias in Mesolonghi, Tholosgrab;

Datierung: SH III C

242. Mastrokostas 1964, Pl. 173 δ.

Typ: Wagenlenker

Beschreibung: fragmentarisch erhaltener Wagen mit zwei Ochsenfiguren, männliche Lenkerfigur, Oberkörperbekleidung durch Liniendekor angegeben;

Fundort: Seremeti bei Ayios Elias Ithorias in Mesolonghi, Tholosgrab;

Datierung: SH III C

3. b.) Tabellarische Aufstellung der Statuettentypen und ihrer Fundorte:

Kat.Nr.	Typ	Kleidung	Fundort	Fundorttypus	Aufstellung	Datierung
239	Stehend	Nackt, barhäuptig	Euböa	Siedlung	-	SH III C
240	Reiter	Konischer Helm bzw. spitz zulaufende Kappe, Mantel;	Euböa	Siedlung	-	SH III C
241	Wagenlenker	Oberkörperbekleidung, barhäuptig	Ätolien	Grab	-	SH III C
242	Wagenlenker	Mantel, barhäuptig	Ätolien	Grab	-	SH III C

#### 4) Auswertung:

##### 4a) *Einleitung:*

Im Zuge meiner Untersuchung der mykenischen männlichen Tonstatuetten konnte ich 194 publizierte Exemplare neun Typengruppen zuordnen. Des Weiteren untersuchte ich ihre geographischen Fundorte, ihre Datierung, die verschiedenen Fundorttypen und die Aufstellung der Statuetten in diesen. Dadurch soll aufgezeigt werden, welche Statuettentypen in welchen Kontexten bzw. an welchen Fundorten vorkommen. Die von mir untersuchten Beispiele sind in die Epochen zwischen SH II- SH III C zu datieren. Auf dem Festland zeigt sich ein großer Anstieg der Beliebtheit ab SH III A 1. Dies ist für Kreta nicht nachgewiesen. Eine Beeinflussung könnte durch den Nahen Osten stattgefunden haben. Die Verbreitung der Statuetten in SH III C auf Kreta, Rhodos und anderen Inseln ist auffällig und bestärkt die Theorie einer Beeinflussung durch den möglichen Ursprungsort Kreta<sup>179</sup>.

##### 4b.) *Typologische Einteilung der Tonstatuetten:*

Einleitend ist festzuhalten, dass männliche Tonstatuetten neben Einzelstatuetten auch Statuettengruppen umfassen. Somit muss vorerst eine Unterscheidung der Statuettentypen dahingehend getroffen werden.

Die Ausgrabung von Statuetten in Mykene hat gezeigt, dass es wichtig ist, eine Unterscheidung zwischen kleinen handgemachten Terrakotten, und den scheibengedrehten Figuren von besonderer Größe zu machen.

##### 4. b. 1.) Die Einzelstatuetten:

Als männliche Einzelstatuetten definiere ich jene männlichen Figuren, die nicht gemeinsam mit einer oder mehreren Tierfigurinen zu sehen sind. Zu dieser Gruppe können vier der von mir angeführten Typen gezählt werden.

Die vier Gruppen von Einzelstatuetten umfassen: Stehende, Sitzende<sup>180</sup>, Bäcker und Pflüger. Die zwei zuletzt angeführten Typen haben eine Sonderstellung unter den Einzelfiguren inne. Sie gelten als Statuetten, die bei einer Handlung dargestellt sind. Hierbei gilt, dass nur

---

<sup>179</sup> Tzounou-Herbst 2002, 13.

<sup>180</sup> Sitzende auf einer Sitzmöglichkeit, auf einem Thron des Typ A und auf einem Thron des Typ B, nach Mylonas 1977.

handgeformte Figuren bei einer Handlung dargestellt sind.<sup>181</sup> Die stehenden Exemplare sind groß und meist scheibengedreht.

4 b. 1. 1.) *Beschreibung der einzelnen Statuetten bzw. Statuettentypen:*

Stehend: Kat.Nr. 75, 101 - 102, 119, 226 – 239.

Diesem Typus können 18 der von mir angeführten Beispiele zugeordnet werden. Bis auf eine Ausnahme stammen sämtliche Beispiele aus dem Kultzentrum von Mykene. Ihre Typologie wurde von E. French und A. D. Moore erstellt. Von diesen wurde die Mehrheit scheibengedreht. Die Stehenden können unterschiedliche Armhaltungen aufweisen: Armhaltung 1, Armhaltung 2, Armhaltung 3, keine Arme erhalten und nach oben gestreckte Arme. Die Typ B – Statuetten, die einen zylinderförmigen Körper aufweisen können in Armhaltung 1, 2 und 3 dargestellt sein. Jene, bei denen die Arme nicht mehr erhalten sind, weisen einen roh belassenen, zylinderförmigen Körper auf. Bei Armhaltung 1 sind beide Arme erhoben und leicht nach vorne gebeugt.<sup>182</sup> Die Haltung der Finger und des Daumens lassen vermuten, dass die Figuren einen Gegenstand gehalten haben. Bei Armhaltung 2 ist der rechte Arm meist vertikal erhoben, während der linke angewinkelt vor dem Körper gehalten wird.<sup>183</sup> Bei Armhaltung 3 werden beide Arme angewinkelt und horizontal vor dem Körper gehalten. Die Hände weisen hier zueinander und können sich berühren.<sup>184</sup>

Es sind hier zum einen unbedeckte Figuren<sup>185</sup> belegt, deren Armhaltung bekannt oder auf Grund ihrer Fragmentierung nicht bekannt ist.<sup>186</sup> Bei diesen Beispielen sind die Arme und Beine nur noch in Stümpfen erhalten. Die Beine wurden getrennt gearbeitet. Der Körper ist untailliert gestaltet. Zum anderen gibt es auch bedeckte Statuetten des Typs B nach E. French, in der Armhaltung 1<sup>187</sup> bzw. ohne Arme<sup>188</sup>, in der Armhaltung 2<sup>189</sup> und in der Armhaltung 3. Drei der männlichen Beispiele weisen die Armhaltung 3 auf.<sup>190</sup> Eine Sonderstellung nimmt hierbei eine monochrom bemalte Figur ein.<sup>191</sup> Sie hält einen Schlägel

---

<sup>181</sup> Kat. Nr. 49, 105.

<sup>182</sup> Taylour – French – Wardle 1999, 48.

<sup>183</sup> Taylour – French – Wardle 1999, 48.

<sup>184</sup> Taylour – French – Wardle 1999, 48.

<sup>185</sup> Kat. Nr. 75.

<sup>186</sup> Kat. Nr. 119, 239.

<sup>187</sup> Kat. Nr. 226 – 227.

<sup>188</sup> Kat. Nr. 234 – 238.

<sup>189</sup> Kat. Nr. 228 – 230.

<sup>190</sup> Kat. Nr. 231 – 233.

<sup>191</sup> Das Haupthaar ist rasiert. Drei Haarbüschel, eines nach vorne und je eines auf den Seiten des Kopfes wurden stehengelassen.

oder hölzernen Hammer in den Händen. Der zylindrische Brustkorb der Figur weist auf eine tunika- oder mantelförmige Bekleidung hin. Moore deutet sie als Priesterrobe.<sup>192</sup> Bei jenen Beispielen mit Armhaltung 2 handelt es sich um stehende, männliche Statuetten. Auch sie weisen einen einfachen, zylindrischen Körper auf. Bei keinem der hier angeführten Beispiele ist eine Bekleidung zu erkennen. Bei drei Vertretern dieses Typs ist das Haupthaar rasiert. Drei Haarbüschel, eines nach vorne und je eines auf den Seiten des Kopfes wurden stehen gelassen.<sup>193</sup> Bei dem letzten hier anzuführenden Beispiels sind nur noch die Beine erhalten. Es ist aus Ton gefertigt. Die Beine sind 4,6 cm breit und 4,6 cm hoch erhalten. Die horizontale Streifenbemalung impliziert eine Beinbekleidung.<sup>194</sup> Das zweite Beispiel stellt den Rest einer stehenden männlichen Statuette dar. Es sind nur noch die Hüfte und das männliche Geschlechtorgan erhalten. An den Seiten weist es eine schwarze Zickzackbemalung auf. Dadurch ist eine Bekleidung anzunehmen.<sup>195</sup>

Sitzend: Kat.Nr. 78, 103, 111, 112, 214 – 217.

Diesem Typus konnten acht Beispiele zugeteilt werden. Beim ersten Beispiel sitzt eine männliche Figur auf einer als Thron angesprochenen Sitzmöglichkeit. Die Figur ist dem „stilisierten Typ“ der stehenden Figuren nach empfunden. Es ist keine Bekleidung erkennbar.<sup>196</sup> Bei zwei Beispielen ist die Körperform der Figur jener der Sitzgelegenheit angepasst.<sup>197</sup> Der Körper der ersten männlichen Figur ist leicht nach vorne gebeugt gebildet. Die Beine sind getrennt gearbeitet. Ihr rechter Arm ist angewinkelt erhoben. Eine mögliche Bekleidung ist durch ein aufgemaltes Fischgrätmuster angegeben. Das zweite Beispiel ähnelt den zuvor beschriebenen.<sup>198</sup> Beim dritten Beispiel ist die Figur nur noch fragmentarisch erhalten. Auch hier ist die Körperform der Sitzgelegenheit angepasst.<sup>199</sup> Vier weitere Sitzende finden ihren Platz auf einer Sitzgelegenheit, die als Thron Typ A bzw. B<sup>200</sup> bezeichnet wird.<sup>201</sup>

4 b. 1. 2.) *Beschreibung der Einzelstatuetten, die bei einer Handlung dargestellt sind:*

---

<sup>192</sup> Kat. Nr. 101. Vgl. Priesterdarstellung in der Siegelglyptik. Abb. 5.

<sup>193</sup> Kat. Nr. 228 – 230.

<sup>194</sup> Kat. Nr. 100.

<sup>195</sup> Kat. Nr. 69.

<sup>196</sup> Kat. Nr. 112.

<sup>197</sup> Kat. Nr. 111, 78.

<sup>198</sup> Kat. Nr. 78.

<sup>199</sup> Kat. Nr. 103.

<sup>200</sup> Mylonas in Aegean 110ff.

<sup>201</sup> Kat.Nr. 214 – 217.

„Pflüger“: Kat. Nr. 105.

Eines meiner angeführten publizierten Beispiele kann als Pflüger bezeichnet werden.<sup>202</sup> Es ist hier eine stehende, männliche Tonfigur zu erkennen, die ein sensenähnliches Gerät in beiden Händen vor dem Körper hält. Die Figur ist in leicht nach vorne gebeugter Haltung modelliert. Eine Bekleidung ist nicht zu erkennen.<sup>203</sup>

„Bäcker“: Kat. Nr. 49, 61.

Als Bäcker<sup>204</sup> können zwei der von mir angeführten, publizierten Tonstatuetten bezeichnet werden. Sie stellen je eine männliche Figur dar, die in aufrechter Haltung dasteht. Die beiden Arme sind nach vorne gestreckt gehalten. Eine Bekleidung ist nicht erkennbar.<sup>205</sup>

4 b. 2.) Die Statuettengruppen:

Als Statuettengruppe definiere ich jene Beispiele, bei denen eine oder mehrere männliche Tonstatuetten, z. T. gemeinsam mit einer oder mehreren Tierfiguren dargestellt sind. Zu dieser Gruppe können drei der von mir angeführten Typen gezählt werden: Reiter, Wagenlenker und Stierspringer.

4 b. 2. 1.) Beschreibung der verschiedenen Statuettengruppen:

1.) Reiter:

a.) Reiter auf Pferden: Kat.Nr. 70 – 74, 87 – 88, 109 – 110, 113, 204 – 207.

Hierbei ist eine männliche Statuette auf dem Rücken einer Tierstatuette gesetzt worden. Die Tierstatuette kann als Darstellung eines Pferdes interpretiert werden. Die Reiterfiguren erscheinen in aufrechter Haltung. Die Beine des Reiters sind meist nicht ausgeformt. Der Kopf des Reiters ist oft klein und kugelförmig gehalten. Als Kopfbedeckung ist häufig eine

---

<sup>202</sup> Tzounou-Herbst 2002, 134.

<sup>203</sup> Kat. Nr. 105.

<sup>204</sup> French 1963, 46 ff.

<sup>205</sup> Kat. Nr. 49, 61.

nach oben spitz zulaufende, kegelförmige oder eine bekrönende Kopfbedeckung verwendet worden. Die Arme sind nach vorne gestreckt gehalten und können den Kopf der Tierfigur berühren. Ein schwarzer Liniendekor weist auf eine mantelförmige Körperbekleidung hin. Hier können 14 Beispiele angeführt werden.<sup>206</sup> Sie alle datieren in SH IIIB-C. Bei einem dieser Beispiele ist der Körper nur noch fragmentarisch erhalten, die Tierfigur fehlt. Der Kopf ist mit aufgemalten Augen in der Form von Punktkreisen versehen. Die Figur trägt eine konisch geformte Kappe auf dem runden Kopf. Der Körperrest ist mit einem dunklen Streifendekor versehen.

b.) Reiter auf Ochsen: Kat.Nr. 83 – 86, 90 – 93.

Mir sind acht publizierte Beispiele eines Reiters auf einem Ochsen bekannt. Das erste Beispiel zeigt eine Reiterfigur auf dem Rücken einer Tierfigur. Sie umschließt mit ihrer Hand ein Horn.<sup>207</sup> Die folgenden drei Reiter sind nur noch fragmentarisch erhalten, wodurch eine Bekleidung nicht erkennbar ist. Sie alle halten mit ihren Händen ein Horn der Ochsenfigur fest. Die drei zuletzt angeführten Beispiele können in SH III A datiert werden. Diesem Typus kann noch ein weiteres Beispiel zugeordnet werden. Eine männliche Figur sitzt auf dem Rücken einer Rinderfigur.<sup>208</sup> Sie umfasst mit beiden Armen die Hörner von dieser. Da keine Bemalung auf dem Körper der Figur zu erkennen ist, ist sie wohl nackt dargestellt. Das Beispiel datiert in SH IIIA-C. Dieser Gruppe kann noch ein weiteres Beispiel zugeteilt werden. Es datiert in SH IIIA-C.<sup>209</sup> Auf dem hinteren Rücken einer Ochsenfigur mit weit auslaufenden Hörnern sitzt eine männliche Figur. Ihre weit nach vorne gestreckten Arme verschmelzen mit den Zügeln. Die Augen, sowie die Kopfbedeckung, die Körperbekleidung und die Zügel sind in schwarzer Farbe gehalten. Als Kopfbedeckung wurde hier eine konische Kappe oder ein Helm gewählt. Der Körper ist mit einem mantelartigen Umhang bekleidet. Eine zusätzliche Körper- oder Armbekleidung ist durch schwarze Linien und Strichen angegeben.

Zwei weitere Reiter auf Ochsen sind hier zu erwähnen.<sup>210</sup> Beide Figuren sind mit der Ochsenfigur verbunden. Sie datieren in SH III B bzw. SH III A-C.

c.) Reiter auf undefinierbarer Tierfigur: Kat. Nr. 68, 72, 224 - 225.

---

<sup>206</sup> Kat. Nr. 70-74, 87- 88, 109-110, 113, 204 - 207.

<sup>207</sup> Kat. Nr. 83.

<sup>208</sup> Kat. Nr. 90.

<sup>209</sup> Kat. Nr. 93.

<sup>210</sup> Kat. Nr. 91 – 92.

Vier Beispiele können diesem Typus zugeordnet werden. Hierbei ist je eine männliche Figur auf den Rücken einer nicht näher bestimmbar Tierfigur gesetzt worden. Der Unterkörper der Reiterfigur ist meist nicht ausgeformt. Die Arme sind leicht angewinkelt nach vorne gestreckt. Die Figuren weisen einen kleinen kugelförmigen Kopf, der auf einem kurzen Hals sitzt, auf. Die Körper der Reiterfiguren sind mit einer mantelförmigen Bekleidung umhüllt, die einen wellenförmigen „hell auf dunkel“ Dekor aufweist. Die Augen, der Mund und die Nase sind durch dunkle Farben aufgemalt. Bei einigen Beispielen sind auch die Haare in dunkler Farbe angegeben.<sup>211</sup> Eines der hier angeführten Beispiele zeigt einen Reiter mit kurz ausgeformtem Oberkörper und kugelförmigem Kopf der auf einem kurzen Hals aufsitzt.<sup>212</sup> Das Gesicht ist so geformt, dass es nach vorne hin spitz zuläuft. Die Augen sind durch schwarze Punkte angegeben. Ein dunkel auf hell gehaltener Liniendekor am Oberkörper gibt eine Bekleidung an. Weitere dunkle Linien auf dem Hinterkopf deuten auf eine Langhaarfrisur hin. Der Unterkörper des Reiters verschmilzt mit der Tierfigur.

d.) Reiter ohne Tierfigur: Kat. Nr. 77, 89, 94 – 96, 114 – 117, 240.

Von dieser Gruppe sind mir zehn Beispiele bekannt. Sie datieren in die Epoche zwischen SH IIIB und C. Auf Grund der Fundumstände kann man davon ausgehen, dass sie getrennt von den Tierfigur hergestellt wurden. Bei dem ersten Beispiel handelt es sich um eine männliche Figur deren Körper leicht tailliert ausgeformt ist.<sup>213</sup> Der Hals ist sehr kurz und der Kopf kugelförmig gehalten. Den oberen Kopfabschluss bildet ein spitz zulaufender Kegel. Die Arme und Füße sind abgebrochen. Anatomische Details, wie etwa die Augen, -brauen oder die Nase sind durch aufgemalte Linien und Punkte angegeben. Der Körper der Reiterstatuette ist innen hohl gehalten. Der kegelförmige Kopfabschluss kann als pileusähnliche Kappe oder Helm angesprochen werden. Die Figur ist mit einem mantelförmigen Gewand bekleidet. Es ist nach vorne hin offen getragen und mit schwarzen Linien versehen. Durch schwarze Linien ist auch eine Langhaarfrisur angegeben. Die Figur ist 8-10 cm groß und datiert in SH III C. Weitere vier Reiterfiguren, die getrennt von den Tierfigur gearbeitet wurden, sind ebenfalls mit einem Mantel bekleidet. Auch hier ist er durch einen Liniendekor angegeben. Sie sind weiters mit einem Helm mit Helmbusch bekleidet. Ihre Haare sind entweder lang gehalten

---

<sup>211</sup> Kat. Nr. 68, 72.

<sup>212</sup> Kat. Nr. 224.

<sup>213</sup> Kat. Nr. 240.

oder sie weisen vorne eine Pony- und hinten eine Langhaarfrisur mit Locken auf.<sup>214</sup> Ein Kopf eines Reiters kann hier noch angeführt werden. Auch er trägt eine konische Kappe.<sup>215</sup> Eine weitere Reiterfigur, deren Füße und Arme zum Teil beschädigt sind, ist hier zu erwähnen.<sup>216</sup> Drei letzte, zum Teil beschädigte, Reiterfiguren, die ohne Tierfiguren gefunden wurden, sind hier noch hinzuzufügen.<sup>217</sup>

## 2.) Wagenlenker:

Zur Bedeutung des Wagens in der mykenischen Kultur:

Ob die Darstellung oder auch die Verwendung von Wagen mit Wagenlenkern ägyptischen Ursprungs ist, kann nicht sicher geklärt werden. Nach Crouwel ist der Wagen keine lokale ägyptische Erfindung, sondern stammt aus der Levante. Anatolien kann jedoch ebenso als Ursprungsland für den Wagen in Frage kommen.<sup>218</sup> Eine weitere Vermutung wäre, dass er durch fremde Einwanderer, möglich wären hierbei die Hyksos oder indoeuropäische Griechen, in die Ägäische Welt eingeführt wurde.<sup>219</sup> Die frühesten Wagenlenker sind in einen militärischen Kontext zu setzen. Dies ist durch Darstellungen auf den Stelen von Mykene bereits für die 2. Hälfte des 16. Jhs. v. Chr. belegt.<sup>220</sup> Wenn nun die Wagen im Laufe des 2. Jts. v. Chr. im Gebiet des Nahen Ostens entwickelt wurden, so verbreiteten sie sich sehr schnell über Mesopotamien, Anatolien, die Levante, Ägypten und schließlich im Ägäischen Raum und bis auf das griechische Festland.<sup>221</sup> Die individuelle Gestaltung des ägäischen Wagens hängt mit den natürlichen Gegebenheiten des Terrains vom griechischen Festland zusammen.<sup>222</sup> Die Verwendung eines Wagens in einer Kampfhandlung wäre nur dann effektiv, wenn der darauf befindliche Krieger sich voll und ganz auf das Kampfgeschehen konzentrieren kann und ein anderer, der Wagenlenker, sich nur auf das Lenken beschränkt.<sup>223</sup> Durch Darstellungen in der Kunst des Vorderen Orients aus der 2. Hälfte des 2. Jts. und dem Beginn des 1. Jts. v. Chr. ist dies belegt.<sup>224</sup> Eigenheiten, wie etwa der einzelne Wagenlenker oder die unterschiedliche Formgebung der Wagenkörbe erinnern an die frühe syrische

---

<sup>214</sup> Kat. Nr. 114 – 117.

<sup>215</sup> Kat. Nr. 77.

<sup>216</sup> Kat. Nr. 89.

<sup>217</sup> Kat. Nr. 94 – 96.

<sup>218</sup> Crouwel 1981, 148.

<sup>219</sup> Crouwel 1981, 148.

<sup>220</sup> Crouwel 1981, 119.

<sup>221</sup> Crouwel 1979, 68.

<sup>222</sup> Crouwel 1981, 149.

<sup>223</sup> Vgl. Abb. 6.

<sup>224</sup> Crouwel 1981, 120.

Glyptik.<sup>225</sup> Es kommt häufig vor, dass die Wagenlenker oder die Mitfahrenden ein Schwert oder einen Dolch bei sich tragen. Diese werden für den Mann gegen Mann-Kampf benötigt. Es ist unmöglich, dass diese Waffen in einem fahrenden Wagen gegen feindliche Wagen verwendet wurden.<sup>226</sup> Die Wagen wurden in Kampfhandlungen vermutlich als mobile Plattformen für die Positionierung von Krieger mit Schusswaffen, für Bogenschützen<sup>227</sup> zum Beispiel, verwendet. In der ägäischen Kunst ist jedoch keine Darstellung einer vergleichbaren Handlung zu finden. Die einzige Ausnahme stellt ein Goldring aus einem mykenischen Schachtgrab, der ohne Zweifel ägäischer Herkunft ist, dar.<sup>228</sup> Beweise für die Verwendung von Bogenschützen in solchen Wagen ist für den Orient und auch für Ägypten zahlreich belegt. Nach Crouwel ist vermutlich der Gebrauch eines Wagens mit der Besetzung eines Wagenlenkers und eines Bogenschützen auf Grund des rauen, steinigen Bodens auf dem griechischen Festland nicht möglich gewesen.<sup>229</sup> Der Wagen könnte auch als Transportmittel für Krieger, insbesondere für Speerträger, auf das Schlachtfeld oder von dort zurück gedient haben. Auf einem Siegel aus Vaphio ist nach Crouwel ein einzelner, langer Speer zu sehen, der auf einen Speerträger hinweist.<sup>230</sup> Auf einigen Tafeln aus Knossos, die uns als Quelle für Informationen über den Gebrauch der Wagen in Kampfhandlungen dienen, sind solche Wagen angeführt. Möglicherweise deuten diese auch eine Kontrolle des Gebrauchs und der Herstellung dieser durch den Palast an.<sup>231</sup> Ob die Tradition eines Wagens mit zwei Wagenlenkern einen mykenischen oder minoischen Ursprung aufweist, ist fraglich. Diese Art des Wagens ist sowohl in der dreidimensionalen Darstellung in Form von Tonmodellen als auch in der Wandmalerei, so zum Beispiel im Thronraum des Palastes von Mykene, zu finden.<sup>232</sup> Andere Fragmente von Wandmalereien aus Tiryns zeigen Wagen mit ihren Lenkern auch in Kampfhandlungen. Dabei sind die Wagenlenker meist mit einem Helm bekleidet<sup>233</sup> und mit Waffen ausgestattet.<sup>234</sup> In Bezug auf die Tonstatuetten aus Mykene ist kein Beweis für eine Kampfhandlung festzustellen. Eine Darstellung eines Wagens mit zwei Lenkern ist auf einem Krater aus Tiryns zu sehen. Beide Lenker sind mit langen Speeren bewaffnet.<sup>235</sup> Eine nicht-kriegerische Verwendung von solchen Wagen ist für die Jagd, Prozessionen und Rennen belegt. Einige fragmentarisch erhaltene Darstellungen stehen in Verbindung mit

---

<sup>225</sup> Crouwel 1981, 121.

<sup>226</sup> Crouwel 1981, 121.

<sup>227</sup> Crouwel 1981, 122.

<sup>228</sup> Crouwel 1981, 122.

<sup>229</sup> Crouwel 1981, 122.

<sup>230</sup> Crouwel 1981, 124.

<sup>231</sup> Crouwel 1981, 128.

<sup>232</sup> Crouwel 1981, 129.

<sup>233</sup> Rodenwaldt 1912, 29, 44.

<sup>234</sup> Cameron 1967, 336 n. 9.

<sup>235</sup> V 43 in: Cameron 1967, Pl. 60.

zeremoniellen Handlungen. Dies überrascht nicht, da kultische oder funeräre Zeremonien eine bedeutende Rolle in der minoischen und auch in der mykenischen Kultur gespielt haben. Beweise dafür stammen von Kultplätzen, aus Gräbern sowie von Linear B-Tafeln.<sup>236</sup> Darstellungen auf dem Festland zeugen von einem zivilen Gebrauch der Wagen in Bezug auf die Jagd. So zum Beispiel das „Eberjagd-Tableau“ aus dem späten Palast von Tiryns.<sup>237</sup> Die vielen Tonmodelle von Wagen mit ihren Lenkern stellen keine Verbindung zu einer Verwendung von diesen in Kriegshandlungen da. Sie wurden sowohl in Siedlungs- als auch in Grabkontexten gefunden. So genossen sie wohl eine große Beliebtheit. Dadurch kann aber nicht festgestellt werden, ob sie vorwiegend für den zivilen oder für den militärischen Gebrauch in Verwendung standen.<sup>238</sup> Eine Besonderheit stellt nach Crouwel der „Rail chariot“ dar: er war schneller und wendiger im Gebrauch.<sup>239</sup> Darstellungen eines solchen Typs sind auf einer mykenischen Vase aus Tiryns bekannt.<sup>240</sup> Bei einigen Darstellungen scheint es, als ob die Wagen auch für Rennen verwendet wurden, die bei Zeremonien für die Verstorbenen abgehalten wurden.<sup>241</sup> Die Wagen verliehen ihren Lenkern Prestige. Im militärischen Gebrauch standen die Lenker im Ansehen höher als die einfachen Fußsoldaten. Ihr Prestige ist durch die Beliebtheit ihrer Darstellung in der Kunst manifestiert.<sup>242</sup>

#### a.) Wagenlenker:

Die männlichen Wagenlenkerfiguren sind in leicht nach vorne gebeugter Körperhaltung, stehend ausgeformt. Sie können nur dann ohne Zweifel als Wagenlenkerfiguren angesprochen werden, wenn sie gemeinsam mit einem Wagen gefunden werden. Wenn sie in einem Wagen liegend gefunden wurden, so kann man daraus schließen, dass sie zum Teil einzeln geformt wurden. 114 Wagenlenker können hier angeführt werden. Alle publizierten Beispiele datieren in SH III A - C.<sup>243</sup> 89 dieser angeführten Figurengruppen sind nur noch fragmentarisch erhalten, konnten aber als Wagenlenker identifiziert werden. Sie datieren in SH III A – B.<sup>244</sup>

#### b.) Wagenlenker mit Pferd:

---

<sup>236</sup> Crouwel 1981, 135.

<sup>237</sup> Rodenwaldt 1912

<sup>238</sup> French 1971, 211, 257.

<sup>239</sup> Crouwel 1981, 141.

<sup>240</sup> V 51 in: Crouwel 1981, Pl. 66.

<sup>241</sup> Fittschen 1969, 26.

<sup>242</sup> Crouwel 1981, 150.

<sup>243</sup> Kat.Nr. 50 – 60, 62 – 67, 79 – 82, 97 – 99, 104, 106 – 108, 120 – 203, 211 – 213, 218 – 223, 241 – 242.

<sup>244</sup> Kat.Nr. 97 – 99, 104, 120 – 203, 222.

## Wagenlenker mit zwei Pferden: Kat. Nr. 220-221

Bei diesem Typus wird ein Wagenkorb von zwei Pferden gezogen. In diesem stehen zwei männliche Figuren. Beim ersten Beispiel hält eine der Figuren die Zügel, die mit wellenförmigen Linien verziert sind, in ihren Händen. Die Lenkerfigur trägt eine spitz zulaufende Kopfbedeckung in schwarzer Farbe. Schwarze Linien auf den Rücken der beiden Figuren deuten auf eine mantelartige Bekleidung hin. Die Flanken, die Beine und die Schnauze der beiden Pferde weisen einen Liniendekor in Rasterform auf. Darin eingesetzt sind schwarze Dreiecke. Sowohl die Schnauze als auch die Augen und Ohren der Tiere sind in schwarzer Farbe angegeben. Es sind mir nur zwei publizierte Beispiele für diesen Typus bekannt.<sup>245</sup>

## Wagenlenker mit zwei Pferden und Baldachin: Kat. Nr. 62 – 65.

Diesem Typus können vier Beispiele zugesprochen werden.<sup>246</sup> Zwei der vier Figurengruppen gleichen einander sehr stark.<sup>247</sup> Dabei sind zwei sehr stilisiert dargestellte Pferdefiguren zu sehen, die einen Wagenkorb mit einem schirmartigen Baldachin ziehen. Hinter dieser Konstruktion steht je eine männliche Figur unter einem kleinen schirmähnlichen Gegenstand. Die Augen, die Nase und die flache, scheibenförmige Kopfbedeckung der Figuren sind in schwarzer Farbe gehalten. Sie sind mit einer mantelartigen Bekleidung umhüllt. Diese ist ebenfalls durch schwarze horizontal verlaufende Linien angegeben. Die beiden Figurengruppen waren zerbrochen, konnten aber wieder zusammengesetzt werden. Das dritte Beispiel, das dieser Gruppe zugeordnet werden kann stellt eine kleine männliche Figur dar, die hinter einem Baldachin steht.<sup>248</sup> Auch hier wird die Konstruktion von zwei Pferden gezogen. Die Körper der Tierfiguren sind mit einem schwarzen Streifendekor versehen. Die männliche Figur weist einen kurzen Körper auf, der mit einem schwarzen Liniendekor versehen ist. Dieser wird als mantelförmige Bekleidung interpretiert. Der kugelförmige, schmale Kopf weist einen zylindrischen Fortsatz auf, der als Kopfbedeckung gedeutet wird. Sowohl die Augen als auch die Kopfbedeckung sind in schwarzer Farbe gehalten. Die Statuettengruppe ist ca. 10 cm lang und 8 cm hoch erhalten. Das letzte Beispiel zeigt eine kleine männliche Figur, die hinter einem als Baldachin angesprochenen Gebilde steht.<sup>249</sup>

---

<sup>245</sup> Kat. Nr. 220-221.

<sup>246</sup> Kat. Nr. 62–65.

<sup>247</sup> Kat. Nr. 62, 63.

<sup>248</sup> Kat. Nr. 65.

<sup>249</sup> Kat. Nr. 64.

Dieses wird von einem Gespann, das aus zwei Pferdefiguren besteht, gezogen. Die männliche Figur weist einen schmalen, kugelförmigen Kopf mit zylinderförmigen Fortsatz, der als Kopfbedeckung interpretiert wird, auf. Sowohl dieser als auch die Augen sind durch schwarze Bemalung angegeben. Eine ebenfalls schwarze Linienbemalung des Körpers impliziert eine mantelförmige Bekleidung. Die Tierfiguren sind mit schwarzen Streifen versehen. Die Figurengruppe ist 10 cm lang und 8 cm hoch erhalten.

c.) Wagenlenker mit Ochsen:

Wagenlenker mit Ochsen ohne Wagen: Kat. Nr. 66, 67, 118, 241-242.

Dieser Gruppe können fünf der von mir angeführten, publizierten Beispiele zugeordnet werden.<sup>250</sup> Beim ersten Beispiel ist eine männliche Figur auf den hintersten Rückenbereich des Ochsens gesetzt worden. Sie weist einen kleinen kurzen Körper mit kugelförmigen Kopf auf. Den oberen Abschluss des Kopfes bildet eine konische Kopfbedeckung, die als Helm bezeichnet werden kann. Die Augen sind durch dunkel aufgemalte Punkte angegeben. Dunkle Linien, die horizontal über den gesamten Körper verlaufen, weisen auf einen Mantel als Bekleidung hin. Die Figurengruppe ist 11 cm lang und 8 cm hoch erhalten. Das zweite Beispiel ähnelt dem ersten sehr. Der kleine kurze Körper weist wiederum einen kugelförmigen Kopf, dessen oberen Abschluss eine konisch zulaufende Kopfbedeckung bildet, auf. Vertikal auf dem Hinterkopf verlaufende Haare deuten eine Langhaarfrisur an. In dunkler Farbe gehaltene Punkte im Gesicht stellen Augen dar. Auch dieses Beispiel trägt einen Mantel, der durch schwarze aufgemalte Linien angegeben ist. Das Exemplar ist 11 cm lang und 8 cm hoch erhalten. Beide Beispiele sind in SH III zu datieren. Beim nächsten Beispiel diesen Typs sitzt die männliche Figur auf dem hintersten Teil des Rückens der Ochsenfigur.<sup>251</sup> Eine weitere Wagenlenkergruppe bei der die Lenkerfigur und die Ochsenfigur noch erhalten sind, ist hier anzuführen.<sup>252</sup> Das letzte Beispiel ist eine Ausnahme, da hier zwei Wagenlenker im fragmentarisch erhaltenen Wagenkorb ihren Platz fanden.<sup>253</sup>

Wagenlenker mit Ochsen und Wagen: Kat. Nr. 79 – 82, 106 – 108, 120, 223.

---

<sup>250</sup> Kat. Nr. 66, 67, 118, 241 - 242.

<sup>251</sup> Kat. Nr. 67.

<sup>252</sup> Kat. Nr. 241.

<sup>253</sup> Kat. Nr. 242.

Eine männliche Ochsenlenkerfigur steht auf einem Ochsespann. Sie erscheint leicht nach vorne gebeugt. Ihre Arme sind nach vorne gestreckt und ihre Hände sind zu Fäusten geballt. Diesem Typus können neun Beispiele zugeordnet werden. Sie datieren in SH III A- C.<sup>254</sup>

d.) Wagenlenker mit undefinierbarer Tierfigur: Kat. Nr. 211 – 213, 218 – 219.

Dieser Typus ist durch fünf Beispiele vertreten.<sup>255</sup> Bei allen Beispielen ist eine männliche Figur zu sehen, die leicht nach vorne gebeugt erscheint. Sie sind mit einer Ganzkörperbekleidung versehen und datieren in SH III A-B. Der Typus der Tierfiguren ist bei diesen Exemplaren nicht näher bestimmbar.

3.) Stierspringer: Kat. Nr. 208 – 210.

Bei diesem Typus ist jeweils eine kleine männliche Figur hinter dem Kopf einer Rinderfigur stehend dargestellt. Sie erfasst mit den ausgestreckten Armen die Hörner oder Ohren der Tierfigur. Der Körper ist leicht nach vorne gebeugt geformt. Sie scheint mit einer Ganzkörperbekleidung angezogen zu sein. Diese ist jedoch nicht näher bestimmbar. Die Tierfigur weist einen wellenförmigen Liniendekor auf. Dieser Gruppe können drei Exemplare zugeteilt werden.<sup>256</sup> Sie alle datieren in SH IIIA –B.<sup>257</sup>

---

<sup>254</sup> Kat. Nr. 79 - 82, 106 – 108, 120, 123.

<sup>255</sup> Kat. Nr. 211 – 213, 218 - 219.

<sup>256</sup> Ein Vergleich zu diesem Statuentyp findet sich auch in der Siegelglyptik. Vgl. Abb. 7.

<sup>257</sup> Kat. Nr. 208 - 210.

4 c.) Die geographische Verbreitung bzw. die geographischen Fundorte der verschiedenen Statuettentypen:

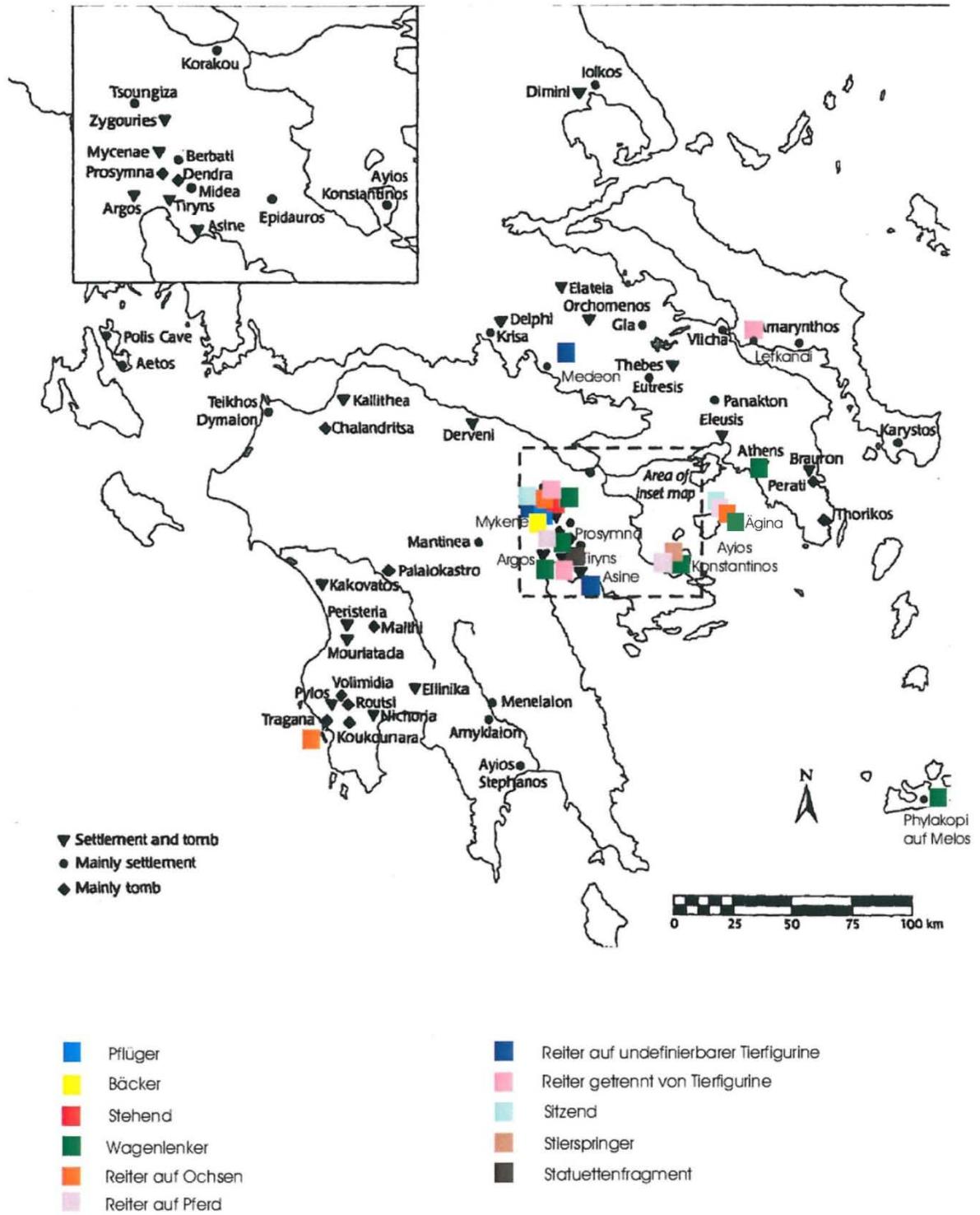


Abb. 2

Die meisten der von mir angeführten Statuettentypen sind für Mykene belegt. Sowohl der Typus Pflüger als auch die Typen Bäcker, Stehend, Wagenlenker, Reiter auf Ochsen und Sitzende sind für Mykene belegt.

Reiter auf Pferden sind zusätzlich für Prosymna und Agios Konstantinos bei Methana nachgewiesen. Reiter auf undefinierbarer Tierfigur sind durch mehrere Beispiele sowohl für Mykene als auch für Medeon und Asine anzuführen. Reiter, die getrennt von den Tierfiguren gearbeitet wurden, sind durch fünf Beispiele für Mykene und durch ein Beispiel für Lefkandi belegt. Reiter auf Ochsen sind für Tragana, Nikosia und Mykene belegt.

Weitere Reiterfiguren findet man sowohl in Mykene als auch in Tiryns. Der Typus Wagenlenker ist vorwiegend in Mykene, aber auch in Athen und Agios Konstantinos bei Methana gefunden worden. Beispiele dieses Typs stammen aber auch aus Argos und Prosymna.

Aus Tiryns stammt ein als Beine bezeichnetes Statuettenfragment.<sup>258</sup>

Statuettentypen die ausschließlich von einem Fundort bekannt sind:

Der Typus Stierspringer ist ausschließlich für Agios Konstantinos bei Methana belegt.<sup>259</sup>

Statuettentypen die sowohl auf der Peloponnes, im saronischen Golf, als auch auf den Kykladen vertreten sind: Die Hauptfundorte umfassen *Ägina* und *Agios Konstantinos bei Methana* im saronischen Golf und *Nikosia* auf Zypern.

Drei der von mir eingeteilten mykenischen Statuettentypen sind durch Beispiele sowohl für den *saronischen Golf* als auch für die *Kykladen* belegt: Wagenlenker<sup>260</sup>, Reiter, sowohl auf Ochsen als auch auf Pferden, und Sitzende. Ihr zeitliches Auftreten überschneidet sich häufig in beiden Fundregionen. Der Typus Reiter, vor allem auf einem Pferd, tritt sowohl im saronischen Golf, als auch in Nikosia auf und ist in die Phase SH III A-C einzuteilen.<sup>261</sup> Er stammt bei beiden aus dem Fundorttypus „Heiligtum“. Zusätzlich ist er auf dem griechischen Festland in sepulkralem Kontext zu finden.<sup>262</sup> Reiter auf Ochsen sind auf dem griechischen Festland in SH IIIA-B und auf den Kykladen in SH III B zu datieren. Hierbei sind keine Gemeinsamkeiten in den Fundorttypen festzustellen. Auf dem griechischen Festland ist er für

---

<sup>258</sup> Kat.Nr. 100.

<sup>259</sup> Kat.Nr. 208 – 210.

<sup>260</sup> Ein Wagenlenker stammt aus Phylakopi auf Melos. Kat. Nr. 223.

<sup>261</sup> Kat.Nr. 83– 88, 90 – 91, 204 – 207.

<sup>262</sup> Kat.Nr. 70 – 74, 92 – 93.

den sepulkralen Kontext<sup>263</sup> belegt. In zwei Fällen ist der Fundorttypus unbekannt.<sup>264</sup> Der Statuententypus Wagenlenker ist auch in beiden Gebieten belegt. Auf dem griechischen Festland datieren die Beispiele in SH III A-B.<sup>265</sup> Auf den Kykladen ist das einzige publizierte Beispiel, das aus Phylakopi auf Melos stammt, zeitlich in die SH III C Epoche zu setzen.<sup>266</sup> Somit erscheint der Typus auf den Kykladen erst, nachdem er auf dem griechischen Festland nicht mehr vertreten ist.

#### 4. d.) *Die spezifischen Fundorttypen der Statuententypen:*

Die von mir angeführten Statuententypen konnten vier Kategorien von Fundorttypen zugeordnet werden. Die Fundorttypen wurden wie folgt bezeichnet: Fundorttypus „Schrein“ bzw. „Heiligtum“, „sepulkraler Kontext“, „Siedlung“ und unbekannter Fundort.

##### 4. d. 1.) Fundorttypus „Schrein“ bzw. „Heiligtum:

###### Einzelfiguren:

In der Gruppe der Einzelfiguren kann ein Figurentypus dem „Kultzentrum“ zugeschrieben werden: Große, scheibengedrehte Figuren, stehend. Dieser Typus kann durch unterschiedliche Armhaltungen variieren.<sup>267</sup> Er ist durch 14 Beispiele, die sowohl aus der nordwestlichen Ecke des Kultraumes der „Citadel House Area (Cha)- Area VIII A“<sup>268</sup> als auch aus dem Kultzentrum von Mykene stammen<sup>269</sup>, für diesen Fundorttypus belegt. Aus der „Citadel House Area (Cha)- Area VIII A“ stammt auch ein Vertreter des Typus „Stehend“.<sup>270</sup>

###### Figurengruppen:

Sowohl der Typus Reiter als auch die Typen Wagenlenker und Stierspringer sind für diesen Fundorttypus belegt.

---

<sup>263</sup> Kat.Nr. 92.

<sup>264</sup> Kat. Nr. 94 - 95.

<sup>265</sup> Konsolake – Giannopoulou 2003, 388 – 391.

<sup>266</sup> Kat. Nr. 223.

<sup>267</sup> Armhaltung 1, 2 und 3.

<sup>268</sup> Mylonas 1977, 154.

<sup>269</sup> Kat. Nr. 101, 226 – 238.

<sup>270</sup> Kar. Nr. 75.

Zwei Beispiele für Reiter stammen aus dem Amykleion auf Sparta und datieren in SH III B – C.<sup>271</sup> Vier weitere Beispiele dieses Typs wurden in einem Heiligtum bei Agios Konstantinos entdeckt.<sup>272</sup> Sie wurden liegend vor einer gestuften Bank in der nordwestlichen Ecke von Raum A gesichtet.<sup>273</sup>

Drei Wagenlenker wurden im Heiligtum bei Agios Konstantinos auf der Halbinsel Methana gefunden. Sie lagen vor einer gestuften Bank in der NW- Ecke von Raum A.<sup>274</sup> Zwei weitere Wagenlenker wurden im Aphaia Tempel auf Ägina entdeckt.<sup>275</sup> Das letzte Beispiel eines Wagenlenkers stammt aus dem Schrein in Phylakopi auf Melos.<sup>276</sup>

Drei Figurengruppen können als Stierspringer bezeichnet und hier angeführt werden. Sie wurden im Heiligtum von Agios Konstantinos vor einer gestuften Bank liegend, in der nordwestlichen Ecke von Raum A gefunden. Sie datieren in SH IIIA-B.<sup>277</sup> Mir sind nur diese drei Vertreter dieses Typs bekannt, und sie stammen alle von dem selben Fundort.

4. d. 2.) „sepulkraler Kontext“:

Einzelfiguren:

Unter den kleinen, einzelnen Figuren können drei Typen diesem Fundorttypus zugeordnet werden: „Sitzende“, „Bäcker“ und der Typus „Stehend“. Zwei aus dem Schatzhaus des Atreus und somit auch in einen sepulkralen Kontext zu setzende Figuren konnten dem Typus „Bäcker“ zugerechnet werden.<sup>278</sup> Sie datieren in SH III A-B. Ein Vertreter des Typus „Stehend“<sup>279</sup> wurde in Sektor B1, nordwestlich der Peribolosmauer von Tholos 1 von Peristeria gefunden. Er datiert in SH III A.<sup>280</sup>

Figurengruppen:

---

<sup>271</sup> Kat. Nr. 76 – 77.

<sup>272</sup> Kat. Nr. 204 – 207.

<sup>273</sup> Die männlichen Figuren reiten hier auf Pferdefiguren.

<sup>274</sup> Kat. Nr. 211 – 213.

<sup>275</sup> Kat. Nr. 218 – 222.

<sup>276</sup> Kat. Nr. 223.

<sup>277</sup> Kat. Nr. 208 – 210.

<sup>278</sup> Kat. Nr. 49, 61.

<sup>279</sup> Kat. Nr. 119.

<sup>280</sup> Tzounou-Herbst 2002, 187.

26 Beispiele können dem Typus „Wagenlenker“ zugeordnet werden. 11 Vertreter dieses Typs wurden im „Schatzhaus des Atreus“ gefunden.<sup>281</sup> Sie datieren in SH II- III A1. Ein weiteres Beispiel stammt aus Grab 513 in Mykene.<sup>282</sup> Es datiert in SH III. Ein Wagenlenker wurde am nördlichen Ende der Umfassungsmauer der Tholos der Klytaimnestra in Mykene entdeckt.<sup>283</sup> Zwei Wagenlenker stammen aus dem Eingangsbereich zweier Gräber in Mykene und sind in die selbe Zeitstufe zu setzen.<sup>284</sup> Auch die zwei folgenden Beispiele wurden an zwei Bereichen des Einganges einer weiteren Grabkammer in Mykene gefunden.<sup>285</sup> Vier der hier angeführten Wagenlenkerfiguren wurden im Grab XXII der Kammergrabnekropole in Prosymna, entdeckt.<sup>286</sup> Aus Prosymna ist noch ein zusätzlicher Wagenlenker bekannt.<sup>287</sup> Ein weiterer Wagenlenker wurde im Grab der Klytaimnestra gefunden.<sup>288</sup> Zwei Exemplare, die auch als Wagenlenker angesprochen werden können, wurden in einem Tholosgrab bei Seremeti gefunden. Sie datieren beide in SH IIIC.<sup>289</sup>

Die letzten beiden Wagenlenker, die hier anzuführen sind wurden in Argos gefunden.<sup>290</sup>

14 Tonstatuetten, die einen Reiter darstellen, können dem sepulkralen Kontext zugeordnet werden.<sup>291</sup> Eines davon stammt aus Grab IV in Mykene<sup>292</sup>, ein anderes aus Grab 29 in Medeon.<sup>293</sup>

#### 4. d. 3.) Fundorttypus „Siedlung“:

Einzelfiguren:

Ein Beispiel für den Statuettentypus „Stehend“ wurde in Lefkandi gefunden.<sup>294</sup>

Figurengruppen:

---

<sup>281</sup> Kat. Nr. 50 – 60.

<sup>282</sup> Kat. Nr. 67.

<sup>283</sup> Kat. Nr. 120

<sup>284</sup> Tzounou-Herbst 2002, 263.

<sup>285</sup> Kat. Nr. 66, 80.

<sup>286</sup> Kat. Nr. 62 – 65.

<sup>287</sup> Kat. Nr. 82.

<sup>288</sup> Tzounou-Herbst 2002, 38.

<sup>289</sup> Kat. Nr. 241, 242.

<sup>290</sup> Kat. Nr. 81, 108.

<sup>291</sup> Kat. Nr. 70 - 74, 93, 109 – 110, 114 – 118, 225.

<sup>292</sup> Kat. Nr. 93.

<sup>293</sup> Kat. Nr. 225.

<sup>294</sup> Kat.Nr. 239.

90 Wagenlenker können dem Siedlungskontext zugerechnet werden. Drei davon wurden auf der Akropolis von Athen ausgegraben. Sie datieren in SH III B1.<sup>295</sup> Vier weitere stammen aus dem Petsas-Haus in Mykene und datieren in SH III A-B.<sup>296</sup> 50 Vertreter dieses Typs wurden in diversen Depots in Mykene entdeckt. Sie datieren in SH III B1.<sup>297</sup> 33 weitere Wagenlenkerfiguren wurden im Siedlungsgebiet von Mykene gefunden, sie datieren in SH III B 1.<sup>298</sup> Zwei Reiterfiguren, sie datiert in SH III A-B und SH III B-C, wurden auch dem Fundorttypus „Siedlung“ zugesprochen. Das erste Beispiel stammt aus Lefkandi, ist stratigraphisch der Phase Lefkandi IV zuzuordnen und datiert in SH III C.<sup>299</sup> Das zweite Beispiel wurde in Mykene gefunden.<sup>300</sup> Ein weiterer Reiter stammt aus Tragana. Seine Datierung ist nicht bekannt.<sup>301</sup> Auch in der Siedlung von Asine wurde eine Reiterfigur gefunden.<sup>302</sup> Das Beispiel datiert in SH III und wurde in Raum XXII des Hauses G, dem „Lower Tower“, in der Nähe einer Bank entdeckt.<sup>303</sup>

Zwei sitzende Figuren, die in SH III A-B datieren, wurden im Petsas-Haus und im „House of Lead“ gefunden.<sup>304</sup>

4 d 4.) unbekannter Fundort:

Figurengruppen:

Hierbei können drei Reiterfiguren angeführt werden.<sup>305</sup> Sie wurden in Griechenland<sup>306</sup> und in Nikosia<sup>307</sup> gefunden, jedoch ist der Fundort nicht näher bestimmbar. Die mykenischen Statuettentypen fanden ihre Verbreitung auch auf den Kykladen. So kann ein Beispiel eines Wagenlenkers hier angeführt werden.<sup>308</sup>

## 5.) Interpretation der Funde:

---

<sup>295</sup> Kat. Nr. 97 - 99.

<sup>296</sup> Kat. Nr. 79, 104, 106-107.

<sup>297</sup> Kat. Nr. 154 – 203.

<sup>298</sup> Kat. Nr. 121 – 153.

<sup>299</sup> Kat. Nr. 240.

<sup>300</sup> Kat. Nr. 96.

<sup>301</sup> Kat. Nr. 224.

<sup>302</sup> Bei diesem Beispiel ist der Typus der Tierfigur unbestimmbar.

<sup>303</sup> Kat. Nr. 68.

<sup>304</sup> Kat. Nr. 78, 111.

<sup>305</sup> Die Reiter sind auf dem Rücken einer Ochsenfigur dargestellt. Sie datieren in SH III A- C.

<sup>306</sup> Kat. Nr. 94 – 95.

<sup>307</sup> Kat. Nr. 89.

<sup>308</sup> Kat. Nr. 223. Das Beispiel datiert in SH III C.

a.) *Theoretische Ansätze zur Nutzung von Figuren aus dem mykenischen Raum:*

Analog zu den minoischen Funden wurden auch die Strukturen in Mykene, Tiryns und Phylakopi als Schreine oder Tempel angesehen. Im Zuge dessen wurden die dort gefundenen Statuetten als Objekte mit kultischem oder religiösem Hintergrund interpretiert. Als Beweis für ihre kultische Funktion wurden die Fresken im „Raum der Fresken“ aus Mykene und die Schreinmodelle aus der Sammlung Giamalakis herangezogen.<sup>309</sup> I. Kilian-Dirlmeier betonte, dass die religiöse oder kultische Funktion der Figuren durch die Dekoration, wie etwa einer Halskette oder ähnlichen Attributen, angezeigt bzw. hervorgehoben wird.<sup>310</sup> Nach I. N. Tsounou-Herbst spielen Tonstatuetten eine große Rolle im offiziellen und im populären Kult bzw. in der Religion.<sup>311</sup>

E. French meint die Funktion der Figuren kann anhand des Fundkontextes erkannt werden.<sup>312</sup> So stellt French die These auf, dass einer Figur, die in einem Grab gefunden wurde, eine andere Funktion zukommt als jener, die in einer Siedlung gefunden wurde. I. N. Tsounou-Herbst meint, dass die Funktion der Statuetten von Kontext zu Kontext unterschiedlich ist. Die Bedeutung dieser hängt von den Menschen, die sie produzierten und verwendeten, sowie von den mit den Statuetten in Bezug stehenden Handlungen ab.<sup>313</sup> Sie stellt weiter die These auf, dass die Bedeutung aus den Figuren selbst resultiert.<sup>314</sup> Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Objekte, hier die Figuren, mehr als eine Bedeutung haben, oder diese im Laufe der Zeit einem Wandel unterworfen war. Wenn diese nun aber ihre Funktion aus dem Kontext beziehen, so ist nach Rapoport die Definition des Raumes in dem ein Gegenstand gefunden, hergestellt bzw. verwendet wurde, von großer Bedeutung.<sup>315</sup> Er spricht in diesem Zusammenhang von „fixed-“, „semi-fixed-“ und „non-fixed features“. Als „fixed features“ definiert er architektonische Elemente, insbesondere Gebäude. Als „semi-fixed features“ werden bewegliche Objekte und als „non-fixed features“ die Menschen und ihr Verhalten in Bezug auf die Gegenstände angesprochen.<sup>316</sup> „Fixed-features“ verändern sich nach Rapoport eher langsam und nur selten.

5. b.) *Mögliche Neuinterpretationen der Tonstatuetten und ihrer Funktionen:*

---

<sup>309</sup> Hägg 1981, 39.

<sup>310</sup> Kilian-Dirlmeier 1978-1979, 30.

<sup>311</sup> Tsounou-Herbst 2002, 72.

<sup>312</sup> French 1981c, 173.

<sup>313</sup> Tsounou-Herbst 2002, 19.

<sup>314</sup> Tsounou-Herbst 2002, 95.

<sup>315</sup> Rapoport 1990a, 11, 17.

<sup>316</sup> Tsounou-Herbst 2002, 25.

Die neuere Literatur fokussiert sich in Bezug auf die Interpretation der Tonstatuetten auf die Mannigfaltigkeit der Form von diesen, auf Details ihres Fundkontextes, auf die Theorien über ihre Repräsentationsmöglichkeiten und auf soziale Handlungen, die in Bezug zu ihnen stehen.<sup>317</sup> Die Bedeutung und Funktion innerhalb der Gesellschaft, die sie hergestellt hat, ist zu berücksichtigen. Orphanides demonstrierte dies bei anthropomorphen Figuren aus Zypern.<sup>318</sup> Sie sind aus Ton gefertigt und datieren in die Bronzezeit. Auf Grund der Annahme, dass die Figuren Darstellungen des täglichen Lebens repräsentieren und aus einem funerären Kontext stammen, folgerte er, dass diese Individuen darstellen, die mit den Verstorbenen assoziiert werden können.<sup>319</sup> Wenn sie nun Menschen im täglichen Leben darstellen, so geben sie uns bedeutende Hinweise darauf, wie die Menschen, die sie verwendeten oder herstellten, lebten.

#### *5 c.) Die Besitzer und Verwender der männlichen Tonstatuetten:*

Es stellt sich nun die Frage wer und in welchem Zusammenhang man die mykenischen Tonstatuetten verwendete. Möglicherweise können die verschiedenen Statuetten mit bestimmtem sozialen Kontext in Zusammenhang gebracht werden. Tsountas vermutete, dass die Figuren vor allem in ärmeren Gräbern auftreten.<sup>320</sup> Nilsson stimmt mit Tsountas überein. E. French meinte, dass man in den Grabbeigaben einen Wandel von wertvollerem Material in den früheren Gräbern zu billigeren und auch leichter zu erwerbenden Beigaben erkennen kann.<sup>321</sup> Sp. Marinatos<sup>322</sup> und R. Hägg<sup>323</sup> sehen kleine, handgeformte Figuren als Objekte im volkstümlichen Kult. Im Gegensatz dazu sind die großen Figuren vor allem im offiziellen Kult der Paläste vertreten. Untersuchungen der Fundkontexte durch Tzounou-Herbst lassen jedoch vermuten, dass der soziale Status keine Beeinflussung darauf hat, wer eine Figur erwerben konnte. Auch ärmere Gräber- und Siedlungskontexte beinhalten zum Teil viele Exemplare.<sup>324</sup> Außerdem können Statuetten auch gemeinsam mit Prestigeobjekten auftreten. So zum Beispiel im Gebäude M in Mykene, wo sie gemeinsam mit einem bronzenen

---

<sup>317</sup> Tzounou-Herbst 2002, 96.

<sup>318</sup> Orphanides 1990, 50.

<sup>319</sup> Tzounou-Herbst 2002, 97.

<sup>320</sup> Tsountas 1889, 167-171.

<sup>321</sup> French 1981, 40.

<sup>322</sup> Marinatos 1927 – 1928, 21.

<sup>323</sup> Hägg 1981, 40.

<sup>324</sup> Tzounou-Herbst 2002, 197.

Siegelring und Glasperlen zu finden waren.<sup>325</sup> In Zusammenhang mit dem Status der Figurenbesitzer hat Blegen gemeint, dass die Figuren ausschließlich für Kinder hergestellt wurden.<sup>326</sup> Somit wären alle Gräber, in denen Figuren gefunden wurden, als Kindergräber anzusprechen. Vier Gräber in Prosymna, Grab 29, 35, 36 und 42, würden gegen diese Theorie sprechen. In Grab 29 wurde zum Beispiel ein Skelett eines Mannes gefunden, dem eine Wagenlenkerfigur mit Ochsespann beigelegt war. Auch in Pylos, Argos und Eleusis wurden Gräber von Erwachsenen gefunden, denen Figuren mitgegeben wurden.<sup>327</sup> Als Schlussfolgerung der Untersuchungen von Statuetten als Grabbeigaben kann man sagen, dass männliche Tonstatuetten sowohl Männern als auch Frauen mitgegeben wurden.<sup>328</sup> Wenn die Statuetten aus einem Siedlungskontext stammen, so ist es meist schwieriger das Geschlecht der Besitzer zu bestimmen. Statuetten wurden sowohl in Koch-, Lager- als auch in administrativ genutzten Räumen gefunden. Daraus lässt sich folgern, dass sie sowohl von Männern als auch von Frauen und Kindern verwendet wurden.<sup>329</sup>

#### 5 d.) *Aktivitäten im Zusammenhang mit mykenischen Statuetten:*

Kontexte aus der Siedlung und der Nekropole von Mykene können dabei helfen, die Aktivitäten, bei denen Figuren verwendet worden sind, zu rekonstruieren. Diese Aktivitäten können als Charakteristikum der mykenischen Kultur angesprochen werden. In unterschiedlichen Kammergräbern rund um Mykene und in Prosymna bestatteten die Menschen ihre Angehörigen zum Teil mit einer großen Anzahl von Figuren. Sie wurden auch für das Bestattungsritual verwendet. So wurden diese häufig unter die Mauer des Stomion oder außerhalb des Grabes, beim Eingang in das Stomion, platziert. Die Figuren stehen nach I. N. Tzounou-Herbst in Zusammenhang mit dem Gestus des Trinkritus.<sup>330</sup> In Mykene zeigt der Siedlungskontext, dass die Figuren in ihrer Platzierung im Tempel und im Gebäude M von großer Bedeutung waren. Das Depot in Prinaria enthielt viele Figuren und Luxusgegenstände.<sup>331</sup> Es zeigte sich, dass diese auch in Abfalldepots und in Verfüllungen vorkommen. Demnach ist wohl anzunehmen, dass sowohl ihre Herstellung als auch ihr Erwerb für eine breite Masse möglich war und dass ihre Bedeutung nur während bestimmter Kulthandlungen bestand. Die Funde von Mykene und Prosymna informieren uns über die

---

<sup>325</sup> Tzounou-Herbst 2002, 198.

<sup>326</sup> Blegen 1937, 367.

<sup>327</sup> Tzounou-Herbst 2002, 203.

<sup>328</sup> Tzounou-Herbst 2002, 205.

<sup>329</sup> Tzounou-Herbst 2002, 206.

<sup>330</sup> Tzounou-Herbst 2002, 160.

<sup>331</sup> Tzounou-Herbst 2002, 161.

Rolle, die die Figuren in der mykenischen Gesellschaft spielten. Sie wurden zum Teil von den Mykenern bei Bestattungszeremonien oder im kultischen Bereich verwendet. Sie entsorgten sie nach ihrem Gebrauch in Massen.<sup>332</sup>

#### 5 e.) *Wiederverwendung und Entsorgung der Tonstatuetten:*

Tonstatuetten wurden, wie schon erwähnt, auch in Depots gefunden, die nicht aus rituellen Aktivitäten resultierten. Wenn einzelne Figuren nicht mehr verwendet werden, sei es, dass sie ihrer technischen Funktion nicht mehr gerecht werden oder an Bedeutung verlieren, so könnten sie sowohl primär als auch sekundär entsorgt worden sein. Dies kann zeremoniell erfolgt sein. Walker schließt hierbei jedoch aus, dass die Entsorgung von zeremoniellem Abfall mit sakralen Orten in Zusammenhang gebracht werden kann.<sup>333</sup> Nach Tzounou-Herbst wurden sie häufig auch im Siedlungsschutt deponiert.<sup>334</sup>

#### 6.) *Theoretische Ansätze zur Bedeutung der Figuren aus dem mykenischen Raum:*

##### 6. a.) Interpretationsmöglichkeit der mykenischen Statuetten auf Grund der Körperhaltung:

Um eine Interpretation der Tonstatuetten auf Grund der Körperhaltung vorzunehmen, muss vorerst zwischen den großen, scheibengedrehten Figuren und den handgeformten Figurmodellen unterschieden werden.

Zu den *scheibengedrehten Figuren* können Stehende mit ihren, im folgenden beschriebenen, Armhaltungen gezählt werden. Hierbei ist zu bemerken, dass die Gesten sehr stark variieren. Vor allem bei Statuetten aus Bergheiligtümern<sup>335</sup> sind nach Bailey konvergierende Armhaltungen zu bemerken.<sup>336</sup> Diese könnten auf unterschiedliche Opferhandlungen hindeuten. Nach oben gestreckte Arme deuten auf einen Bitt- oder Opfergestus hin. Hierbei wäre die Bitte an eine Autorität gerichtet, damit diese sie erhöere. Einhergehen kann damit die Hoffnung dass das erbrachte Opfer empfangen wird. Eine ähnliche Interpretation wäre auch für die Armhaltung 1 der Figuren des Kultzentrums von Mykene denkbar. Hier erscheint die Figur zusätzlich zu den erhobenen Armen leicht nach vorne ge- oder verbeugt. Bei der Armhaltung 2 wird der rechte Arm vertikal vor dem Körper und der Linke nach vorne

---

<sup>332</sup> Tzounou-Herbst 2002, 161.

<sup>333</sup> Walker 1995, 72.

<sup>334</sup> Tzounou-Herbst 2002, 227.

<sup>335</sup> Kat. Nr. 2, 11, 12: Bergheiligtum Kophinas; Kat. Nr. 4: Bergheiligtum Chamezi;

<sup>336</sup> Bailey 1994, 249.

gestreckt gehalten. Dieser Gestus kann als Ausdruck einer segnenden oder grüßenden Handlung interpretiert werden. Die leicht gebückte Haltung deutet auf eine Ehrerbietung des Gegenübers, möglich wäre hier eine weltliche oder kultische Autorität, hin. Die Armhaltung 3, bei der die Figur beide Arme vor den Körper und in den Händen den Schaft einer Axt hält, wird als Handlung eines „axe-hammer bearers“ interpretiert. Somit könnte eine Opferhandlung, möglich wäre eine Schlachtung eines Opfertiers oder Ähnliches, dargestellt sein. Mit dieser Annahme wären die dargestellten Figuren als Kultpersonal eines Tempels zu interpretieren. Ob es sich hierbei um Priester oder um einfaches Kultpersonal handelt ist nicht sicher zu klären. Es könnte aber auch eine profane Handlung, etwa Holz hacken oder Ähnliches dargestellt sein. Dazu können zwei Figuren, die als die Darstellung eines Priesters nach Mylonas und eines Pflügers angesehen werden, angeführt werden.<sup>337</sup> Renfrew interpretierte die Figuren als Götter, da sie zum Teil ja auf Podeste gestellt waren.<sup>338</sup>

Ob das *Stierspringen* als kultische oder gar heilige Handlung zu interpretieren ist, versuche ich nun im Folgenden zu klären. Bei diesen Darstellungen steht die Tierfigur, also der Stier, im Vordergrund. Sie ist sehr groß ausgeformt und meist mit wellenförmigem Liniendekor versehen. Die Figur des Springers hingegen ist sehr klein gestaltet. Die Körperhaltung eines Stierspringers ist bei allen mir bekannten publizierten Beispielen die gleiche: sie sind hinter dem Kopf der Stierfigur stehend dargestellt. Sie ergreifen mit beiden Händen die Hörner der Tierfigur. Auf Grund von Vergleichen mit der Wandmalerei aus verschiedenen palatialen Gebäuden des minoischen Kretas kann eine Beeinflussung der Darstellungsschemata der mykenischen Tonstatuetten dort zu finden sein. Dafür spricht auch die relativ späte Datierung der publizierten Beispiele. Sie datieren alle in SH III A-B. Die geringe Größe des Springers könnte auch eine Folge des Versuchs sein, den Springer als jungen Menschen darzustellen. Somit könnte die Darstellung ein Ausdruck eines Initiationsritus sein, dessen Zweck es ist den Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter zu unterstützen. Dies wurde auch für die Stierspringerdarstellungen auf dem minoischen Kreta angenommen. Wenn man die Stierdarstellung als Ausdruck für Kraft, Stärke, Macht oder Fertilität berücksichtigt, so ist jene Person die über ihn springt als besonders starke und mutige Person zu interpretieren. So könnte die Handlung auch als sportliche Handlung gedeutet werden. Ob es sich bei diesem Typus um eine standardisierte Darstellung handelt, ist schwer zu sagen, da es nur drei publizierte Beispiele davon gibt. Da sie alle aus dem selben Heiligtum stammen, kann man annehmen, dass sie lokal produziert worden sind.

---

<sup>337</sup> Kat. Nr. 102, 105.

<sup>338</sup> Renfrew 1985, 35.

Die Kategorie der Stierspringer kann aber auch als die Darstellung einer heiligen Handlung interpretiert werden. Der Stier ist als Symbol für Macht, Kraft und Fertilität dazu prädestiniert. Hierbei ist auch auf die Wandmalereien in den Palästen auf Kreta zu verweisen. Die Stierspringer können auch zu einer anderen Gruppe gezählt werden. Nämlich zu jener der Modelle. Dazu gehören auch die Wagenlenker und die Reiter.

Bei den *Wagenlenkern* muss zwischen jenen unterschieden werden, bei denen Ochsen, Pferde oder undefinierbare Tierfiguren als Zugtiere eingespannt sind. Auch die Anzahl der eingespannten Tiere kann zwischen einem und zwei variieren. Das Gleiche gilt für die Besetzung eines Wagens. Es kann nur ein Wagenlenker darauf zu sehen sein oder ein Wagenlenker mit einem oder mehreren Mitfahrenden. Für eine Interpretation muss beachtet werden, dass der Wagenlenker bei einer Handlung dargestellt ist. Es können hierbei sowohl alltägliche als auch militärische Handlungen zum Ausdruck gebracht werden. Zum ersteren können der Transport von Rohstoffen für den Eigengebrauch oder für den Handel, Reisen für die Beschaffung dieser Rohstoffe oder der Transport einer Autorität gezählt werden. Bei einem Transport einer Autorität können Reiter als Begleiter fungieren. Hinweise auf eine solche Nutzung eines Wagengespanns geben uns publizierte Beispiele von Tonmodellen. Bei einigen Beispielen handelt es sich um Wagen mit Wagenlenker. Diese stehen häufig unter einem schirmähnlichen Gegenstand hinter einer Baldachinkonstruktion. Unter dieser Konstruktion wäre Platz für maximal zwei weiteren Figuren. Diese sind mir aber durch kein publiziertes Beispiel bekannt. Die aufwändige Konstruktion des Baldachin deutet meiner Meinung nach darauf hin, dass der Wagen für den Transport von weiteren Personen gedacht war. Hierbei könnte der Transport einer kultischen bzw. politischen Instanz oder eines Kultbildes, etwa bei einem Prozessionszug, stattgefunden haben. Vor allem jener Wagen, dem zwei Zugtiere vorgespannt wurden, fand seine Verwendung nach Crouwel bei Prozessionen.<sup>339</sup>

Da bei offenen Wagen sowohl die Lenker als auch die Mitfahrenden fast immer einen Helm und Waffen, möglich sind hierbei ein Dolch und/oder ein Speer, mitführen, können sie als Bestandteil eines Heeres- oder Feldzuges interpretiert werden.<sup>340</sup> Dies könnte Aufschluss über eine mögliche Zusammensetzung einer militärischen Einheit geben. Vergleiche hierzu findet man auf den Stelen von Mykene. Auf Grund der zahlreichen Darstellungen auf verschiedenen Kunstträgern, sowohl in der Reliefkunst als auch in der plastische Kunst, ist es sehr wahrscheinlich, dass es auch reale Entsprechungen dieser Wagengespanne gegeben hat.

---

<sup>339</sup> Crouwel 1981, 145.

<sup>340</sup> Crouwel 1981, 145.

Die Verwendung von Ochsen als Zugtiere könnte auf eine hierarchische Rangordnung, die Wagenlenker betreffend, hindeuten. Somit sind Wagenlenker mit eingespannten Pferden möglicherweise als Befehlshaber der zuvor Besprochenen zu interpretieren. Wenn auch Ochsengespanne Bestandteile eines Heereszuges darstellen, so könnten diese als Lastentransport für den Nachschub an Soldaten, Waffen oder Lebensmitteln eingesetzt worden sein. Eine Ausnahme bilden jene Wagengespanne mit Tierfiguren die nicht näher bestimmbar sind. Welche Absicht damit bezweckt wurde, ist unklar.

Reiter können sowohl auf Pferden als auch auf Stieren und Rindern dargestellt sein. Ob sie auf ihren Reittieren stehen oder sitzen ist bei vielen Beispielen nicht eindeutig festzustellen. Die Reiter halten sich meist am Hals der Tierfigur fest. Ob ursprünglich Riemen aufgemalt waren, ist nicht mehr nachweisbar, aber anzunehmen. Reiter könnten als Boten, als Bestandteil eines Heeres- bzw. Feldzuges, als Teilnehmer eines Triumphzuges oder als Mitwirkende einer Prozession gedient haben. Falls sie als Boten gedacht waren, so wohl nur jene Vertreter, die auf Pferden ritten, da Pferde schneller längere Strecken überwinden konnten. Im Fall der Nützung der Reiter während eines Feldzuges wäre es denkbar, dass höher gestellte Teilnehmer auf Pferden ritten. Auch bei Triumphzügen liegt die Annahme, dass hierbei eher Pferde verwendet wurden, nahe. Möglich wäre, dass das Reiten eines Stieres als kultische Handlung, ähnlich dem des Stierspringens auf Kreta, zu verstehen ist. Reiter auf Ochsen sind jedoch nur in sehr geringer Zahl, mir sind nur fünf Beispiele bekannt, publiziert. Ein Beleg dafür, dass Ochsenreiter ihre Bestimmung eher im profanen Leben gefunden haben, ist die Tatsache, dass die Reiter bei keinem der publizierten Beispiele einen Helm oder irgendeine Form der Bewaffnung tragen. Reiter auf Pferden hingegen tragen bei allen mir bekannten publizierten Exemplaren konisch geformte Helme und meist einen mantelartigen Umhang. Diese Bekleidung kann auf einen militärischen Charakter hindeuten.

#### 6. b.) Interpretationsmöglichkeit der mykenischen Statuetten auf Grund der Fundorttypen:

Große, scheibengedrehte Statuetten stammen laut den publizierten Beispielen ausschließlich aus als Tempel angesprochenen Gebäuden. Sie sind meist auf einem ein- bzw. mehrstufigen Podium stehend dargestellt worden. Somit könnten sie als Autoritäten angesehen werden: möglich wären hierbei die Vertreter einer möglichen Priesterkaste, höher gestelltes Palast- oder Tempelpersonal, also bestimmte Priester, die einer Gottheit oder einem bestimmten Herrscher, der hier verehrt wurde, dienten, lokale Herrscherautoritäten bzw. heroisierte Personen oder Abbilder von einem oder mehreren Gottheiten mit verschiedenen Aspekten. Da

die Darstellung bei den oben angeführten Beispielen sehr stark variiert, ist die Darstellung einer Gottheit oder einer Herrscherautorität eher auszuschließen. Das Podest könnte auch eine Hierarchie unter den Opfernden ausdrücken. Also eine in der Gesellschaft höher gestellte oder vermögende Person stellt sich als Opferbringer auf einem Podest, und somit erhöht, dar. Möglich wäre aber auch, dass die Herstellung einer scheibengedrehten Figur teurer und somit nur für Tempel oder ähnliche Einrichtungen leistbar war.

Bei den Figurengruppen ist erkennbar, dass der Großteil der Reiter aus Gräbern stammt. Bei den Wagenlenkern hingegen wurden die meisten Vertreter in Siedlungskontexten und nur wenige in Gräbern gefunden. Jene Funde aus Grabkontexten könnten andeuten, dass die Wagenlenker in der Gesellschaft hohes Ansehen genossen. Hier stellt sich dann die Frage, ob alle Bestatteten, denen Wagenlenkerfiguren mit ins Grab gegeben wurden, als Wagenlenker zu interpretieren sind, oder ob das nur eine Wunschvorstellung war, damit die Bestatteten ein höheres Ansehen vor möglichen Autoritäten im Jenseits genießen konnten. Da aber nur wenige dieser Statuettentypen als Grabbeigaben fungierten, liegt die Annahme nahe, dass die Bestatteten zu ihren Lebzeiten tatsächlich Wagenlenker waren. Eine andere Interpretationsmöglichkeit wäre hierbei, dass die Figuren Teilnehmer eines Leichenzuges darstellen.<sup>341</sup>

Im Siedlungskontext wurde der Großteil der Wagenlenkerfiguren entdeckt. Sie wurden sowohl in der Nähe von Stadtmauern, als auch in Depots von Mykene gefunden. Dies könnte für eine lokale Herstellung und Verteilung durch ein Zentrum sprechen. Somit könnten diese Figuren als Votivgaben verwendet worden sein.

Aus Heiligtümern stammen nur 10 Vertreter dieses Typs. Sie wurden alle im Heiligtum bei Agios Konstantinos bei Methana gefunden. Da sie vor einer gestuften Bank lagen, ist anzunehmen, dass sie als Votivgaben gedacht waren. Ob oder welche Autorität damit angesprochen werden sollten, ist nicht geklärt. Eine Ausnahme stellen die Wagenlenker mit Wagen und Baldachin dar. Alle vier publizierten Vertreter dieses Typs wurden in einem Grab gefunden. Auf Grund des Baldachins ist anzunehmen, dass der Wagen für den Transport einer speziellen Person, möglich wäre eine kultische oder weltliche Autorität, gedient hat. Somit könnte der Bestattete als Autorität angesprochen werden. Jedoch gibt es bis auf die Statuettengruppen keine weiteren Hinweise, die diese Theorie unterstützen würden.

Alle publizierten Beispiele der Stierspringer, bei denen der Fundorttypus bekannt ist, stammen aus dem selben Heiligtum. Diese Tatsache unterstreicht die Interpretation des Stierspringens als heilige Handlung. Die Handlung könnte somit auch in Zusammenhang mit

---

<sup>341</sup> Crouwel 1981, 145.

bestimmten Zeremonien oder Feiern dieses einen Heiligtums stehen. Somit wäre das Stierspringen auf dem mykenischen Festland eine lokale Tradition von Methana. Vergleichbare Darstellungen, jedoch nicht in der Rundplastik, sind, wie schon erwähnt, auf Kreta häufig zu finden. Somit kann die These aufgestellt werden, dass kretische Künstler in Methana tätig waren oder dass deren Produkte speziell für Methana produziert und dorthin exportiert wurden.

Reiterfiguren mit Pferden stammen laut den publizierten Beispielen sowohl aus Gräbern, Siedlungen, Schreinen als auch aus Tempeln. Die meisten ihrer Vertreter wurden in Gräbern gefunden. Ob dadurch die Aussage getroffen werden kann, dass die Mehrheit der Bestatteten, denen Reiterfiguren beigegeben wurden, auch zu Lebzeiten den Status eines Reiters aufweisen konnten, ist fraglich. Möglich wäre hier, dass nur der Wunsch zur Anerkennung in der Gesellschaft oder auch gegenüber einer verehrten Autorität verdeutlicht werden sollte. Es könnte auch eine Ehrerbietung der Verstorbenen durch ihre Hinterbliebenen ausgedrückt worden sein. Der Verstorbene wäre als Reiter, somit als bedeutendes Mitglied der Gesellschaft, dargestellt worden. Hinweise, die dies belegen würden, könnten in anderen Grabbeigaben, die neben den Figuren in die Gräber gelegt wurden, zu finden sein. Die Figuren könnten für die Verstorbenen auch als eine Art Begleiter oder Beistehender für das Jenseits gedient haben. Dies wäre vergleichbar mit der Ushebtj-Theorie, die Persson, Blegen und Nilsson unterstützen.<sup>342</sup> Eine Schlussfolgerung dieser Theorie könnte sein, dass die Reiterfiguren als Abbild einer göttlichen oder weltlichen Autorität, zum Schutz der Bestatteten, diesen beigegeben wurden. In Bezug auf den Fundorttypus Siedlung ist anzumerken, dass hier deutlich weniger Reiterfiguren gefunden wurden. Dadurch ist es hier schwieriger, für eine Analyse der Figuren eine Aussage zu treffen. Aber auch hier könnten sie als Autoritäten verehrt worden sein.

Auch in als Tempel zu bezeichneten Gebäuden wurden viele Reiterfiguren auf Pferden gefunden. Hierbei können die Funde als mögliche Motivgaben angesehen werden. Die Darstellungen wirken sehr standardisiert. Dadurch ergibt sich eine mögliche Antwort auf die Herstellung dieser Statuettengruppe. Man kann annehmen, dass bestimmte Werkstätten auf die Herstellung eines Typs spezialisiert waren. Dasselbe gilt auch für die Wagenlenker. Möglich wäre, dass diese Werkstätten in kultischen bzw. politischen Zentren zu finden waren. Doch warum sollten sie in Zentren hergestellt werden und dann durch diese verteilt werden? Eine mögliche Antwort wäre hier, dass die Reiterfiguren Abbilder einer bestimmten Autorität oder verschiedener Autoritäten symbolisieren. Somit wäre diese durch die Statuetten etabliert

---

<sup>342</sup> Tzounou-Herbst 2002, 108.

und gleichzeitig bestätigt worden. Zusätzlich würde damit der Einflussbereich einer Autorität in den politischen Zentren gestärkt. Eine mögliche Etablierung des Reiterstandes in der Gesellschaft wäre eine andere These hierfür. Aber auch diese führt auf eine absichtlich durchgeführte Machtausbreitung einer oder mehrerer Autoritäten hinaus.

Da viele der gefundenen Objekte aus Heiligtümern stammen, nimmt Pilali-Papasteriou an, dass die Figuren symbolische Motivartefakte sind, die sowohl mit funerären als auch mit rein religiösen Handlungen in Verbindung zu setzen sind.<sup>343</sup> So könnten Reiterfiguren auf Pferden als hier verehrte Autoritäten, die das Heiligtum oder die dazugehörige Siedlung und ihre Bewohner beschützen soll, zu sehen sein. Eine andere These wäre, dass die Reiter einen Teil des Tempelpersonals darstellen. Sie könnten als Boten, Botschafter oder zur Begleitung von Prozessionen gedient haben. Damit dieses Personal von einer Autorität geschützt oder unterstützt werden konnte, hat man Figuren geformt und in Tempeln gestiftet.

Conclusion:

My work includes both minoan and mycenaean published male clay figurines. As you can see in my work prevails the mycenaean figurines. The figurines were found in graves, settlements, peak sanctuaries and sanctuaries. Sometimes the finding place is unknown.

For my work I divided all figurines, minoan and mycenaean, into several figurine types. I described their carriage, their clothes, hairstyle, height and attributes. For the minoan figurines I divided them into two main groups: handmade and made on a potter's wheel. As a conclusion one may say, these, which are handmade, are formed much smaller and more detailed. For example attention is stressed on the clothes, hairstyles and sometimes on body paintings. The last ones are interpreted as tattoos or body adornments. The big ones, which are made on a potter's wheel, were mostly interpreted as authorities, because they are only found in buildings, which are titled as sanctuaries. They are mostly clothed in long and wide robes. Because of this clothing they are often called authorities, particular priests, in the literature. There is only one published sitting figurine. It is found in Maza. All other figurines are made in an standing position. But one figurine group made an exception. The group shows us four sitting figurines in front of two standing figurines. The standing ones offer some vessels to the sitting figurines. This example is interpreted as a shrine model.<sup>344</sup> Sometimes

---

<sup>343</sup> Pilali-Papasteriou 1998, 29.

344

Rethemiotakis 2001, 109.

the figurines are seen as reverence for dead ancestors.<sup>345</sup> The interpretation of the minoan figurines is based on the carriage, clothes, height, attributes, the finding place and the positioning in which the figurines were found in the different finding contexts.

The mycenaean figurines are divided into single figurines and figurine groups. The first group includes standing and sitting figurines, bakers and ploughmen. Bakers and ploughmen are the only two types of figurines, who are shown by doing something, which can be interpreted as an cult. The figurine groups includes riders, on horses, on oxen and on unclassified animal figurines, carriage driver with one or more horses, oxen or unclassified animal figurines or Bull Jumpers. After the classification I allocated the different figure types to the different finding places. Because of the finding places one may say, that the mycenaean figurines have played an important role in the official and in the domestic cult. In some cases it is obvious, that the figurines were used more often than one. The meaning of the figurines is shown through the body carriage and the finding place. In some cases the figurines held several attributes in their hands. These can be an ax-hammer or a kind of scythe. The act in which these figurines are shown is often interpreted as an holy act. The finding place can give us information about the meaning of the figurines to the people, who made and used them, to burial rites and the role the buried people played in the society, in which they were living.

Because a lot of figurines are found on rubbish heap, so one may say that they were produced and scrapped in mass.

Zusammenfassung:

Meine Arbeit umfasst publizierte minoische als auch mykenische Tonstatuetten, die als männlich angesprochen werden können. Wie ich bei meinen Untersuchungen feststellte überwiegen die mykenischen Statuetten in ihrer Zahl bei weitem. Die Statuetten wurden in Gräbern, Siedlungen, Höhenheiligtümern und in einfachen Heiligtümern gefunden. Bei einigen Statuetten ist ihr Fundorttypus unbekannt.

Für meine Arbeit unterschied ich die publizierten Statuetten, minoische als auch mykenische, in verschiedene Statuettentypen. Ich beschrieb ihre Körperhaltung, ihre Bekleidung, ihre Frisuren, ihre Größe als auch mögliche Attribute. Die minoischen Statuetten wurden in zwei Hauptgruppen unterteilt: handgeformte und scheibengedrehte. Als Ergebnis der Untersuchung stellt sich heraus, dass jene, die handgemacht wurden kleiner und detaillierter gestaltet wurden. Zum Beispiel wurde hierbei das Augenmerk auf die Bekleidung, die Frisur und bei einzelnen Statuetten auf eine mögliche Körperbemalung gelegt. Die Körperbemalungen

---

345

Soles 2001, 229.

wurden als Tattoos oder Körperschmuck interpretiert. Die großen, schiebengedrehten Statuetten wurden meist als kultische oder weltliche Autoritäten interpretiert, da sie alle in Gebäuden gefunden wurden, die als Heiligtümer angesprochen werden können. Sie sind meist in lange, weite Roben gekleidet. Auf Grund dieser Bekleidung wurden sie in der Literatur häufig als Autoritäten, vor allem als Priester, gedeutet. Unter meinen minoischen Statuetten ist nur ein Beispiel dem Typus Sitzend zuzuordnen. Es stammt aus Maza. Alle übrigen Statuetten wurden stehend ausgeformt. Eine Ausnahme stellt eine Figurengruppe dar. Die Gruppe zeigt vier sitzende Statuetten, vor denen sich zwei Stehende befinden. Die Stehenden bringen den Sitzenden Gefäße. Dieses Beispiel wurde von Rehtemiotakis als Schreinmodell interpretiert.<sup>i</sup> Manchmal werden die Statuetten als Ahnen interpretiert.<sup>ii</sup>

Die mykenischen Statuetten sind in Einzelstatuetten und in Statuettengruppen unterteilt. Die erste Gruppe umfasst stehende und sitzende Figuren, Bäcker und Pflüger. Bäcker und Pflüger sind die einzigen zwei Statuettentypen, die bei einer Handlung dargestellt sind. Die Figurengruppen umfassen Reiter, auf Pferden, Ochsen und undefinierbaren Tierfiguren, Wagenlenker mit einem oder mehr Pferden, Ochsen oder undefinierbaren Tierfiguren als auch Stierspringer. Nach dieser Klassifikation teilte ich den Statuettentypen ihre Fundorte zu. Auf Grund ihrer Fundorte kann man sagen, dass die Statuetten eine wichtige Rolle im offiziellen- und im Hauskult in der mykenischen Kultur spielten. In einigen Fällen kann man annehmen, dass die Statuetten mehrfach wiederverwendet wurden. Die Bedeutung der Statuetten kann über die Fundorte und über die Körperhaltung herausgearbeitet werden. Einige meiner Beispiele halten verschiedenen Gegenstände in den Händen. Diese können als Äxte als auch Schlegel interpretiert werden. Die Handlung in der diese Statuetten dargestellt sind, kann als kultisch interpretiert werden. Die Fundorte können uns so Informationen über die Bedeutung der Statuetten, über mögliche Begräbnisriten und über mögliche Ahnenkulte geben. So kann man wichtige Informationen über die Gesellschaft ihrer Besitzer erhalten.

Da viele Statuetten in Abfalldépôts gefunden wurden, kann man annehmen, dass sie zu Massen gefertigt und entsorgt wurden.

D. Abbildungen:

Abb. 3:

*Terminology and chronology*

19

Date B.C.	Crete	Cyclades	Mainland	Manning's sequence for later BA (1988: 56)
3300				
3200				
3100	EM I	'Pelos'	'Talioti' & 'Eutresis'	
3000				
2900	-----	'Kampos'	-----	
2800	EM IIA	'Syros'		
2700			'Lerna III'	
2600				
2500	-----			
2400	EM IIB	'Kastri'	'Lefkandi I'	
2300	-----			
2200		(gap?)	'Lerna IV' etc.	
2100	EM III/ MM IA		-----	
2000		'Phylakopi I'	MH (early)	
1900	-----		MH (mature)	
1800	MM IB/IIA,	MC (early)		MM III/MH III
1700	MM IIB/IIIA			LM IA/LH I
1600	MM IIIB	MC (late)	MH (late)	
1500	LM IA, IB	LC I (LC II)	----- LH I, IIA	LM IB/LH IIA LM II/LH IIB LM/LH IIIA1
1400	LM II, IIIA1		----- LH IIB, IIIA1	LM/LH IIIA2 LM/LH IIIB
1300	LM IIIA2, LM IIIB	(LC III early) (LC III middle)	----- LH IIIA2, IIIB1, IIIB2	
1200	-----		-----	
1100	LM IIIC		LH IIIC	
1000	----- Subminoan	(LC III late & final)	----- Submycenaean	

Abb. 4:

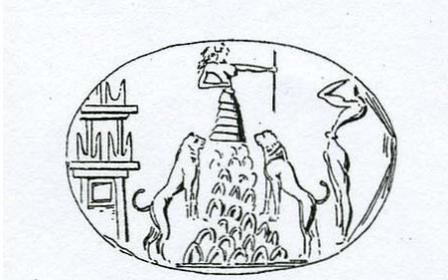


Abb. 5:

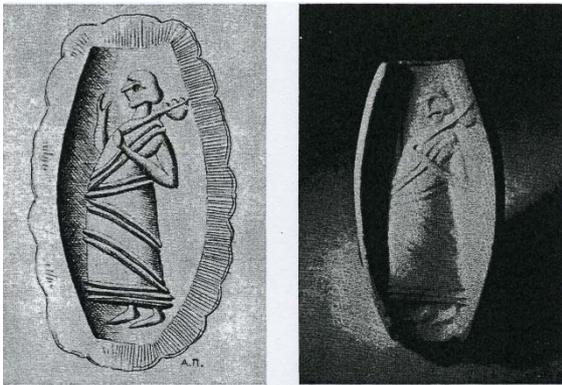


Abb. 6:

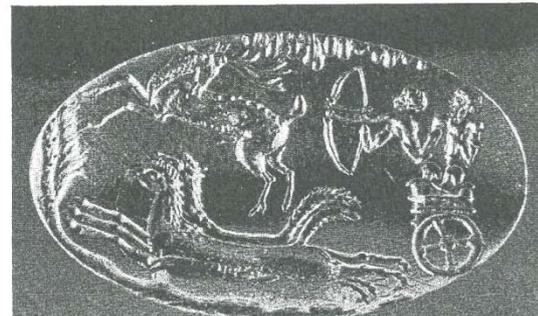
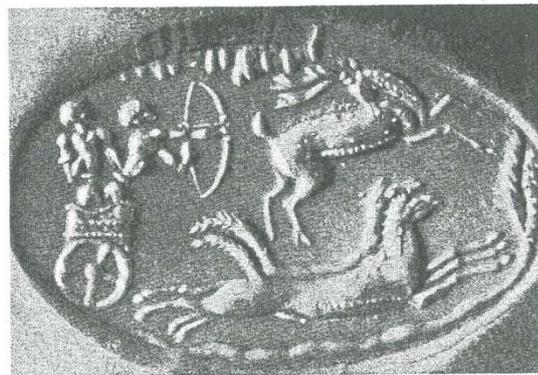
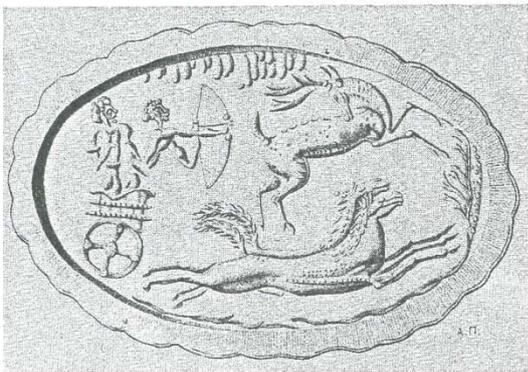
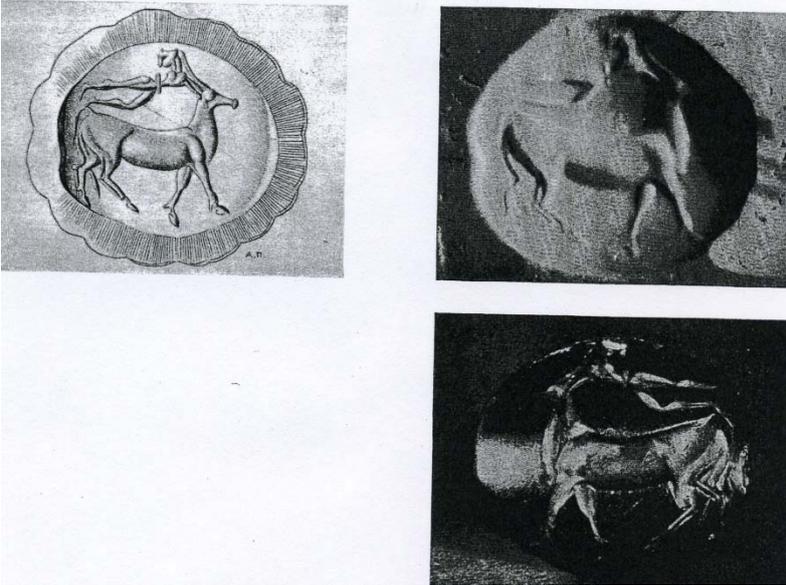
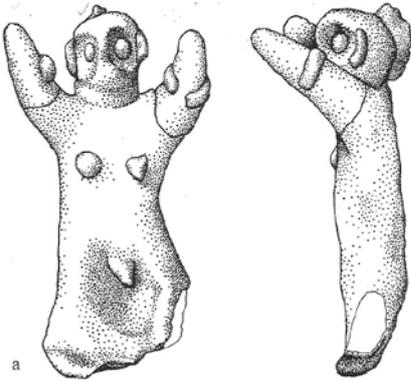


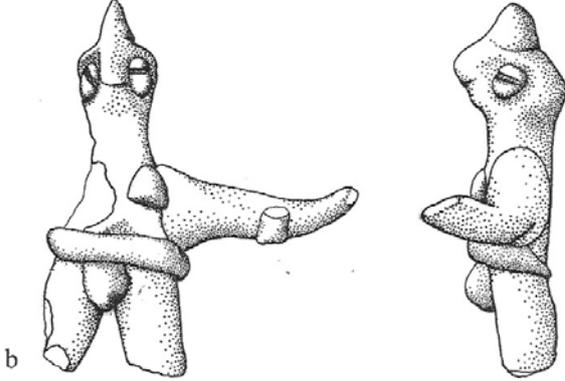
Abb. 7:



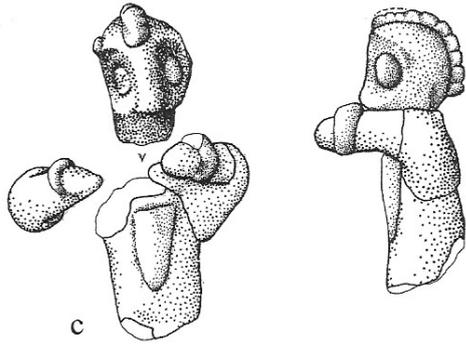
Kat. Nr. 1:



Kat. Nr. 2:



Kat. Nr. 3:

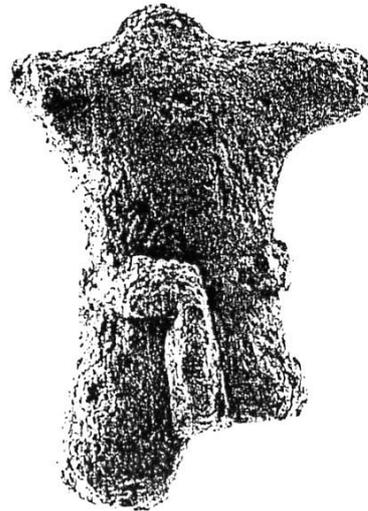


Kat. Nr. 4:



Kat. Nr. 6:

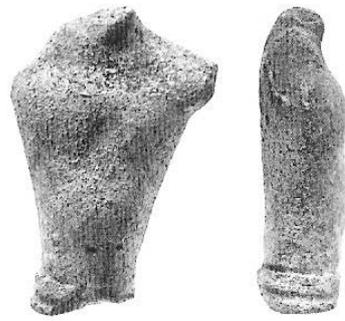
Kat. Nr. 5:



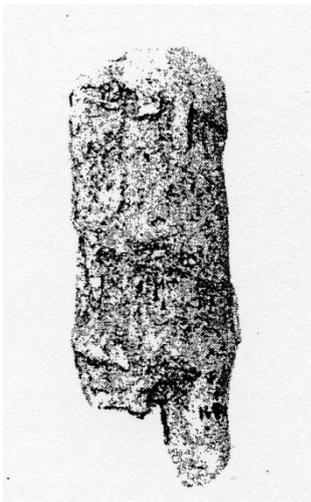
Kat. Nr. 7:



108a HM 3487 -  
*Chamaizi.*



Kat. Nr. 9:

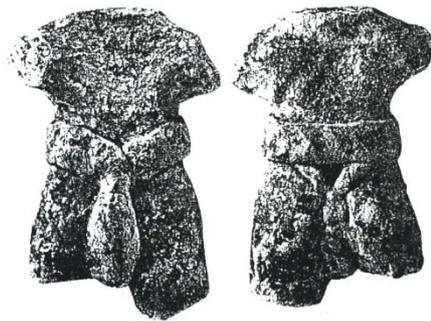


Kat. Nr. 12:

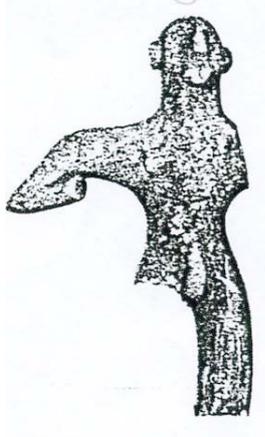
Kat. Nr. 10:



Kat. Nr. 11:



Kat. Nr. 13:



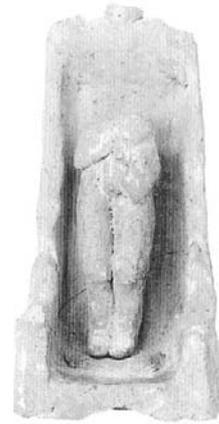
Kat. Nr. 14:



108b MH 9831 -  
*Piskocephalo.*

Kat. Nr. 15:

Kat. Nr. 16:



Kat. Nr. 17:

Kat. Nr. 18:



HM 15074



HM 15073

Kat. Nr. 19:

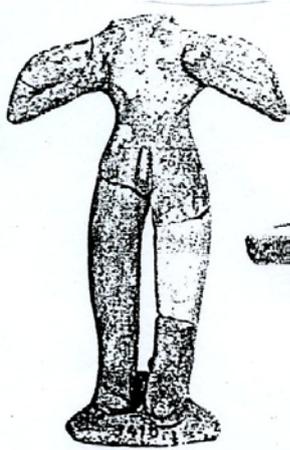
Kat. Nr. 20:



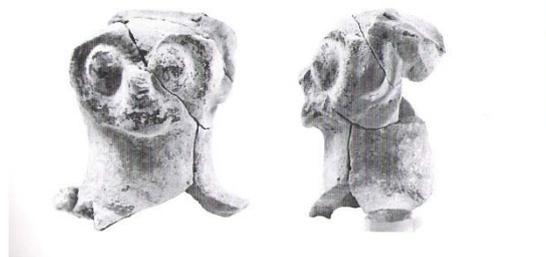
Kat. Nr. 21:



Kat. Nr. 22:



Kat. Nr. 23:





26 HM 15113 - Gortys.

Kat. Nr. 24:

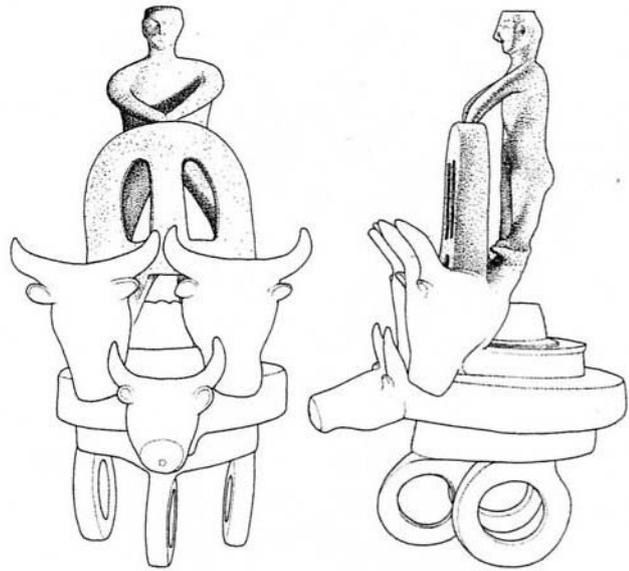


Kat. Nr. 25:



Kat. Nr. 26:

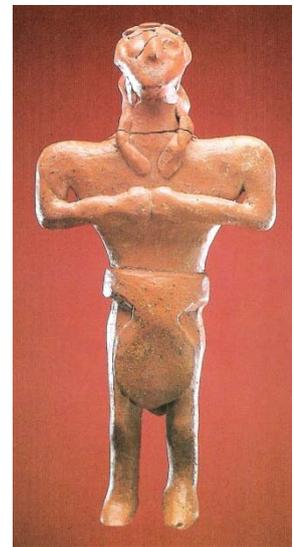
Kat. Nr. 27:



Kat. Nr. 28:

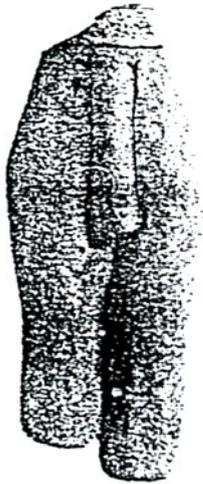


Kat. Nr. 29:



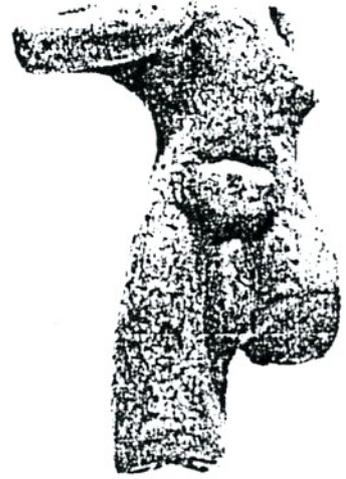
Kat. Nr. 30:

Kat. Nr. 31:

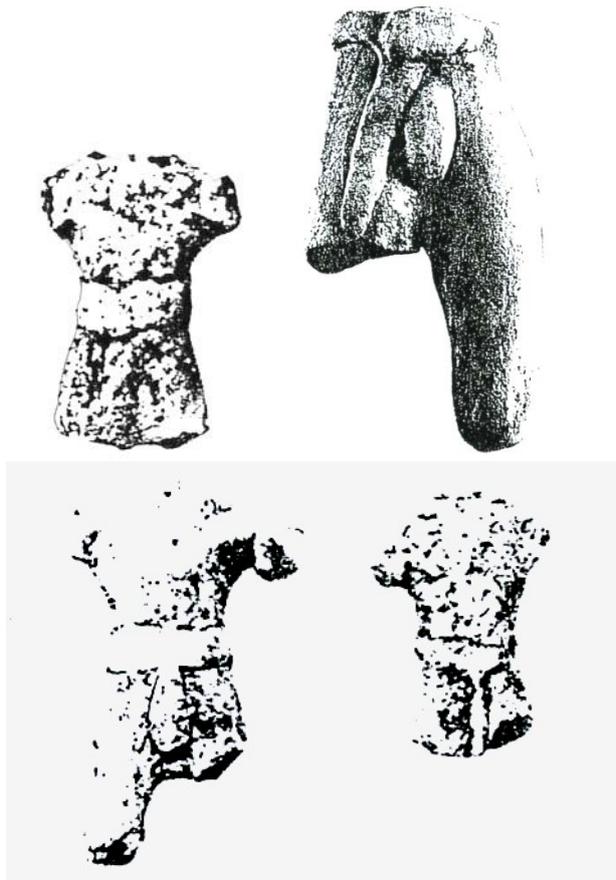


Kat. Nr. 32:

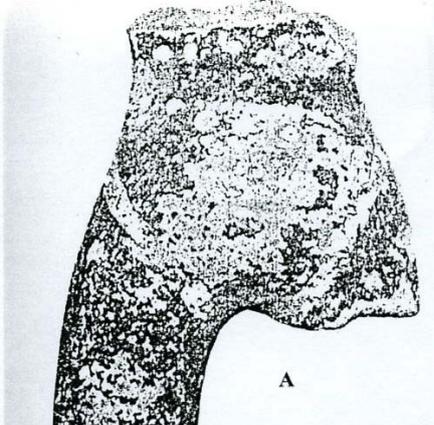
Kat. Nr. 33:



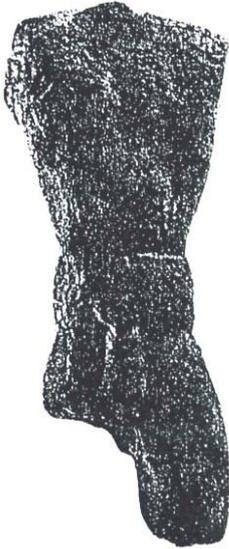
Kat. Nr. 34:



Kat. Nr.35:



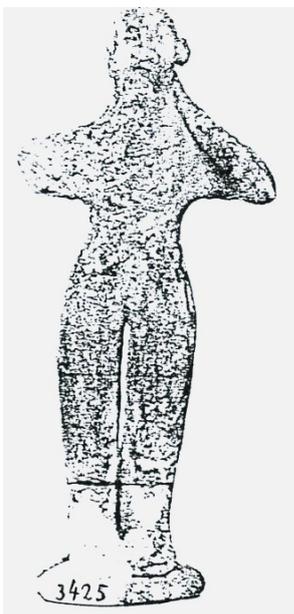
Kat. Nr. 37:



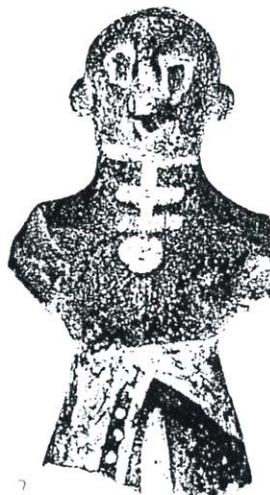
Kat. Nr. 38:



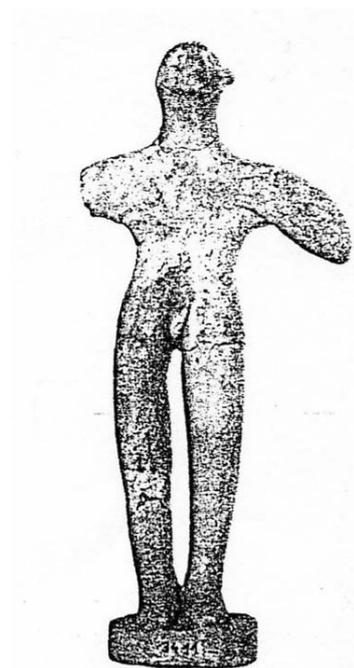
Kat. Nr. 39:



Kat. Nr. 40:



Kat.Nr.41:



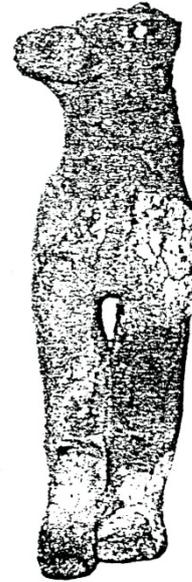
Kat. Nr. 42:



Kat. Nr. 43:



Kat. Nr. 44:



Kat. Nr. 45:

Kat. Nr. 46:

Kat. Nr. 47:

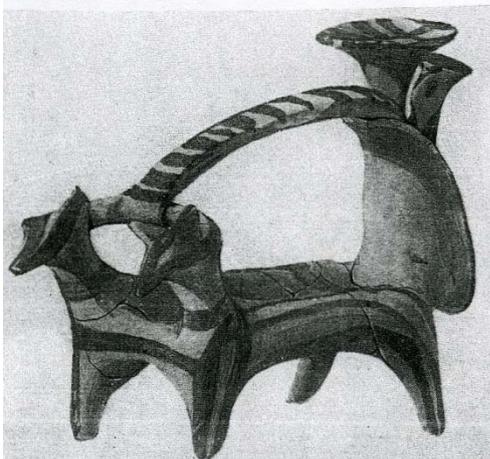


Kat. Nr. 48:



Kat. Nr. 62:

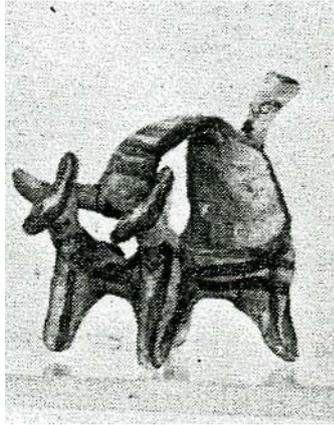
Kat. Nr. 63:



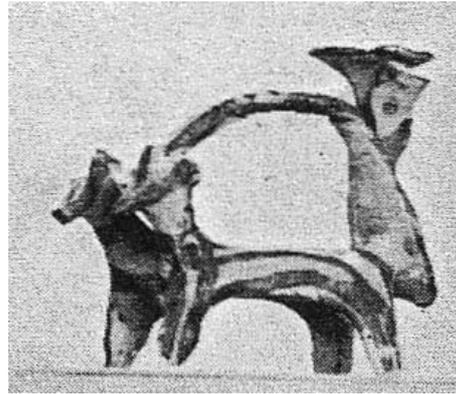
Kat. Nr. 64:



Kat. Nr. 65:



Kat. Nr. 68:

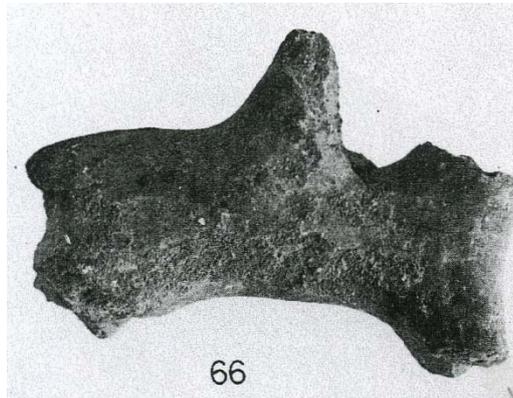


Kat. Nr. 76:

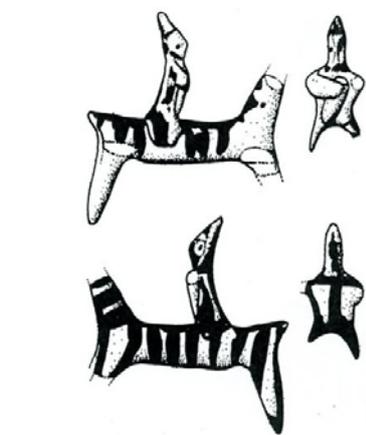
Kat. Nr. 77:



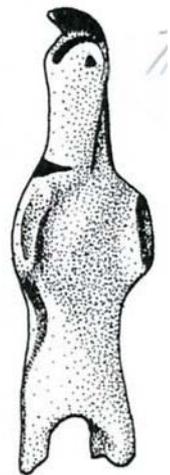
Kat. Nr. 88:



Kat. Nr. 89:



Kat. Nr. 91:



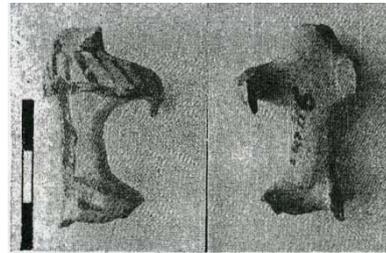
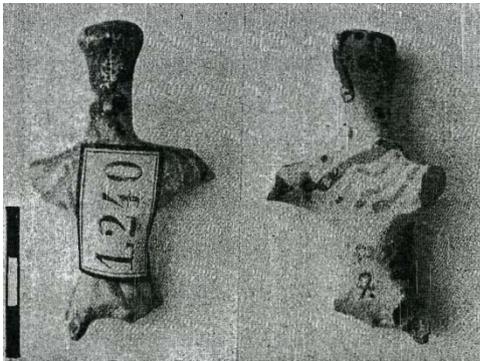
Kat. Nr. 92:



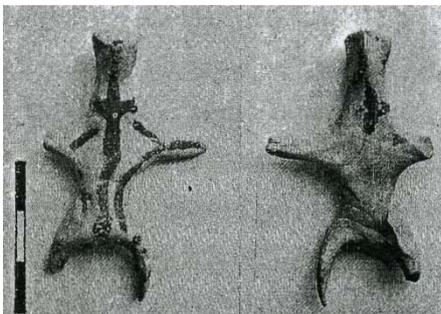
Kat. Nr. 94:



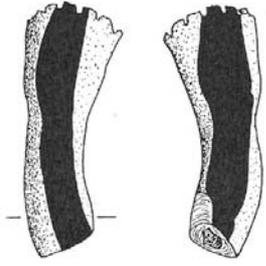
Kat. Nr. 95:



Kat. Nr. 96:

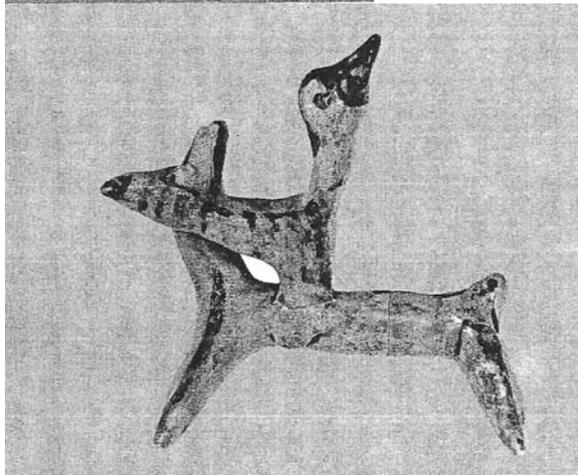
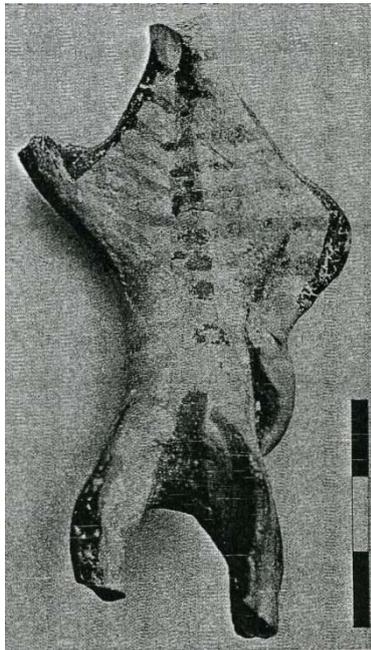


Kat. Nr. 100:



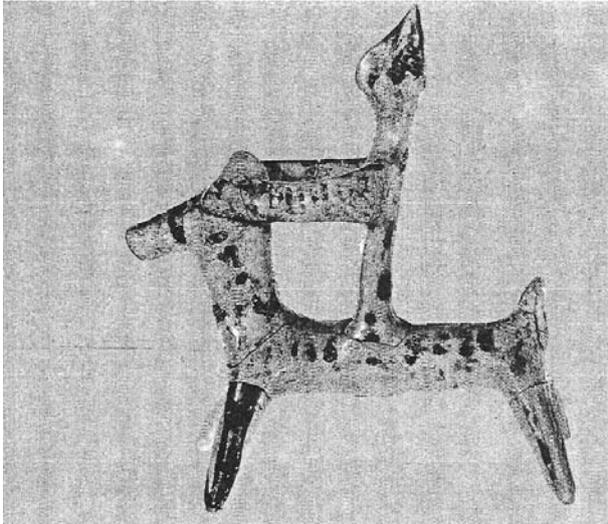
Kat. Nr. 111:

Kat. Nr. 204:

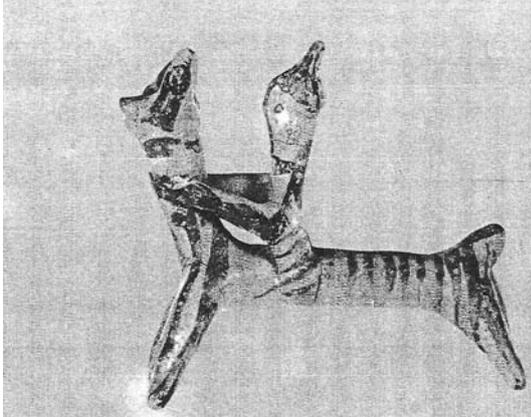


Kat. Nr. 205:

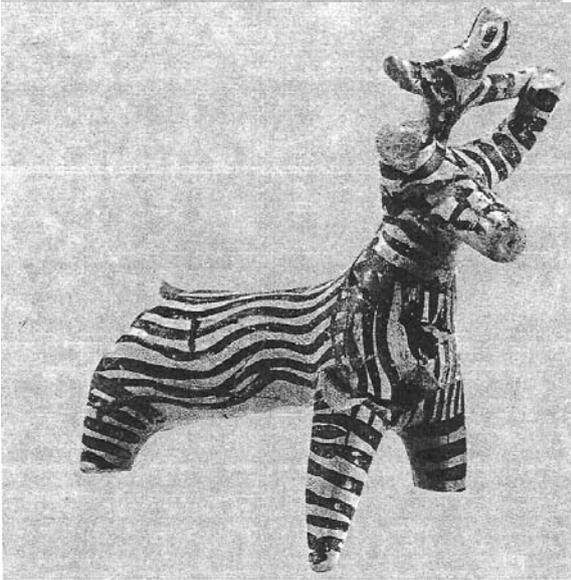
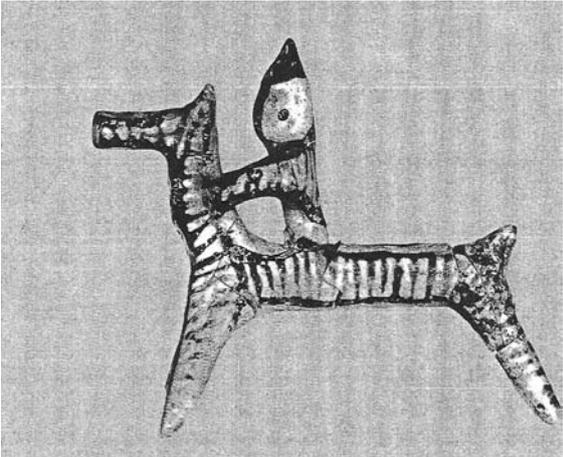
Kat. Nr. 206:



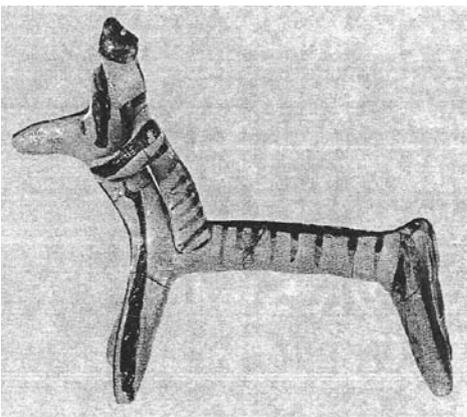
Kat. Nr. 207:



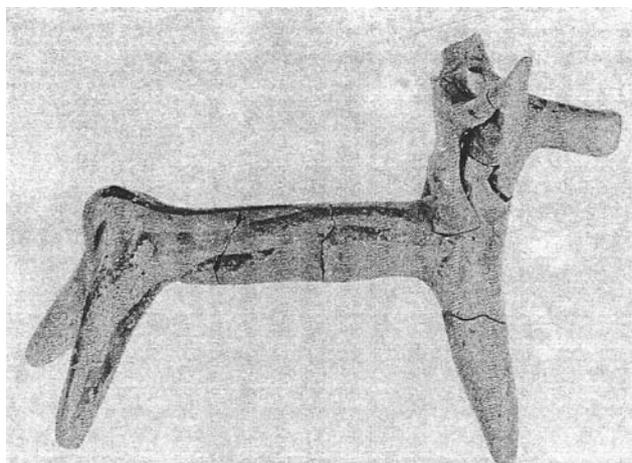
Kat. Nr. 208:



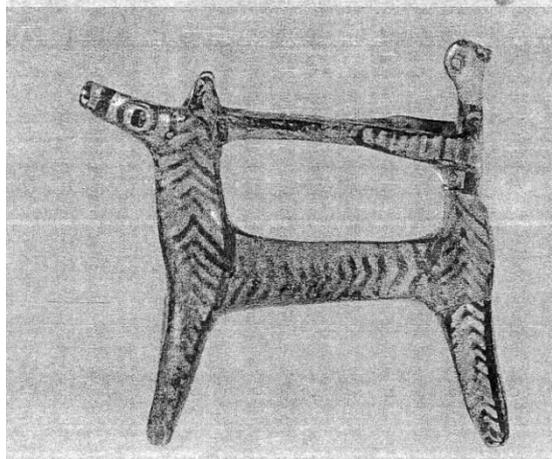
Kat. Nr. 209:



Kat. Nr. 210:

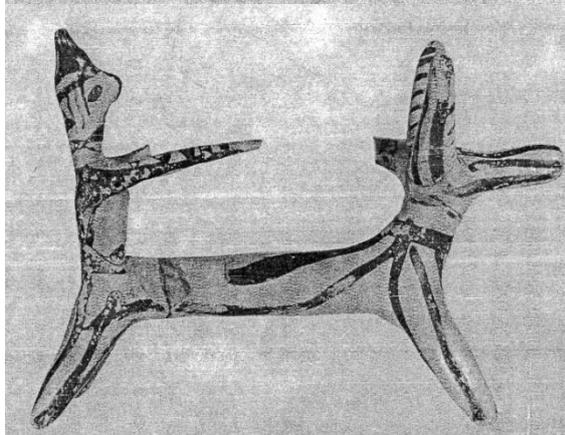
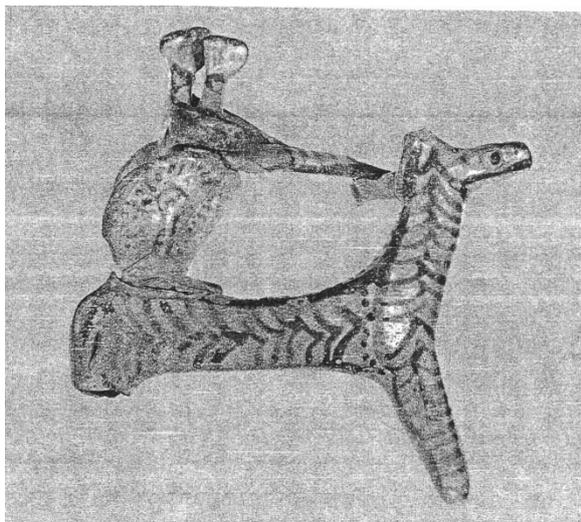


Kat. Nr. 211:



Kat. Nr. 212:

Kat. Nr. 213:

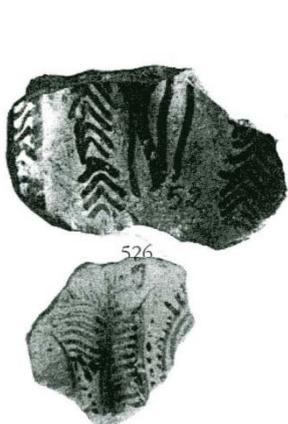


Kat. Nr. 214:

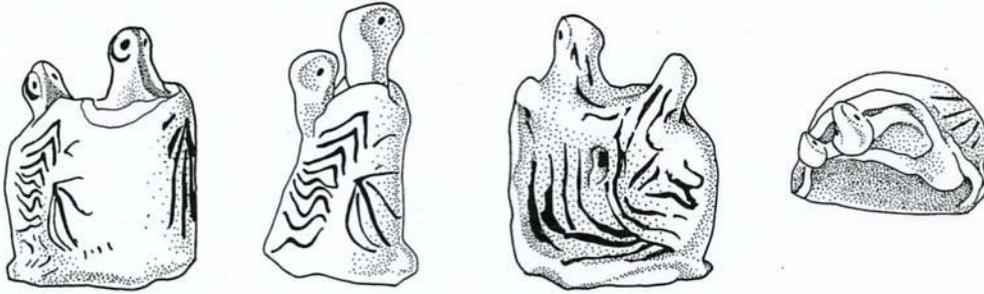
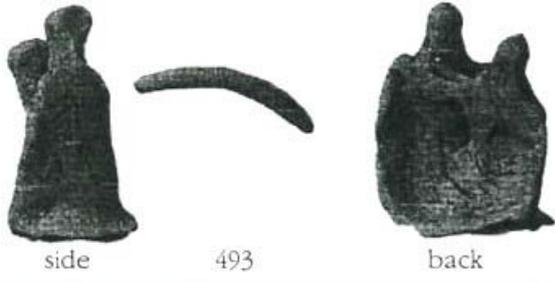
Kat. Nr. 215:

Kat. Nr. 216:

Kat. Nr. 217:

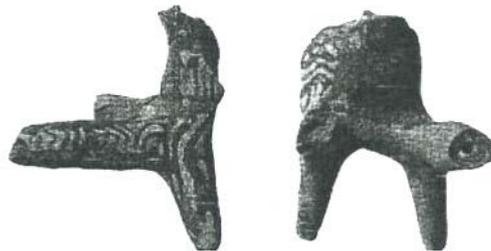


Kat. Nr. 218:



Kat. Nr. 219:

Kat. Nr. 220:

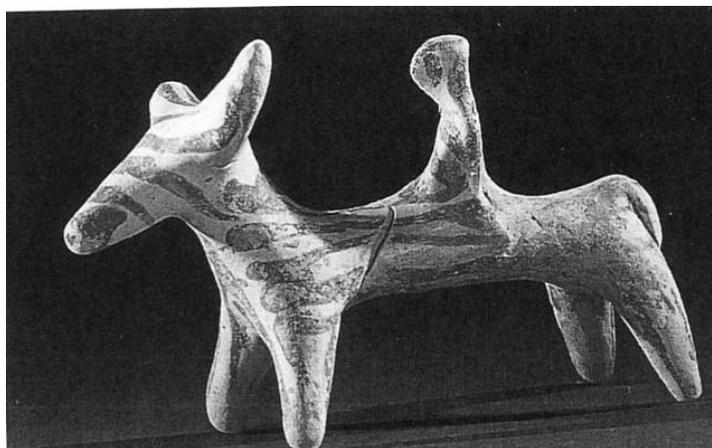


Kat. Nr. 221:

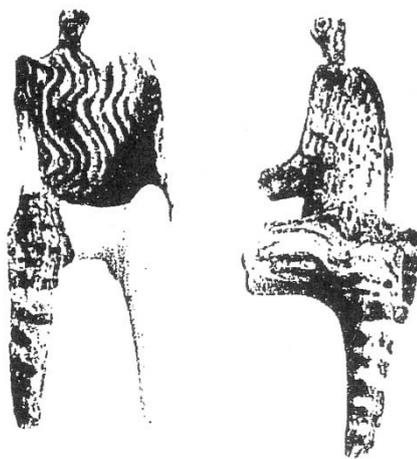
Kat. Nr. 222:



Kat. Nr. 224:

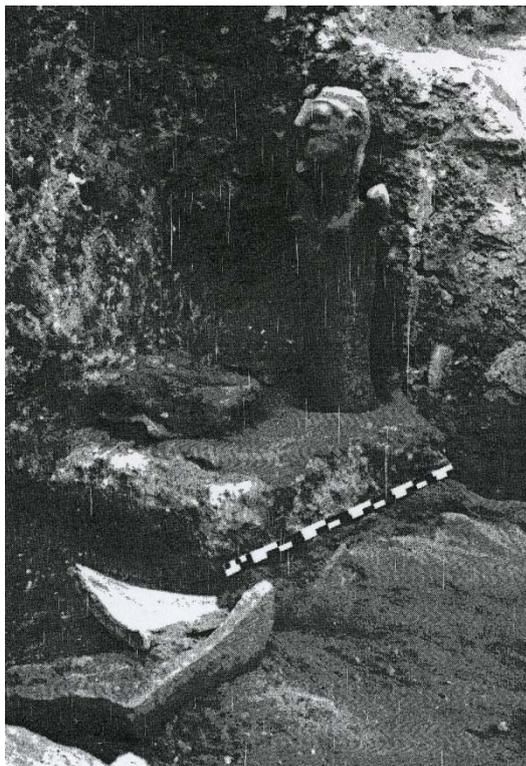


Kat. Nr. 225:



Kat. Nr. 226:

Kat. Nr. 228:



Kat. Nr. 229:



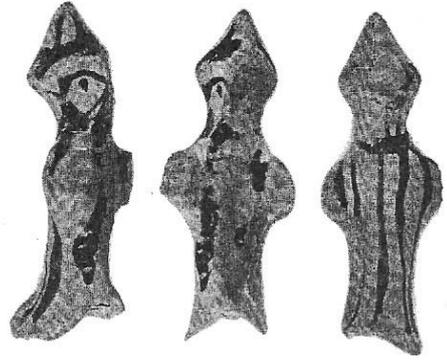
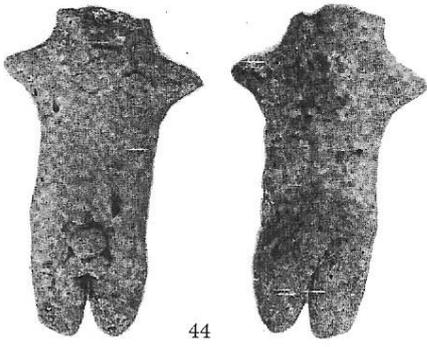
Kat. Nr. 230:



Kat. Nr. 239:



Kat. Nr. 240:



Abkürzungsverzeichnis:

- Bailey 1994: D. W. Bailey, Reading Prehistoric Figurines as Individuals, *WorldArch* 25, 1994, 321 – 324.
- Banti 1941: L. Banti, I culti minoici e greci di Haghia Triada, *ASAthene*, N. S., III – V, 1941 - 1943, 58, Fig. 50 a-b.
- Blegen 1937: C. W. Blegen, Prosymna. The Helladic Settlement Preceding the Argive Heraeum (London 1937).
- Branigan 1988: K. Branigan, The Nearness of You: Proximity and Distance in Early Minoan Funerary Behaviour in: K. Branigan (Hrsg.), *Cemetery and Society in the Aegean Bronze Age*, Sheffield Studies in Aegean Archaeology (Sheffield 1998).
- Branigan 1993: K. Branigan, Dancing with Death, Life and Dead in Southern Crete c. 3000 - 2000 BC (Amsterdam 1993).
- Crouwel 1981: J. H. Crouwel, Chariots and Other Means of Land Transport in Bronze Age Greece, *Allard Pierson Series Vol. 3* (Amsterdam 1981).
- Dakoronia et al. 2003: Ph. Dakoronia et al., *Λοκρίδα, Ιστορία & Πολιτισμός* (Athen 2003).
- Dickinson 1994: O. Dickinson, *The Aegean Bronze Age*, Cambridge World Archaeology (Cambridge 1994), 19.
- Dimakopoulou 1982: K. Demakopoulou, *Archäologisches Museum Theben: Führer durch die Ausstellung* (Athen 1982).
- Deshayes 1996: J. Deshayes, Argos. Les fouilles de la Deiras, *École Française d’Athènes Études Péloponnésienes IV* (Paris 1996).
- Dussaud 1908 : R. Dussaud, Le sarcophage peint de Hagia Triada, *RHR* 58, 1908, 364 – 370.
- French 1963: E. B. French, “Pottery Groups from Mycenae: A Summary” *BSA* 58, 1963, 44 - 52.
- French 1971: E. B. French, The Development of Mycenaean Terracotta Figurines, *BSA* 66, 1971, 102 - 87.
- French 1981a: E. French, in: R. Hägg, Official and Popular Cults in Mycenaean Greece, in: R. Hägg – N. Marinatos (Hrsg.), *Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the First International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 12 -13 May 1980, Bd. 28* (Stockholm 1981), 35 - 40.
- French 1981b: E. B. French, Mycenaean Figures and Figurines, their Typology and Function, in: R. Hägg – N. Marinatos (Hrsg.), *Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the First International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 12 -13 May 1980, Bd. 28* (Stockholm 1981), 173 - 177.
- French 1981c: E. B. French, Excavations at Mycenae, 1939 – 1955, *BSA Suppl.* 12 (London 1981).
- French 1985: E. B. French, The Figures and Figurines, in: C. Renfrew (Hrsg.), *The Archaeology of Cult. The Sanctuary at Phylakopi*, *BSA Suppl.* 18 (London 1985) 209 - 280.
- French 2006: E. B. French, The Terracotta Figurines, in: D. Evely, *Lefkandi IV, The Bronze Age. The Late Helladic III C Settlement at Xeropolis*, *BSA Supl. Vol. 39* (Athen 2006), 257 - 264.
- Frödin – Persson 1938: O. Frödin – A. W. Persson, *Asine, Results of the Swedish Excavations 1922 – 1930* (Stockholm 1938).
- Furumark 1941: A. Furumark, *The Chronology of Mycenaean Pottery* (Stockholm 1941).
- Gesell 1985: G. C. Gesell, Town, Palace and House Cult in Minoan Crete, *Studies in Mediteranean Archaeology* 67 (Göteborg 1985).
- Hägg 1981: R. Hägg, Official and Popular Cults in Mycenaean Greece, in: R. Hägg – N. Marinatos (Hrsg.), *Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age. Proceedings of*

- the First International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 12 -13 May 1980, Bd. 28 (Stockholm 1981), 35 - 39.
- Haywood 2005: J. Haywood, *Historical Atlas of Ancient Civilizations* (London 2005).
- Iakovidis 1966: Sp. E. Iakovidis, A Mycenaean Mourning Custom, *AJA* 70, 1966, 43-292.
- Jones 1999: D. W. Jones, Peak Sanctuary and Sacred Caves in Minoan Crete, A Comparison of Artifacts, *SIMA* 156 (Göteborg 1999).
- Kilian-Dirlmeier, 1978-1979: I. Kilian-Dirlmeier, Zum Halsschmuck mykenischer Idole, *Jahresberichte des Instituts für Vorgeschichte der Universität Frankfurt-am-Main* (Frankfurt am Main 1978-1979), 29-43.
- Konsolake-Giannopoulou 2003 : E. Konsolake-Giannopoulou, Όρυκτολογική μελέτη μεταλλικών και άλλων υλικών της Ύστερης Εποχής του Χαλκού από την ανασκαφή του Αγ. Κωνσταντίνου Μεθάνων. in: E. Konsolake-Giannopoulou (Hrsg.), *ΑΡΓΟΣΑΡΟΝΙΚΟΣ*. Πρακτικά 1ου διεθνούς συνεδρίου ιστορίας και αρχαιολογίας του Αργοσαρωνικού, Πόρος, 26-29 Ιουνίου 1998, τόμος Α' (Athen 2003) 229 – 248.
- Kyriakidis 2005: E. Kyriakidis, *Ritual in the Bronze Age Aegean, The Minoan Peak Sanctuaries* (Athen 2005).
- MacGillivray – Driessen – Sackett 2000 : J. A. MacGillivray – J. M. Driessen – L. H. Sackett u. a., *The Palaikastro Kouros. A Minoan Chryselephantine Statuette and its Aegean Bronze Age Context*, *BSA Studies* 6 (London 2000).
- Mastrokostas 1963: E. I. Mastrokostas, “Ανασκαφή Αγίου Ηλία Μεσολογγίου-Ιορίας.” *Prakt* 1966, 203 – 217.
- Marinatos 2000: N. Marinatos, *Die minoische Religion in: Im Labyrinth des Minos. Kreta - die erste europäische Hochkultur*, *Ausstellungskatalog Karlsruhe* (München 2000), 151 - 160.
- Marinatos 1927 – 1928: Sp. Marinatos, “Γοργόνες και Γοργόνεια”, *ArchEph* 1927- 1928, 21.
- Mee 1982: C. B. Mee, *Rhodes in the Bronze Age. An Archaeological Survey*. Warminster 1982.
- Moore 1988: A. D. Moore, *The Large Monochrome Terracotta Figures from Mycenae: The Problem of Interpretation*, in: E. B. French – K. A. Wardle (Hrsg.), *Problems in Greek Prehistory, Papers Presented at the Centenary Conference of the British School of Archaeology at Athens, Manchester, April 1986* (Bedminster 1988), 219 – 225.
- Morris 2001: Ch. Morris, *The Language of Gesture in Minoan Religion*, in: R. Laffineur – R. Hägg, *Potnia, Deities and Religion in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the 8<sup>th</sup> International Aegean Conference/ 8<sup>e</sup> Rencontre égéenne internationale Göteborg, Göteborg University, 12. – 15. April 2000* (Eupen 2001), 245 – 251.
- Morris – Peatfield 1995 : Ch. E. Morris – A. A. D. Peatfield, *Pottery from the Peak Sanctuary of Atsipadhes Korakias, Ay. Vasiliou, Rethymnon*, in: *Πεπραγμένα του Ζ' διεθνούς κρητολογικού συνεδρίου, Ρέθυμνο, 25-31 Αυγούστου 1991, Τόμος Α2. Τμήμα αρχαιολογικό* (Rethymnon 1995), 643-547.
- Müller 1995 : S. Müller, *Les tombes mycéniennes de Médéon de Phocide, architecture et mobilier II : texte*, (Diss. Lyon 1995).
- Mylonas 1977: G. E. Mylonas, “Ανασκαφή Μυκηνών”, *Prakt* 1977, 153 - 161.
- Myres 1902-1903 : J. L. Myres, *Excavations at Palaikastro II. The Sanctuary Site of Petsofa*, *BSA* 9, 1902 – 1903, 356, Taf. X 11.
- Niemeier 1985: W.-D. Niemeier, *Zur Ikonographie von Gottheiten und Adoranten in den Kultszenen auf minoischen und mykenischen Siegeln in: I. Pini (Hrsg.), Fragen und Probleme der Bronzezeitlichen Ägäischen Glyptik, Beiträge zum 3. Internationalen Marburger Siegelsymposium 5.-7. September 1985, CMS Beiheft 3* (Berlin 1989), 163 – 187.
- Nilsson 1971: M. P. Nilsson, *The Minoan-Mycenaean Religion and its Survival in Greek Religion*, 3. Auflage (New York 1971).

- Orphanides 1990: A. G. Orphanides, The Meaning and Function of the Bronze Age Terracotta Anthropomorphic Figurines from Cyprus, *RDAC* 1990, 50.
- Pilafidis-Williams 1998: K. Pilafidis-Williams, The Sanctuary of Aphaia on Aigina in the Bronze Age (München 1998).
- Rapoport 1990: A. Rapoport, Systems of Activities and Systems of Settings, in: S. Kent (Hrsg.), *Domestic Architecture and the Use of Space. An Interdisciplinary Cross-Cultural Study. New Directions in Archaeology* (London 1990).
- Rapoport 1990a: A. Rapoport, *History and Precedent in Environmental Design* (New York – London 1990).
- Renfrew 1985: C. Renfrew, The Archaeology of Cult. The Sanctuary of Phylakopi, *BSA Suppl.* 18 (Oxford 1985).
- Rethemiotakis 1997: G. Rethemiotakis, Minoan Clay Figures and Figurines. Manufacturing Techniques in: R. Laffineur – P. P. Betancourt (Hrsg.), *TEXNH, Craftsmen, Craftswomen and Craftsmanship in the Aegean Bronze Age, Proceedings of the 6<sup>th</sup> International Aegean Conference/ 6<sup>e</sup> Rencontre égéenne internationale Philadelphia*, Temple University, 18 – 21 April 1996, *Aegaeum* 16 (Liège, 1997), 117- 122.
- Rethemiotakis 1998: G. Rethemiotakis, Ανθρωπομορφική πηλοπλαστική στην Κρήτη: από τη νεοανακτορική έως την υπομινωική περίοδο, Βιβλιοθήκη της εν Αθηνάς Αρχαιολογικής Εταιρείας αριθ. 174 (Athen 1998).
- Rethemiotakis 2001: G. Rethemiotakis, Minoan Clay Figures and Figurines, The Archaeological Society at Athens Library No. 219 (Athen 2001).
- Rutkowski 1991: B. Rutkowski, *Petsophas: a Cretan Peak Sanctuary* (Warsaw 1991).
- Sapouna-Sakellarakis 1971: E. Sapouna-Sakellarakis, *Μινωικών Σώμα* (Athen 1971).
- Sakellarakis – Sapouna-Sakellarakis 1997: Y. Sakellarakis – E. Sapouna-Sakellarakis, *Archanes, Minoan Crete in a New Light I* (Athen 1997), 258 – 267.
- Schoep 1996: I. Schoep, *The Administration of Neopalatial Crete. A Critical Assessment of the Linear A tablets and their Role in the Administrative Process* (Diss. Salamanca 1996).
- Soles 2001: J. Soles, Reverence for Dead Ancestors in Prehistoric Crete in: R. Laffineur – R. Hägg (Hrsg.), *Potnia, Deities and Religion in the Aegean Bronze Age, Proceedings of the 8<sup>th</sup> International Aegean Conference/8<sup>e</sup> Rencontre égéenne internationale Göteborg*, Göteborg University, 12. - 15. April 2000 (Eupen 2001), 229 – 237.
- Taylor – French – Wardle 1999: W. D. Taylor – E. B. French – K. A. Wardle, *Well Built Mycenae. The Helleno-British Excavations within the Citadel at Mycenae, 1959-1969* (Oxford 1999) 1- 62.
- Tsountas 1889: Chr. D. Tsountas, „Ανασκαφαί Τάφων εν Μυκήναις”, *AEph* 1889, 119 – 180.
- Tsountas – Manatt 1897: Chr. D. Tsountas – J. I. Manatt, *The Mycenaean Age. A Study of the Monuments and Culture of Pre- Homeric Greece* (Boston – New York 1897).
- Trnka 1998: E. I. Trnka, *Tracht und Textilproduktion in der Ägäischen Bronzezeit* (Diss. Wien 1998).
- Tzounou-Herbst 2002: I. N. Tzounou-Herbst, *A Contextual Analysis of Mycenaean Terracotta Figurines*, Ph. D. University of Cincinnati 2002.
- Wace – Thompson 1912: A. J. B. Wace – M. S. Thompson, *Prehistoric Thessaly (Being Some Account of Recent Excavations and Explorations in North-eastern Greece from Lake Kopais to the Borders of Macedonia)* (Cambridge 1912).
- Wace 1932: A.J. B. Wace, *Chamber Tombs at Mycenae*. *Archaeologia* 82 (Oxford 1932).
- Wace 1949: A. J. B. Wace, *Mycenae. An Archaeological History and Guide* (Princeton 1949).
- Walker 1995: W. H. Walker, Ceremonial Trash?, in: J. M. Skibo-W. H. Walker – A. E. Nielsen (Hrsg.), *Expanding Archaeology* (Salt Lake City 1995) 67- 79.

- Weber-Hiden 1985: I. Weber- Hiden, Zur Datierung mykenischer Idole, ArchKorrBl 15, 1985, 307 - 312.
- Weber-Hiden 1990: I. Weber-Hiden, Die mykenischen Terrakottafigurinen aus den Syringen von Tiryns. Tiryns. Forschungen und Berichte XI, Mainz am Rhein 1990.
- Winter 1903: F. Winter, Die antiken Terrakotten iii. I: Die Typen der figürlichen Terrakotten i (Berlin – Stuttgart 1903).

Abbildungsnachweis:

- Abb. 1: P. Rehak – J.G. Younger, AJA 102, 1998, 94-96.
- Abb. 2: C. W. Shelmerdine – C. Williams in: T. Cullen, Aegean Prehistory: A Review, AJA Suppl. 1 (Boston 2001), 330, Fig. 1.
- Abb. 3: Dickinson 1994, 19.
- Abb. 4: Niemeier 1989, 169, Abb. 2,4.
- Abb. 5: Niemeier 1989, 258, Nr. 225.
- Abb. 6: Niemeier 1989, 26, Nr. 15.
- Abb. 7: Niemeier 1989, 95, Nr. 79.

## LEBENS LAUF VON MARIA MILLGRAMMER

13.06.1984	Geburt in Mittersill
1990 - 1994	Besuch der Volksschule Hollersbach
1994 – 1998	Besuch der Hauptschule Mittersill
1998 – 2003	Besuch des BORG Mittersill
27. 06. 2003	Abschluss der 8. Klasse, Ablegen der Matura in Mathematik, Englisch, Deutsch, Physik und Chemie
seit WS 2003	Studentin der Klassischen Archäologie am Institut Wien
SS 2005	Exkursion in die Slowakei (6 Tage)
Sommer 2005	Lehrgrabung in Carnuntum
seit 2005	Mitarbeit an den Grabungen des BDA (2005 Fundstelle 1a, KG. Bruckneudorf, 2006 Römische Villa KG Sarasdorf)
seit 2006	Mitarbeit an den Grabungen der Carnuntiner Zivilstadt (2006 im Peristylhaus, 2007 in der Therme und im Tiergarten, 2008 im Amphitheater, 2009 Parkplatz und Wohnstadtviertel südlich von Schloss Petronell (Grundstück- Nr. 141/2, EZ 633) insbesondere betreffend „Haus V“
SS 2007	Exkursion nach Rom (10 Tage)

---

<sup>i</sup> Rethemiotakis 2001, 109.

<sup>ii</sup> Soles 2001, 229.